

Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geschnittene Nonpareille ober deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-geschnittene Nonpareille ober deren Raum 20 Kop. — Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile ober deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. — Einmalige Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben ungenutzt.

Nr. 563.

Sonntag, den (25. November) 8. Dezember 1912

11. Jahrgang.

A. KANTOR

Lodz, Petrikauer Strasse 29, Telefon 14-83

Empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste
ein reichhaltiges Lager verschiedener
Juwelen in Platina, Gold und Silber zu civilen Preisen. —
Grosse Auswahl in Perlen-Boutons, -Ringen, und -Colliers, sowie Brillanten und farbigen Steinen.

Scala-Theater.

Telephon 15-04. Biogelstrasse Nr. 18.
Sonntag, den 8. Dezember
Zwei große Elite-Vorstellungen.
3 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr.
Nachmittags halbe Preise — Abends Mittel-Preise.
In jeder Vorstellung
2 Abt. Kinematograph. neueste Attraktionen.

Vollständige Programmwechselung!
10 Welt-Attraktionen
Sensation!
Sibirisches Katorgoquartett

Elly van der Wett (Etoile Americains)
Joe Berry
Amerikas bester Synaer mit seinem Original-
Todesprung
Munny Willes Sunde, The Nigger Girl
vom Regen weigewaschen.

Ab 11 1/2 Uhr abends
Chat-noir heitere erstklassige
Künstler-Abende.
Neue Debuts! U. and. Gastspiel des berühmten,
beliebten und besten russischen
Sänger-Gesangs, bestehend aus 11 Personen,
unter Leitung des Herrn
Nicolay Alexander Sztajn.
15985 Die Direktion.

STIERKAMPF IM CASINO

heute
Sonntag und
morgen Montag
zum letzten Mal

Noch nicht hier im Lande gesehen! Die
größte Sensation der abgelaufenen Welt!
Echte Naturaufnahme im Maßstab mit
spezieller Erlaubnis der spanischen
16001 Regierung!
Herbösche und Damen wollen dieser
Vorstellung nicht behagen.
Preise 40, 50, 60, 75 und 90 Kop.

LUONA
Heute u. morgen
unt. And.

STRÄFLING N^o 482

Ueberaus fesselndes
Sensationsdrama
in 3 Teilen, in Darstellung
hervorragender österreichischer
Schauspieler.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479.
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten.
Besten jahreslangen Ärzten.
Die Kabinets sind mit elektrischer
Einrichtung ausgestattet. —
Ganze Gebisse von 25 Jahren kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten
gedruckerter Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle 7442

Großes Theater Russische Vorstellungen Nur 4 Gastspiele
der berühmten Schauspielerin **Наджда Михайловна Гондатти** mit ihrer eigenen dramatischen Gesellschaft. 15721
Montag, den 9. Dezember. **Среду Утмомь** (Blumenhoch) von Sibirianer. Nora — Mme. Gondatti.
Dienstag, den 10. Dezember. **Нора** von Ibsen. Nora — Mme. Gondatti.
Mittwoch, den 11. Dezember. **Д капка** (Die Witbe) von Stronssi. Maria — Mme. Gondatti.
Donnerstag, den 12. Dezember. **ЗАСА** (Jasa) von Sasa. Sasa — Mme. Gondatti.
Billetverkauf an der Kasse des Großen Theaters.

Residenzzirkus L. P. Truzzi
Zargoway Rynek. Telephon 21-68.
Sonntag, den 8. 2 große außerordentliche Feilvorstellungen.
Die Nachmittags-Vorstellung unter der Benennung „Sonderfest“ beginnt um
3 Uhr und wird aus drei Abteilungen bestehen, unter Mitwirkung des ganzen
Personals. Auftreten des einheimischen Phänomenen Künstlers Herrn Esch.
In den Zwischenpausen Kinderreize auf Boungs. Zum Schluss die komische
und lustigen aller Art. In der 2. Abteilung „Der Stierkampf“
in Spania. Kampf mit einem lebenden Stier. Dieser Tage bereits für
Pantomime „Lustige“
Abends 8 1/2 Uhr.
Herrn Direktor L. P. Truzzi.

Johann Fial & Söhne
LODZ, Rozwadowska-Strasse № 1.
Alt ste Möbelplüsch-, Portieren- u. Dreieckfabrik
am Platz, prämiert auf den Ausstellungen in London, Paris,
Brüssel, München und Wien, empfehlen ihr reichhaltiges Lager
in d n von der Firma produzierten oben genannten Waren zu solidesten Preisen 13861
Extrabestellungen auf Portieren und Decken werden jederzeit angenommen u. prompt ausgeführt.

I. Russische Versicherungs-Gesellschaft lebenden Inventars gegen Seuchen
Grundkapital 500.000 Rubel. Hauptsitz: Petersburg
übernimmt Pferde und Hornvieh zur Versicherung gegen das Fallen infolge aller Arten von Krankheiten
und als Folge von Unglücksfällen, Feuer etc.
Bureau in Lodz: Zargoway-Str. 61. Tel. 382 (Nebenstelle) 15625

Zahnarzt M. Schattenslein
Cegielniana-Strasse Nr. 15
empfangt von 9-1 und von 3-8 Uhr. An Sonntagen
von 9-3 Uhr. 13947

JASNEJSKONKA
Kostüme ohne Nähen.
Sitzt dem Fühboden und Einolium einen
schönen und dauerhaften Glanz.
Bereiter für Lodz: D. Markus, Cegielniana-Str. 44. Telefon 34-07

Konzertsaal
Dzielna-Strasse 18.
Dienstag, 10. Dezember
um 8 1/2 Uhr
Einziges Konzert
WANDA
LANDOWSKA
15822
Billetts von 65 Kop. bis 8 60 Kop. verkauft die
Musik-Handlung Friedberg & Kutz, Petrikauer 10.

„Hasomir“
Sonntag, den 8. Dezember 1912 im
Grossen Theater
Konstantiner Strasse Nr. 16
Großes
Kinder-Konzert.
Solo-Vorträge, Crächer, Kadenz, Theaterstücke, Deklamationen. Das ganze Programm wird von Kindern ausgeführt. — Billettkauf bei der Friedberg & Kutz, Petrikauer-Str. Nr. 10. 2) im Vereinslokal täglich von 4-10 Uhr abends und 3) am 2. Tage des Konzerts an der Theaterkasse von 10 Uhr früh ab. — Beginn 3 Uhr nachmittags. 15868

URANIA Varieté-Theater Ecke Petrikauer
und Cegielniana
Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Arristen
und neue Akteure. — Auswahliges Pro-
gramm im Inseratenteil. 0605

Giermit beehre ich mich meiner geschätzten
Kundschaft mitzuteilen, daß ich bei meinem
Schneider-Atelier, Brajlad-Strasse Nr. 16,
gegenüber dem Gylfistenplage, einen
Laden mit Damen- und
Herren-Galanteriewaren
eröffnet habe.
Sodachungspoll
Wladyslaw Janiszewska.
15845

Institutrice française
diplôme supérieur
à Lodz depuis plusieurs années, désireait trouver
pension complète dans bonne famille en échange
de leçons ou contre rétribution. Adresser a „C. S.“
bu eau du Journal. 15940

P. Ignatowicz, Lodz Petrikauer 113 Telephon 615.

Wein-, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung!

Thorner, Nürnberger, Kalischer,
Warschauer und Moskauer

PFEFFERKUCHEN

Baccalien, Nüsse und Früchte in grosser Auswahl

Fisch-, Gemüse- und Frucht-Konserven

!! Nur 1912-er Ware !!

Lebende Fische, Hummer und Austern

Astrachaner- und Amur-CAVIAR mildsalzig

Weine, Schnäpse und Liqueure berühmtester Firmen.

Res'taurant Hotel Mannteuffel

Sonntags und Donnerstags vorzügliche

Flaki.

Restaurant „Crianon“, Zawadzka 7.

Die Eröffnung erfolgte am 5. Dezember 1912.
Das Restaurant ist mit den aussergewöhnlichen
in- und ausländischen Getränken versehen, die
Küche aber entspricht alle Anforderungen der
kulinarischen Kunst. 15887
Dochachtungsvoll
Die Verwaltung.

Dr. med. P. Langbard

Zawadzka 10
gew. Assistent der Berliner Kliniken.
Spezialarzt für Krankheiten der Darmwege, Haut-, Haar-
und venerische Krankheiten.
Empfehlungsbücher v. 8-1 u. v. 4-8 abends, Damen v. 4-5 nachm.
Bei Syphilis Anwendung v. „606“ und „914“. Blutuntersuchung
bei Syphilis, Behandlung mittels Elektrizität, Elektrolyse, Vibri-
ationsmassage, Endoscopie und Gynäcopie. 13563

L. SLADKIN, Krukta- Str. 4.

Chem. Assistent des Zahnärztlichen In-
stituts d. Zahnarztes Engel in Berlin.
Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-
kronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Güssen),
Gold- und Porzellan-Blenden. Regulierung
schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von
10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiert-
tagen von 10-12 Uhr vormittags.

Meiner Wohlthätiger HONIG,

Bekannt durch seine Güte, zum Preise von 25 Kop. das
Pfund zu verkaufen. Beim Einkauf von mehr als
20 Kf. Rabatt. Lodz, Nawrotstr. Nr. 13, bei L. Pfeiffer,
Wohn. Nr. 1. 15791

Atelier

für Bergarbeiten und photographische Aufnahmen von
Petrikauer-
Strasse 147,
Einrahmungen v. Bildern geschmackvoll u. billig.

A. KULESZA,

Klavier-
Niederlage
Andreasstr. Nr. 1, Ecke Petrikauerstr.
empfiehlt neue und gebrauchte Pianinos erst-
klassiger in- und ausländischer Firmen. Möb-
el, Orgeln, Grammophone und Klavierzubehör, sowie
Umtausch gebrauchter Pianinos. Es werden
Reparaturen angenommen. Stimmen. (1374)

PATENT-ANWALT CASIMIR von OSSOWSKI,

St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20
und Berlin W., Potsdamerstr. 5. 1116

Wer die helfende Hand erwünscht, begehrt ein
schmerzlos Unrecht gegen sich selbst Dr. Granichstäden,
der berühmte Wiener Stadtphysikus, äußerte sich folgen-
dermassen: „Bei Personen, denen die nötige körperliche
Vermögen verlässt ist, stellen sich über kurz oder lang
Appetitlosigkeit, Reizbarkeit nach jeder Mahlzeit, lang-
wierige Magenleiden, hartnäckige Stuhlverstopfung,
Leberanschoppung und Hämorrhoiden ein. Zur Behebung
dieser Leiden leisten weder vegetabilische Abführmittel,
noch auch andere Mineralwässer gleich nachhaltige assistive
Dienste, wie eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen
Franz Jozef-Wasser. In keiner Familie, in keinem
Haushalt soll das bewährte Franz Jozef-Wasser fehlen.“
— Künftig in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-
handlungen. Die Vertretungsbüro der Franz Jozef-
Wassern in Budapest. 12828

Die heutige Nummer unseres Blattes
enthält ausser der Sonntags-Vilage 24
Seiten.

8. Dezember.

Sonnen-Aufgang 7 u. 59 M. | Mond-Aufgang 8 u. 14 M.
Sonnen-Untergang 3 u. 44 | Mond-Untergang 2 u. 52 M.
Geburts- und denkwürdige Tage.

1907 + König Oskar von Schweden. 1916 Adresse des
gegen Marotto bestimmten französisch-italienischen Geschwaders.
188 Brand des Ringtheaters in Wien. 1870 Schlacht bei
Vaugency. Der Grossherzog von Mecklenburg schlägt die
Poarmee unter Chanen. 187 Herzog Johann Albrecht von
Mecklenburg-Schwerin. Regent von Braunschweig. 1854 Papst
Pius IX. verkündet das Dogma der unbefleckten Empfängnis
der Jungfrau Maria. 1932 * Märtyrerin Pfäfers zu
Köln. bedeutender norwegischer Dichter. 1815 * Adolf Menzel
zu Breslau. Ved. Maler der Gegenwart.

Politische Wochenschau.

Die sorgfältig abgewogene Rede des deutschen
Reichskanzlers hat alle wünschenswerten Klarheit
darüber geschaffen, wo Deutschland zu finden sein
wird, wenn Oesterreich-Ungarn von einer dritten
Seite angegriffen werden würde. Knapper, man
möchte sagen, nüchterner ist nie eine so hochpoli-
tische Rede gehalten worden wie diese, und wenn
man dabei berücksichtigt, wie sorgsam der Reichs-
kanzler sich an sein Manuskript hielt, so wird man
den ganzen Ernst der gegenwärtigen Lage erken-
nen. Dennoch kann es wohl gesagt werden, daß
der Höhepunkt der internationalen Krise über-
schritten ist.

In einem Punkt begegnen sich wohl alle
Mächte, zwischen denen nach dem Kanzlerwort zur-
zeit ein lebhafter Gedankenaustausch stattfindet,
nämlich darin, daß die Türkei nicht preisgegeben
werden soll. Für die Balkanstaaten, insbesondere
für Bulgarien mag das hart erscheinen, aber wenn
selbst Russland der Ansicht beigetreten ist, daß die
Türkei zu schonen sei, was kann der Balkanbund
da ausrichten?

Ganz unerwartet zurückhaltend in der ganzen
Balkankrise hat sich England gezeigt. Ist ja so-
gar mehrfach betont worden, daß sich gerade wäh-
rend dieser Krise eine Annäherung zwischen Eng-
land und Deutschland vollzogen habe. Könnte
man's glauben? Ja, die Wege der englischen
Politik sind eben sehr verschlungene. — Man hat
die neueste Schwankung Englands wie folgt aus-
gelegt: Der Balkankrieg bedeutet eine Stärkung
des Slaventums, sodas es scheint, als gewinne
dieses vor dem Germanentum auf dem Festland
die Oberhand. Da England sich stets dem Stär-
keren entgegenstellt, so sei England jetzt auf
deutsche Seite getreten, bis einst der große Tag

**Pfarr. Kneipp's
Seife**
heilt Ausschläge,
Flechten, Finnen,
Pekel rote Flecken
und aller Art Hautun-
reinigkeiten. 1164

der großen Auseinandersetzung kommen werde...
Aber diese Auslegung scheint doch keinen festen
Grund zu haben. Denn wenn England sich wirk-
lich noch Zeit lassen wollte zu der „Auseinander-
setzung“, so brauchte es sich doch nicht indirekt auf
deutsche Seite zu stellen... Wie gesagt, die
Wege der englischen Diplomatie sind verschlungen.
Andererseits verleugnet sie sich nie. Schon vor
einigen Wochen tauchten in einigen ausländischen
Blättern Stimmen auf, die davon wissen wollten,
daß England Absichten auf Syrien habe, und wie
es jetzt scheint, hat der britische Löwe bereits eine
Pranke darauf gelegt! Während sich die andern
noch über das Wie, Wenn und Aber streiten, denn
so spielt sich in der Tat der vom Kanzler er-
wähnte „Gedankenaustausch“ ab, greift England
unentwegt zu und nimmt sich einen möglichst guten
und großen Brocken vorweg. Sollte England da-
bei auf weniger Widerstand von seiten Deutsch-
lands als von Seiten Frankreichs und Russlands
gerechnet und sich dementsprechend eingerichtet
haben?

Ganz überraschend für alle Welt haben sich
die Türken in den Stellungen an der Tschatalda-
schalinie benommen. Die militärische und mora-
lische Widerstandskraft der Türkei ist danach ganz
anders einzuschätzen als in den Tagen regelloser
Blut nach der Schlacht von Lüle Burgas und
andern Treffen. Die Truppen, die in ersten Be-
wehren standen, scheinen also die schlechtesten der ge-
samten türkischen Armee zu sein. Die Oberlei-
tung hätte gerade so unzuverlässige Elemente aber
nicht an die Front schicken sollten. Ueberhaupt ist
so vieles in der türkischen Verwaltung nicht zu
begreifen. Wie wir aus der Rede des Reichskanz-
lers erfahren haben, existierte der Balkanbund
schon zu Anfang des vergangenen Sommers. Daß
er nur den einen Zweck haben konnte, gegen die
Türkei vorzugehen, mußte in Konstantinopel ebenso
gut wie anderwärts bekannt sein. Hätten die Tür-
ken damals entschlossen Frieden mit Italien ge-
macht, anstatt die Verhandlungen fruchtlos immer
weiter in die Länge zu ziehen, so wären sie in
der Lage gewesen, zeitig genug Truppen aus
Asien heranzuziehen und gegen den Balkan-
bund zu stellen. Daß dies nicht geschah, ist ein
Mangel an Voraussicht, der sich schwer entschul-
digen läßt. Nachdem die Türken in ihren Stel-
lungen bei Tschataldicha gezeigt haben, daß noch
soldatischer Geist bei ihnen zu finden ist, sind auch
die Bulgaren von ihren ersten, sehr weit gehenden
Ansprüchen zurückgekommen, wobei allerdings zu
vermuten ist, daß sie nicht mißzuverstehende Winke
aus Russland bekommen haben. Nur die Serben
können anscheinend nicht darauf verzichten, trotz
allem sich Vorkaufsrechte auf eine künftige
Großmachstellung zu gönnen. Bewahrheitet es
sich, daß bulgarische und griechische Truppen ge-
genseitig vorgegangen sind, dann kann der Bal-
kankrieg noch ganz unberechenbare Folgen zeitigen.
Zu derselben Zeit, wo vom Balkan her die
Klänge der Friedensschalmeien erklingen, die vor-

Zahnarzt FUCHS Zahnarzt (Engel in Berlin)
Chem. Assistent v. Zahnarzt (Engel in Berlin)
hat sich nach 10-jähriger Ausübung in Deutschland, Ungarn,
Amerika hier niedergelassen.
Käsesäure heilt im Intraoralteil. 12771

PAPIER FAYARD 12776
Das wirksamste und billigste Papier-Mittel für Drilling von Gu-
ten, Brust-Arterien, Influenza, Rheumatisches, Schmerzen, Wunden,
Ausgeschwollene Mittel gegen Dünnerungen. (In allen Apotheken.)

läufig freilich nur als Waffenstillstandsinstrument
gelten können, ertönte im deutschen Reich
tag der ungemüthliche Schall der Kriegsdrum-
meten. Es waren die Führer des Zentrums, die
sie bliesen, aber nicht so stark bliesen, daß die
Mauern von Jericho, worunter in diesem Fall
das Regierungsgebäude zu verstehen ist, in ersch-
ütternde Umsturzfahrt gerieten. Die an die Adresse
des Reichskanzlers gerichtete Kriegsanklage
Spahn's hat nicht eigentlich überraschend ge-
wirkt, denn die Zentrums-Presse hatte, als die Ent-
scheidung des Bundesrats, durch welche die Hert-
ling'sche Interpretation des Jesu-
itengesetzes im wesentlichen zu nichte
gemacht war, gefallen war, alsbald Sturm ange-
kündigt. Im übrigen hat man alles in allem
die Spahn'sche Kriegserklärung nicht zu tragisch
genommen, und auch die Erwiderung des leitenden
Staatsmannes ließ durchblicken, daß er nicht
an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen
seitens des Zentrums glaube, eine Auffassung, die
ja auch von den anderen Rednern des Hauses ge-
teilt wurde.

In Italien beginnt man unterdessen die
Bilanz des Tripoliskrieges zu ziehen. Die Kam-
mer hat mit gewaltiger Mehrheit und „preisend
mit viel schönen Reden“ dem Friedens-
vertrag mit der Türkei die formelle
Zustimmung erteilt, aber schon jetzt betont die
Presse des Landes, daß noch viele schwere Opfer
gebracht werden müssen, um das zu erwerben, was
die Italiener in Afrika besitzen. Vor die gleiche Er-
kenntnis sehen sich die Franzosen gestellt.
Im Kammerauschuss für auswärtige Angelegen-
heiten hat General Gautey mitgeteilt, daß die
marokkanische Besatzungsarmee sich auf 57,000
Mann beläuft, und daß eine Anleihe von 300
Millionen Frs. als erste Marokkoratenu-
mgänglich sein wird. Das ist der Anfang, aber
es wird den Franzosen noch manche weitere Rech-
nung präsentiert werden und am Ende gar, wie
es im Liede vom schwarzen Kalifisch zu Askalon
heißt, „in Keilschrift auf sechs Ziegelstein“!

Erzbischof Wincenty Popiel 7.
Gestern ist in Warschau Erzbischof
Wincenty Popiel gestorben.
Der greise Kirchenfürst, der seit über
einem Jahr ans Krankenbett gefesselt
war, hat immer wieder sich aufrufen können,
um in seinem Amte zu walten. Ein selten
reger Geist hat hier ein jahreslanges Leben erhal-
ten. Schon vor Jahresfrist hatten die
Ärzte den Schwerekranken aufgegeben und
doch hat die eigene Energie des Schwere-
kranken Wunder bewirkt und ihn der Welt
länger erhalten, als menschliche Voraussetzung
annehmen konnte. Obgleich ihn der Tod
gegenwärtig nicht plötzlich ereilt, so ist er doch
für alle ganz unerwartet gekommen. Ein
reiches und mühevolltes Leben hat hier seinen
Abschluß gefunden. Seit mehreren Dezen-
nien hat der verstorbene Erzbischof der katho-
lischen Kirche im Königreich Polen als Ober-
haupt vorgestanden. In diesem Charakter
war der Verstorbene auch wiederholt in Lodz.
Eine seiner letzten Amtstätigkeiten in Lodz
war die Vollziehung der Einweihung der
Grundsteinlegung zu der gegenwärtig ihrer
Vollendung entgegengehenden Stanislaw
Kostka-Kirche. Infolge seines vorgerückten
Alters konnte Erzbischof Popiel in den letz-
ten Jahren keine Reisen mehr unternehmen.
Mit ihm ist ein großer Geist und edler
Kirchenfürst von dannen geschieden.
I quiescent in pace!

Nach Beginn der Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 3. Dezember. In diesem Augenblick, wo „die Waffen ruhen“ und des Krieges Süßme schmecken, ziemt es sich wohl, rückwärts zu schauen, den kurzen Gang des Krieges sich noch einmal vor die Augen zu führen und Wichtiges herauszuschälen. Was die Anlage des Krieges, den Kriegspläne anlangt, den die Türken befolgt haben, so wäre es vermessend, wollte ich, ohne alle Unterlage, mir hier eine Kritik erlauben. Wie sich aber hier wieder gezeigt hat, wäre es richtiger gewesen, den Aufmarsch der Armee so weit rückwärts zu verlegen, daß man vor feindlichen Ueberzählungen sicher gewesen wäre, um dann erst nach vollendetem Aufmarsch dem Feinde seinen Willen aufzuzwingen. Diese gegebene Aufmarschlinie wäre wohl die Tschatalabschalime gewesen, aus der man dann dem Kriegsplan entsprechend handeln konnte. Man mußte doch bedenken, daß Wege und Stege in der gesamten Türkei in denkbar ungünstigem Zustande sich befinden und daß an Eisenbahnen zum Kriegsschauplatz nur die eingeleitete Bahn Konstantinopel—Adrianopel vorhanden ist, mit einer Abzweigung Seydlitz—Kirkkissia. Ferner, daß zu Beginn des Krieges noch Italien das Adriatische Meer beherrschte, so daß Truppentransporte zu Wasser von Kleinasien ausgeschlossen waren. Auch hier war man lediglich auf die beiden Bahnen angewiesen, die an das Marmarameer heranzuführen und die von den Truppen zum Teil erst mittelst großer Landmärsche erreicht werden konnten. Man hoffte, daß nach dem Friedensschlusse mit Italien sich diese Sachlage ändern würde, aber bei der offensibaren Scheitern der türkischen Flotte, das Marmarameer nach der Dardanellenseite hin zu verlassen, bemächtigte sich Griechenlands nunmehr der Seeherrschaft, und die schwierigen Verhältnisse blieben dieselben. So waren die rechtzeitige Mobilisierung und die Heranziehung der Truppen außerordentlich erschwert, und sie sind zum großen Teil auch jetzt noch nicht vollendet. Noch jetzt treffen jeden Tag neue Truppen aus Kleinasien ein, der Bulgare ist bis auf den letzten Tropfen ausgequetscht, die Türkei steht noch in vollem Saft. Ein Vergleich mit dem russisch-japanischen Kriege ist hier sehr nahelegend. Warum macht nun die Türkei Frieden? Sie hat es wahrlich nicht nötig, sie erstarbt von Tag zu Tag.

Was die Tschatalabschalime angeht, so wird jetzt fieberhaft an ihrer Vervollständigung gearbeitet und allmählich wird dort das Entstehen, was bei nicht allzu großer Sorglosigkeit von Anfang an dort hätte vorhanden sein müssen. Schon jetzt ist eine Feldstellung geschaffen, an der sich die Gegner die Köpfe einrennen können. Aber auch an Aufnahmestellungen hat man gedacht und hat selbst in Höhe der Forts von Konstantinopel (d. h. an den Stellen, wo diese eingezirkelt sind, denn auch hier hat die Natur den kriegerischen Eindruck verwischt und hat Weidplätze geschaffen, dort wo Wall und Graben standen) Schützengräben ausgehoben. Ich glaube, mehr um die Truppen zu beschäftigen und andererseits den Einwohnern vor Augen zu führen, daß man gewillt ist, zähesten Widerstand zu leisten.

Wie mir von hoher Seite beim Anfang des Krieges mitgeteilt wurde, beabsichtigte man 500,000 Mann unter die Waffen zu rufen. Davon sollten 200,000 Mann gegen die Bulgaren Verwendung finden, der Rest gegen Serben, Griechen, Montenegro. Diese Zahl ist nie erreicht worden. Bei dem ersten Zusammenstoß bei Kirkkissia trafen die Bulgaren auf 70.000 Türken und waren so erheblich in der Uebermacht. Die später aus Anatolien eingetroffenen Truppen verstärkten bei Wissa-Hile-Burgas die Truppenmacht auf etwa 120.000 Mann. Von diesen sind wohl 60 Prozent gefallen, vermundet, an der Cholera gestorben oder verschwunden. Die letzteren sind noch zum Teil in den Mäusen zu sehen, wo sie gleich wilden Tieren an den Gittern hocken. Man hat sie dort als choleraverdächtig eingesperrt. Pflege erhalten sie nicht. Wer die Quarantäne übersteht, während deren er von einer Wölchse bis zu anderen wandern muß, wird entlassen; das sind etwa 5 Prozent. Alles andere kommt um. Es sind außerdem sehr viele kriegsrechtlich erschossen worden, auch Offiziere; aber im allgemeinen widersteht diese Exekution dem Osmanen und er überläßt es Allah wen er noch am Leben erhalten will. Es standen also in den ersten Tagen hinter der Tschatalabschalime etwa 60.000 Mann. Jetzt wird diese Zahl wohl auf 120.000 gestiegen sein, meist ausgezeichnetes Material mit gutem Geist.

Was die Bewaffnung betrifft, so hat die Infanterie zum größten Teil das neueste deutsche Gewehr, das heißt also das beste der Welt; die Kavallerie führt den gleichen ausgezeichneten Karabiner. Die Feldartillerie ist mit dem 7,5-Zentimeter-Krupp-Geschütz ausgerüstet, ein anerkannt vorzügliches Geschütz. An der Bewaffnung hat es also nicht gelegen, daß die Armee zunächst völlig verlagte. Aber ein modernes Gewehr und ein mit allen technischen Neuerungen versehenes Geschütz wollen bedient werden. Von den in die erste Linie eingestellten Rekruten hatte ein großer Teil das Gewehr noch nicht in der Hand gehabt, geschweige denn damit geschossen. Wenn nun auch der Türke im Improvisieren Großes leistet und der Anatolier ein anerkannt guter Schütze ist, so ist doch die systematische Ausbildung nicht zu entbehren, die den Infanteristen im Drange des Gefechts zu einem automatisch schießenden Scharfschützen macht. In noch viel höherem Maße gilt dies von der Feldartillerie, wo zudem ein gewisser Grad von Intelligenz, wenigstens bei den Richtmännern, nicht zu entbehren ist. Wie weit die Artillerieoffiziere, sofern sie nicht in Deutschland vorgebildet sind, das Schießen einer Batterie leiten können, vermag ich nicht zu beurteilen. Der alte Herr, dem ich am 30. Oktober nördlich Amurda bei seiner Batterie einen Besuch abstattete, wußte jedenfalls von Verwendung von Feldartillerie und dem indirekten Schuß nichts, das nehme ich zu seiner Entlastung an. Das Militärakademie-Gelände in Stambul hat mir wieder ersprechend vor die Augen geführt, daß die richtig schießende Artillerie eine fürchterliche Waffe ist. Ihre Verwendungen sehen tatsächlich außerordentlich — nicht für sechs Wochen oder einige Monate, wie das Infanteriegeschütz, sondern dauernd. Die armen Reute mit ihren schlechten oder verstümmelten Gliedmaßen können nicht mehr zur Verteidigung von Haus und Herd Verwendung finden. Die Ausrüstung hat sich im allgemeinen bewährt.

Die selbstarbe Karte erschwerte ungeheuer das Erkennen des Zieles und bot dem Auge des Schützen kein gutes Abkommen. Truppenbewegungen auf größere Entfernungen waren auch mit dem Glase kaum wahrzunehmen. Die Eigenart des Geländes spielte hier allerdings eine große Rolle. Was gänzlich verlagert hat, wohl zu 99 Prozent den Mißerfolg verschuldet hat, sind die Intendantur und der Train. Ich verkenne nicht, daß die Schuld noch weiter rückliegend gesucht werden muß. Wo eben Weg und Steg fehlen, ist eine Truppe schwer mit Munition zu versehen und zu versorgen. Dieses Gland fing schon bei Petra und Kirkkissia damit an, daß den Truppen alsbald die Munition ausging und Nachschub nicht vorhanden war. Nachdem man stundenlang den Bulgaren als Zielscheibe gedient hatte, begann das Abbröckeln, der Rückzug, die allgemeine Panik. Vielleicht hätte man die Moral wieder heben können, wenn man in der Lage gewesen wäre, den Soldaten zu verspeisen. Aber jetzt begann das Hungern, und die schlecht ernährten Nerven versagten allmählich ganz ihren Dienst. Wie der „Matin“ damals schrieb, hätte der deutsche Botschafter sich nach der Niederlage von Wile-Burgas dahin geäußert, wenn man den Türken Brod gegeben hätte, so ständen sie jetzt in Sofia. Daran knüpfte die Zeitung die sehr bissige Bemerkung, daß es eben die deutschen Reformer nicht verstanden hätten, für Intendantur und Train zu sorgen. Ich muß aber sagen, daß die seit Jahrhunderten verfallenen Straßen unmöglich von deutschen Reformatoren in einigen Jahren ausgebaut werden konnten. An Vorschlägen wird es wohl nicht gefehlt haben.

Major z. V. Eugen Zwenger.

Die Delegierten zur Londoner Friedenskonferenz.

London, 6. Dezember. In der Balkanfrage ist das ganze öffentliche Interesse auf die bevorstehende Friedenskonferenz in London gerichtet. Ursprünglich hatte es geheißt, daß die Delegierten der Kriegführenden am nächsten Freitag hier zusammentreten werden. Jetzt wird dieses Datum als verfrüht betrachtet. Die englische Regierung ist auch noch nicht im Ueberlassung von Konferenzräumen im Auswärtigen Amt erlucht worden. Aber es ist doch wahrscheinlich, daß die Konferenz im Auswärtigen Amt und nicht im Indischen Amt abgehalten werden wird, wie von anderer Seite gemeldet wurde. Da Griechenland an der Konferenz teilnimmt, wird hier als wahrscheinlich betrachtet, daß es entweder das Waffenstillstandsprotokoll der anderen drei Balkanstaaten nachträglich unterzeichnet, oder ein besonderes Abkommen mit der Türkei trifft, so daß der Krieg zu Ende wäre. Dieser Eindruck wird heute durch alle in London eingelaufenen Meldungen bestätigt, die ohne Ausnahme die allgemeine Lage als sehr hoffnungslos schildern und auch die hier angeammelten Wolken zerstreuen. Aus Cetinje wird noch im einzelnen gemeldet, daß in Uebereinstimmung mit den Bedingungen des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten vor Ektuari eingestellt wurden. Hassan Nisa, der Gouverneur von Ektuari, wird davon entweder durch den deutschen Geschäftsträger in Cetinje oder durch einen montenegrinischen General unterrichtet worden. Gleichzeitig kommt aus Cetinje die Meldung, daß drei Abgesandte Montenegros heute nach London fahren, nämlich der frühere Ministerpräsident Lazar Nisakowitsch, der frühere Gesandte in Konstantinopel Popowitsch und Nisakowitsch, Privatsekretär des Königs Nikolaus. Die Türkei wird auf der Londoner Friedenskonferenz vertreten sein durch Kemal Pascha, den türkischen Botschafter in London, ferner Osman Nisami Pascha, Botschafter in Berlin und Reshid Pascha, den Handelsminister. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Sofia erfährt, daß die bulgarischen Delegierten sein werden: Ministerpräsident Geshow, der Präsident der Sotranje Danew und General Sawow. Geshow kann vielleicht schwer von Sofia fort, aber es wird auf ihn ein starker Druck ausgeübt, auf keinen Fall zu zurückzubleiben. Denn was ist in Sofia der Meinung, daß seine gründliche Kenntnis des Englischen ihn zum besten Vertreter der bulgarischen Interessen auf der Londoner Konferenz macht. Die serbischen Delegierten sind nach hiesigen Meldungen Stojan Nowakowitsch, Andra Nikolitich und General Wajowitsch. Die Namen der griechischen Vertreter sind noch nicht bekannt, doch sind auch die Namen der anderen Delegierten der englischen Regierung noch nicht amtlich bekanntgegeben worden. Als früchte freier Erfindung werden hier verschiedene Meldungen angesehen, die bereits über die Friedensbedingungen veröffentlicht wurden. Wenn auch hier der allgemeine Eindruck vorherrscht, daß sich die Kriegführenden wohl über die allgemeinen Grundlagen eines dauernden Friedens noch vor Abschluß des Waffenstillstandsprotokolls klar geworden sein könnten. Man sieht also in London der kommenden Friedenskonferenz mit unbedingtem Vertrauen entgegen und ist im übrigen stolz darauf, daß London gewählt wurde. Denn das sei doch schließlich ein Beweis des Vertrauens der Balkanstaaten in der Unparteilichkeit der englischen Politik, die ja auch auf dem Balkan weniger eigene Interessen zu verfolgen habe als sämtliche übrigen europäischen Staaten. Ganz und gar nicht klar liegen die Dinge in bezug auf die Botschafterkonferenz, die offenbar immer noch nicht von allen Staaten angenommen wurde, und über deren Form und Ziel starke Ungewissheit herrscht. Es ist wohl diese Ungewissheit, welche die radikale „Daily News“ zu der Ausführung veranlaßt, die beste Bürgschaft für eine gute Lösung der Schwierigkeiten sei und bleibe ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und England, die beide ganz besondere Aussichten hätten, ihre friedlichen Ziele bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Großmächten und den Balkanstaaten oder zwischen den Großmächten untereinander zur Geltung zu bringen. Gegenüber den Schwierigkeiten, die sich der Zusammenkunft der Diplomaten entgegenstellen, scheint es offenbar der englischen Regierung wünschenswert, klarzumachen, daß das Ziel der Konferenz kein allzuweit gestecktes sein soll. Sie soll durchaus nicht die Form eines internationalen Kongresses bekommen, der endgültige Entscheidungen treffen würde. Es solle nur etwas ähnliches zustande kommen wie zu Zeiten der Krisen im türkischen Reich in Konstantinopel, wo sich gleichfalls die

Botschafter der fremden Mächte zu schnellerem Gedankenaustausch über die auftauchenden Probleme versammelten. Damit die Botschafterkonferenz auf keinen Fall als Ergebnis der Friedenskonferenz der Balkanstaaten erscheine, wünscht man hier anscheinend sehr dringend, daß sie wenigstens gleichzeitig mit der Friedenskonferenz stattfinden, wenn das auch seine Uebelstände hat, die man hier nicht verkennt. Auf jeden Fall soll die Botschafterkonferenz nichts anderes werden, als eine Art Ausschüßung für die Konferenz der Großmächte, deren Entscheidungen sie vorbereiten hilft.

Der Leiter der kommenden Balkanfriedensverhandlungen.

Zum Vorsitzenden der kommenden Balkan-Friedenskonferenz in London dürfte höchstwahrscheinlich der serbische Delegierte Stojan Nowakowitsch wegen seines Alters und seiner früheren Stellung als Ministerpräsident gewählt werden.



Nowakowitsch.

Nowakowitsch ist 1842 in Schabatz geboren, studierte in Belgrad, wurde 1865 Professor am dortigen Gymnasium und 1869 Direktor der serbischen Nationalbibliothek. 1873/5 war er Kultusminister, wie von 1875—80 wieder an der Belgrader Hochschule und wurde dann wieder Kultusminister. Als solcher wirkte er besonders für die Reorganisation des serbischen Schulwesens, war dann 1884—86 Minister des Inneren und 1886—92 Gesandter in Konstantinopel. 1894 in den Staatsrat berufen, war er 1895 8 Ministerpräsident, dann wieder Gesandter in der türkischen Hauptstadt und 1900—08 in Petersburg. Während der Annerionkrisis 1908/9 übernahm er an Stelle Miliwanowitschs wieder die Leitung des serbischen Kabinetts, legte dieselbe aber bald wieder nieder und widmete sich in der Folgezeit ausschließlich seinen publizistischen Neigungen. Neben seiner unstreitig großen politischen Begabung ist Nowakowitsch ein hervorragender Sprachwissenschaftler und Historiker.

Die Ansprüche Bulgariens und Serbiens.

Petersburg, 7. Dezember. Der hiesige bulgarische Gesandte Bobtschew versicherte einem Interviewer, die Verstimmung zwischen Bulgarien und Griechenland werde bald schwinden. Die Griechen dürften ihren Größenwahn aufgeben. Er erklärte weiter, Bulgarien beanspruche beim künftigen Friedensschlusse ganz unbedingt Adrianopel sowie das Territorium von Midia am Schwarzen bis Kawala am Ägäischen Meer. Die Frage, was mit Saloniki geschehe, gehöre zu den schwierigsten, doch werde sie zur gegenseitigen Zufriedenheit der slawisch-jellenischen Welt gelöst werden. Für Albanien wüßte Bulgarien Autonomie unter türkischem Protektorat. Etwas ausführlicher sprach der serbische Gesandte Popowitsch über Albanien. Er versicherte, daß Albanien von dem Wunsche befreit sei, sich Serbien anzuschließen, jedoch seien sämtliche Großmächte dagegen, abgesehen dies die einzig richtige Lösung der albanischen Frage wäre. Auch diese Frage werde in London gelöst werden. Mit Montenegro werde Serbien in dem Sandtschal Nowibasar teilen; Ektuari werde an Montenegro fallen. Für Italien habe der Hafen von Valona eine gewisse Bedeutung. Der österreich-serbische Konflikt befände sich noch immer in der Schwebe. Er werde erst nach dem Friedensschlusse beigelegt werden. „Wir glauben“, sagte Popowitsch, „an unsere gerechte Sache wie an die zugesicherte Unterstützung und Hilfe der Tripleentente.“

Das erste albanische Ministerium.

Die provisorische Regierung hat, wie ein Telegramm aus Valona meldet, das neue Kabinett gebildet, daß sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsidium und Außenminister Kemal Kemal Bei; Vizepräsident ohne Portfeuille Nisakowitsch; Krieg Minister Pascha Derhalia; Inneres Mustafa Bei; Finanzen Abdi Bei Tophani; Justiz Pietro Voga; Unterricht Suracuch; öffentliche Arbeiten Witsch Bei Frasher; Post und Telegraph Kefnow; Ackerbau und Handel Pandelizali. Es wurde ein Senat eingesetzt, der bis jetzt aus 18 Mitgliedern besteht. Präsident ist Zeinel Bei aus Ipele. Zum Kommandanten der nationalen Miliz wurden ernannt Isha Bolsejinag und Rifa Bei. Sämtliche Bahnen erfolgten in der Nationalversammlung. Das Kabinett setzt sich zusammen aus 2 Katholiken, 3 Orthodoxen und 5 Muslimen. Sämtliche Gewächte sind einflußreiche Persönlichkeiten. Ganz Albanien ist durch sie im Kabinett vertreten.

Griechische Dementis.

Athen, 7. Dezember. Die Meldung, daß die griechischen Truppen Leben und Eigentum der Rumowallachen auf das schwerste verletzt hätten, wird nachdrücklich dementiert. Ebenso sei es verkehrt, von griechisch-rumwischen Schwierigkeiten zu sprechen.

Der Beginn der Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 7. Dezember. Hier verlautet gerüchweise, daß die Friedensverhandlungen am 16. Dezember in London ihren Anfang nehmen werden.

Berlin, 7. Dezember. (Spez.) Es ist richtig, daß die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Italiens in Athen wegen der Beschließung von Valona und der Insel Samos vorstellig geworden sind. Auch wenn man jetzt den Kriegführenden nicht durch militärische Gegenmaßregeln in den Arm fallen will, so kann doch kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die Akte der Besitzergreifung an der Adria von den Mächten nur als vorübergehende Exzession, nicht aber als neue und dauernde Rechtsquelle anerkannt werden.

Böln a. N., 7. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Presse erwähnt dankend das Anerbieten des schlesischen Arztes Kischner, in seinem Sanatorium für Nervenranke 3 bulgarischen Offizieren für 2 Monate unentgeltliche Aufnahme zu gewähren.

Weiter wird gemeldet, daß es nicht sicher ist, ob es der Kolonie des deutschen Roten Kreuzes in Sofia gestattet wird, nach Adrianopel zu den Türken zu gehen.

Frankfurt a. M., 7. Dezember. (Spez.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien, daß Griechenland sich der Türkei nähern und binnen kurzem das Waffenstillstandsprotokoll unterzeichnen wird.

Wien, 7. Dezember. (Spezial.) Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Belgrad: Die meisten Blätter veröffentlichen eine ausführliche Erklärung des russischen Gesandten in Belgrad, von Hartwig, in welcher der russische Gesandte sagt, daß Rußland im Laufe des Balkankonfliktes kein zweideutiges Spiel getrieben habe. Die russische Politik war stets offen und aufrichtig und riet Serbien, sich den Wünschen der Großmächte zu fügen. Aus Anlaß der jüngsten Ereignisse erstellte Rußland der Belgrader Regierung den freundschaftlichen Rat, sich in der albanischen Frage nicht auf den eingenommenen Standpunkt zu versteifen, denn es sei nicht der Mühe wert, sich für ein in der Kultur so weit zurückgebliebenes Volk, wie es die Albanier sind, zu exponieren. An Stelle der Ansprüche in Bezug auf Albanien solle die Belgrader Regierung eher die Frage des serbischen Hafens an der Adria forcieren. In dieser Richtung wird es der russische Bruder unterstützen.

P. Wien, 7. November. Wie das „Kremlenblatt“ mitteilt, ist Oesterreich-Ungarn auf den Vorschlag einer Botschafterkonferenz eingegangen. Der Ort der Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt.

Budapest, 7. Dezember. (P. T. A.) Die oppositionellen Zeitungen verteidigen die Opposition gegen den von Tisza gemachten Vorwurf, daß sie Serbien unterstützen. Die Zeitung „Magyar-Hirlap“ schreibt, daß die Opposition verpflichtet sei, gegen den Krieg zu protestieren, der ihr keinen Nutzen bringt und der vermieden werden kann. Die Zeitung „Budapesti“ schreibt, daß durch die festige Politik der Frieden nur noch an einem Haar hänge. Die Regierung bereite das Volk auf einen unpopulären Krieg vor, indem es die Konstitution aufhebe.

Lemberg, 7. Dezember. (Spez.) In den nächsten Tagen findet ein Kongreß der ruthenischen Abgeordneten und der hervorragendsten Ruthenen Oesterreichs statt, um die internationale Lage zu besprechen.

Paris, 7. Dezember. Das „Echo de Paris“ meldet aus London: Der von Sir Edward Grey gemachte Vorschlag einer Botschafterkonferenz ist im Grunde genommen nur eine Zustimmung zu der deutschen Note vom 19. November, die eine Diskussion über die fünf orientalischen Fragen, die in die europäischen Interessen eingreifen, vorschlug.

Paris, 7. Dezember. (Spez.) Der Korrespondent des „Temps“ meldet aus Sofia: Ich erfahre aus sehr guter Quelle, daß die Audienz des österreichischen Botschafters in Petersburg einen Monat, bevor sie bewilligt wurde, beantragt worden ist. Aus derselben Quelle wird mir noch über folgende Unterhaltung berichtet: Als der österreichische Botschafter aus dem Kabinett heraustrat, begrüßte er im Borsalon den Kriegsminister und sagte zu ihm: „Nun, mein General, das bedeutet den Frieden!“ Kriegsminister General Suchomlinow antwortete auf deutsch: „Ja, Herr Botschafter, Frankreich, England und Rußland wollen aufrichtig den Frieden, aber wenn es nötig ist, wird Rußland vor dem Kriege nicht zurückzubleiben.“

Rom, 7. Dezember. (P. T. A.) Die offizielle „Tribuna“ lacht nachzuweisen, daß es Pflicht der italienischen Regierung sei, sich der Besetzung eines Hafens im Adriatischen Meere mit allen Kräften zu widersetzen. Die italienischen Interessen fordern dies weit eher als die österreichischen.

Rom, 7. Dezember. (Spez.) „Popolo Romano“ meldet, daß die italienische Regierung gegen die Einnahme Durazzos und Cassanovas protestiert hat.

London, 7. Dezember. (Spez.) Trotz der Friedensversicherungen wird die Stimmung hier immer pessimistischer. Nach Ansicht halbamtlicher Kreise ist die Gefahr nicht geringer, sondern im Gegenteil durch die Rüstungen Rußlands und die Nachrichten aus Oesterreich nur noch größer geworden. Die Haltung Serbiens gegenüber den Forderungen Oesterreichs macht sie noch pessimistischer.

London, 7. Dezember. (Spez.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Griechen aller Wahr-

Wahrscheinlichkeit nach morgen das Waffenstillstandsprotokoll unterzeichnen werden.

London, 7. Dezember. (Spez.) Heute traf hier die Antwort Österreichs auf den Vorschlag Grenzbezugs einer Postkonferenz ein.

London, 7. Dezember. (Spez.) Die Friedensverhandlungen werden im Schlosse St. James stattfinden.

London, 7. Dezember. (Spez.) Daily Telegraph meldet, daß Griechenland die Abfahrt hat, aus dem Balkanbunde auszutreten und sich der Türkei anzuschließen.

Bukarest, 7. Dezember. (Spez.) Am Montag wird der Kammer eine neue Kreditforderung für das Militär-Budget vorgelegt werden.

Sofia, 7. Dezember. (Spez.) Die Regierungen der Balkanstaaten befinden sich gegenwärtig in einem regen Meinungsaustrausch über die Instruktionen, die sie ihren Bevollmächtigten für die Londoner Friedenskonferenz mitgeben werden.

Als generelle Basis der Friedensverhandlungen ist bereits festgelegt worden, daß die Verbündeten das gesamte von ihnen bisher besetzte türkische Gebiet beanspruchen. Des weiteren verlangen sie die eingeschlossenen oder belagerten Städte Adrianopel, Janina und Skutari, weil sie überzeugt sind, daß die Städte bei der Weiterführung des Krieges doch in ihre Hände gefallen wären.

Belgrad, 7. Dezember. (Spez.) Die fremden Militär-Attachees, die erst nach der Einnahme von Ueslib auf dem Kriegsschauplatz zugelassen worden waren, sind infolge des Aufschlusses des Waffenstillstandes nach Belgrad zurückgekehrt.

Belgrad, 7. Dezember. Gestern sind hier die Vertreter der bulgarischen Staatsbahnen eingetroffen, um an den Besatzungen betreffend die Inbetriebsetzung der Eisenbahnlinien Belgrad-Mustafa Pascha und Belgrad-Saloniki teilzunehmen.

Belgrad, 7. Dezember. Demnächst werden in Belgrad die französischen Flieger Emilie Verdines Grafess und Deperdussin eintreffen, die vergebens versucht hatten, von Montenegro aus Serbien zu erreichen.

Belgrad, 7. Dezember. (Spez.) Heute fand ein Ministerrat statt, der sich mit den Friedensbedingungen, die für die Londoner Friedensverhandlungen an die Türkei zu stellen sind, beschäftigte.

zeln, sondern gemeinsam von allen Balkanstaaten vorgelegt werden. Die serbischen Delegierten werden in Gemeinschaft mit den bulgarischen Delegierten die Reise nach London antreten.

Belgrad, 7. Dezember. (P. T.-M.) Zu serbischen Delegierten für die Friedensverhandlungen in London wurden ernannt: der frühere Ministerpräsident Stojan Novakowitsch, der Präsident der Schiffschiffhina Andro Nikolicich und der serbische Gesandte in Paris Milenko Bessnitich.

P. Belgrad, 7. November. Wie die Tribuna erfährt, werden die Delegierten der Balkanstaaten vor der Fahrt nach London für einen Tag in Belgrad zusammenkommen.

Athen, 7. Dezember. Der Hauptleitet der Pariser Gesellschaft, Altra Labouret, ist in Athen eingetroffen, um vier Wasserflugzeuge abzuliefern.

Athen, 7. Dezember. (P. T.-M.) Benizelos wird Griechenland bei den Friedensverhandlungen in London vertreten.

Athen, 7. Dezember. (P. T.-M.) Die gefangen genommenen türkischen Beamten von Chios und Mytilene wurden wieder freigelassen.

Athen, 7. Dezember. (P. T.-M.) Morgen trifft hier aus Saloniki der griechische Thronfolger ein.

Athen, 7. Dezember. (P. T.-M.) Im Epirus wurde Koriza eingenommen und die griechische Administration eingeführt.

Nowo, 7. Dezember. (P. T.-M.) Hier wurde eine Hochstaplerbande verhaftet, die auf Grund von gefälschten Frachtscheinen auf den Eisenbahnen Frachtgüter behob.

Athen, 8. November. (Spez.) Die griechische Regierung beabsichtigt auf den Friedensverhandlungen ihre Forderungen bezüglich der Verschiebung der Grenze bis zur Stadt von Balona zu unterbreiten.

P. Cetinje, 7. Dezember. Infolge der Bitte des deutschen Gesandten kommandiert die Regierung den Leutnant Sinowitsch und den Unterleutnant Dschurkowitz als Parlamentäre ab, um dem Kommandanten von Skutari Hassan Nisa die schriftliche Mitteilung des deutschen Gesandten von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes zu übergeben.

Cetinje, 7. Dezember. (Spez.) Gestern fand hier eine wichtige Ministerkonferenz unter dem Vorsitz des Königs statt, auf der die Delegierten zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen in London gewählt wurden.

Konstantinopel, 7. Dezember. Hier geht das Gerücht, daß eine Mission hiesiger Albaner nach Albanien entsendet werden soll, um für die Besetzung des albanischen Fürstenthums durch einen Prinzen aus der Familie des Sultans Propaganda zu machen.

Konstantinopel, 7. Dezember. (P. T.-M.) In dem Friedensstratrat wird auch die Frage der Uebertragung des bulgarischen Erzbistums nach Sofia behandelt werden.

Chronik und Lokales.

Sonntagsgedanken.

Wenn aber dies alles anfängt zu geschehen, so schet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht.

Luc. 21, 28.

Für die meisten von uns ist das Leben eine erste Schulzeit; wir hören nie auf, zu lernen. Leider besteht dieses Lernen in der Schule des Lebens meist darin, daß wir Hoffnungen, an denen wir mit ganzer Seele hängen, still begabren, eine nach der anderen. Bis schließlich nur die eine Hoffnung übrigbleibt, diejenige, von der wir glauben, daß sie uns auch in der Stunde des Todes nicht verlassen wird.

Schauen wir zurück in die Vergangenheit, in jene Periode, da uns das Leben voller Sonne, voller Erfolge schien. Wie ganz anders hat es die Wirklichkeit gebracht, wie viele Hoffnungen sind vernichtet, wie viele Pläne vereitelt worden! Zu ganz andern Anschauungen sind wir gelangt, wir haben ganz anders denken gelernt:

Vor Weihnachten entstehen gewöhnlich in Lodz neue Zeitungen, neue Vereine und neue Projekte.

Die Zeitungen sind Eintagsfliegen, nur die Lodzer Projekte wollen niemals schwinden. Sie sind ewig, weil sie nie vernichtet werden.

Man kann über die Lodzer Projekte dasselbe sagen, was Roda Roda über die Poetik scherzte.

- Ein Projekt allein Lyrik
Zwei Projekte Ballade
Ein Projekt und ein Verein Novelle
Zwei Vereine und ein Projekt Roman
Ein Verein und zwei Projekte Drama
Zwei Vereine und zwei Projekte Lustspiel
Ein Verein ohne jegliches Projekt Tragödie

Der neue Verein „Das Gewissen von Lodz“ beschloß, am Neujahrstage am Rathaus, an den Bankaufgängen, an allen Häusern und Häusern der Peitzauerstraße einen großen Aufruf an die Gesellschaft auszugeben.

Der Aufruf will dem Publikum ins Gewissen reden und enthält Forderungen, die unbedingt verwirklicht werden müssen.

Der Aufruf weist (ich will es schon verraten) 225 Forderungen (die 228 Forderung steht noch auf der Tagesordnung) an, beginnt mit der Schöpfung der Kanalisation und schließt mit der Errichtung eines neuen Rathauses.

Der Aufruf besteht aus 8 Seiten und jede Forderung ist eingetrahmt.

Wir wollen eine Wasserleitung!

„Schaffen wir Kanalisation“ prangt in roten Lettern und ist siebenmal unterstrichen. Sieben ist eine heilige Zahl und das „Gewissen von Lodz“ haut auf heilige Zahlen.

Die Kanalisation ist ein Traum der Lodzer und

wir hegen weniger Hoffnung als früher, wir haben manches aufgegeben, da wir erkannt haben, wie eitel und nichtig es in der Wurzel ist. Das hat die Zeit in uns gewirkt, oder richtiger gesagt, der Geist Gottes, der in der Zeit waltet. Die harte Wirklichkeit hat uns gelehrt, daß es auf der Welt kein Glück gibt, das nicht erlöslich worden ist, und sie hat uns ferner gelehrt, auch das Leid zu tragen; bis wir erkannten, daß das wirkliche, wahre Glück darin besteht, sich weder durch Freude, noch durch Leid aus jener stillgestanden Ruhe bringen zu lassen, die sich am Ende langer Kämpfe bei uns als die Frucht echten Gottvertrauens eingestellt hat.

Was haben wir durch eine Woche, durch ein Jahr, ja durch ein ganzes Leben gewonnen, wenn es uns nicht gebracht hätte, als was für dieses Leben Nützlichkeit besitzt? Eine bleibende Stätte in uns kann doch nur haben, was mit unserem innersten Leben verwachsen ist, derart, daß wir es einst nicht hier zurücklassen müssen, sondern daß es mit uns geht. Das ist dann für dich die Zeit, wo es nach dem Bibelwort „anfängt zu geschehen“.

Stürme, die unser ganzes Leben erschüttern, verweisen uns auf den Weg des Glaubens, denn feilliche oder feilliche Not sucht Rettung und Trost; den aber findet man nur im Glauben und in der Anbetung jener Macht, die das Weltall trägt. Wie erquickend ist es in solchen Zuständen, sein Schicksal, seine Leiden und Freuden dem anzuvertrauen, der die Welt lenkt. Bei Gott gibt es keine schwankenden Lebensgesetze, keine Unberechenbarkeit und keine Täuschung; hier ist die Wahrheit!

Verzweifle daher niemand, wenn das Leben nur heilselig auf heilselig, Kummer auf Kummer bringt. Das Leben ist die Schule, in die uns Gott geschickt hat. Durch diese Schule sollen wir geläutert werden, auf daß wir die Augen aufheben und sehen können, wenn sich einst für uns die Erlösung naht.

Weihnachten entgegen! — so heißt jetzt die Lösung. Hörte man noch vor vierzehn Tagen sagen: „Man merkt gar nicht, daß es auf Weihnachten zugeht,“ so gilt das nun nicht mehr. Denn auf allen Gesichtern und erst recht im Geschäftslieben, ganz besonders aber in den Auslagen unserer Lodzer Kaufleute steht's geschrieben: Weihnachten rückt heran! Ach, was gibt es da nicht alles zu tun für Frau Müller, Frau Schulze und Frau Lehmann; an was alles haben sie zu denken, die armen glücklichen und beglückenden Hausfrauen! Denn nichts und niemand darf vergessen werden, die Verzierung muß komplett sein. Da heißt es, mit Sorgfalt und Umsicht die Auswahl zu treffen, genau abzumessen, daß jedes einzelne gerade nach Gebühr berücksichtigt wird. Denn für die Hausfrau, die „rechnen“ muß, bedeutet es ein ganzes Stück Arbeit, für jeden Kleinen oder großen Empfänger und für jede große oder kleine Empfängerin die richtigen, den Verhältnissen angepaßten Sachen zusammenzubringen. Aber wie die Festtage sich nähern, so vermehren sich auch die in verschlossenen gehaltenen Kommoden bereitgehaltenen Schätze; erst am Weihnachtsabend sollen sie ans Licht des Tages oder vielmehr ans Licht der Baumkerzen kommen. Inzwischen ist ja nun auch der Vertrieb der Christbäume in Gang gekommen; in vielen Wagen wurden die Bäumchen nach den Städten verfrachtet, um dort auf großen und kleinen Plätzen zur Schau und zum Verkauf aufgestellt zu werden: zu dieser Zeit bekommt so manches kleine und große Kind der Großstadt erst einen Begriff davon, was es heißt: Tannenwald! Wie das lieblich duftet! „Nicht wahr, Mama, nächstes Jahr fahren wir auch mal dahin, wo die Christbäume wachsen?“ sagt ein Bub zu seiner Mutter, während beide vorüberschreiten. Aber der Bub weiß noch nicht, daß da oben auf den Bergen, wo die Christbäumchen wachsen, das Leben ganz anders beschaffen ist. Dort oben, wo die Felder weit und breit von Schnee bedeckt sind, wo die Waldungen gar düster daliegen und wo die Dörfer unterm Schnee eingeschlammt zu sein scheinen, wenn du im Bahnzuge vorüberfährst, — auch dort geht der

die städtische Wasserleitung — ein Märchen. Aber nicht jeder Traum geht in Erfüllung und nicht jedes Märchen wird zur Wahrheit.

Träume sind Schäume und der Traum, der in Lodz am meisten Schaum ist, ist der Traum von einer Kanalisation.

Kanalisation ist nicht nur in der Grammatik, sondern auch im Lodzer Leben ein Hauptwort. „Das Gewissen von Lodz“ beschloß sich eifrig mit der Realisierung des Traumes zu befassen und das „Hauptwort“ zur „Sauptat“ zu verhandeln.

Eine der Hauptforderungen „des Gewissens von Lodz“ ist: Fiat lux im Zentrum und in den abgelegenen Straßen.

Wenn Diogenes nach Lodz käme, er würde mit seiner Laterne verpöbeln heute im Zeitalter der Elektrizität auf der Koleinastraße elektrisches Licht suchen.

„Das Gewissen von Lodz“ hat auch in sein Programm die Errichtung eines neuen Rathauses, eines großen Museums aufgenommen, die Errichtung eines städtischen Hospitals, die Gründung vieler Elementarschulen, die Schaffung eines Deutschen Theaters, die Errichtung einer städtischen Lesehalle und einer öffentlichen Bibliothek usw.

Der Verein „Das Gewissen von Lodz“ beschloß also am Neujahr den Aufruf zu veröffentlichen.

Mit dem „Gewissen von Lodz“ scheint das Lodzer Leben in eine neue Periode zu treten. Der Status quo ist endgültig tot.

Leise tanzen aber Zweifel auf. Wird sich die Neuerung einbürgern können?

Ist „das Gewissen von Lodz“ nicht letzten Endes auch nur ein Lodzer Projekt?

Wir leben ja nicht nur im Zeitalter der Elektrizität, sondern auch im Zeitalter des Papiers und Hauptmann weiß sogar sehr Ergötzliches über das moderne papierne Zeitalter zu dichten.

Gesundheit
gebildet in erster Linie eine rationelle Ernährungsweise mit einer neutralen Säure,
empfehlen wir als beste Maß. Selbe die allein eine
„Bismarck“
Steckenpfeil-„Lillemilch“-Säfte
von Dr. Hermann & Co., Hamburg, A. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Weihnachtsmann um. Vater hat sich schon lange im Dickicht des Waldes ein Bäumchen ausgesucht, dessen tadellos gewachsene Krone er in einer dunkeln Nacht kurz vor dem Kette heimholen wird. — nur erwäher lassen darf man sich nicht! Da bekommen die Kinder den Baum überhaupt erst dann zu sehen, wenn die Lichter an ihm brennen, die Illusion ist also eine vollkommene. So sind denn alle mit der Zerstörung zum lieber Weihnachtsfest beschäftigt, die Zeit der vielen Heimlichkeiten ist wieder da und umfängt uns alle mit ihrem Zauber, — o wie lang ist es her, daß wir selber Kinder waren und die Töne zählten, bis der Weihnachtsabend kommen sollte! — Je ernter sich das Leben angefallen hat, um so teurer sind uns die Erinnerungen an jene frühe Zeit, als uns der ganze Winter vor weiter nichts erfüllt zu sein schien, als von Lichterglanz und Weihnachtsfreuden. Darum wollen wir hoffen, daß auch den jetzigen Kindern die Weihnachtsfreude zu einem Erinnerungsbild für ganze Leben werde.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Börse hat letzten allerdings wieder kräftigere Lebenszeichen von sich gegeben, aber daran, daß wir bald wieder ein normales Geschäft haben werden, ist vorderhand doch nicht zu denken. Von verschiedenen Seiten hat man erfahren, daß wegen des Krieges und vielleicht auch wegen der Unberechenbarkeit dessen, was in der Zukunft steht, Aufträge zurückgehalten oder gar zurückgezogen worden sind. Wiewohl die so wünschenswerte Entspannung der politischen Lage bald eintreten, so wäre wohl darauf zu rechnen, daß diese zurückgestellten Aufträge herauskämen, aber zunächst wird damit nicht gerechnet werden können. Jedoch würde es selbst dann noch nicht soweit sein, daß alles glatt ginge, denn als großer Hemmschuh des Geschäftes wird das teure Geld bezeichnet. Teures Geld aber werden wir leider noch lange haben, auch dann, wenn die gelante Politik sich wieder in ganz ruhigen Bahnen bewegt. Sofort nachdem auf dem Balkan der Frieden proklamiert worden sein wird, werden von dorthier mehrere größere Anleihen an den Geldmarkt herantreten wie gleichzeitig auch andere große Anleihen, die bisher nicht aufgelegt werden konnten, da Kriegszeiten dafür ungeeignet sind. Der Geldmarkt wird dadurch sehr angepannt werden, die Zentralbanken also keine Veranlassung haben, den Diskont herabzusetzen. Das heißt also, wir werden voraussichtlich noch auf Monate hinaus teures Geld behalten, und daß dies der Industrie und den Geschäften im allgemeinen nicht förderlich ist, versteht sich von selbst. Dabei lauten die Berichte aus der Industrie trotz alledem nicht gerade schlecht. So heißt es denn auch in wirtschaftlicher Beziehung: abwarten und zusehen, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln. Leider ist dabei zu befürchten, daß auch das Weihnachtsgeschäft unter alledem zu leiden hat und das die Umsätze weniger gut sein werden, als sie sonst hätten sein können. Trotzdem wird manche Firma noch ganz gut abschneiden.

8. Juni Projekt der Bildung des Lodzer Gouvernements

erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die am vergangenen Sonntag erfolgte Abreise des Peitzauer Vize-Gouverneurs nach St. Petersburg damit im ersten Zusammenhange steht. Oberst Fortwengler wurde nach Petersburg berufen, um an den Beratungen des Ministerrats teilzunehmen, die von demselben gegenwärtig in Sachen der Realisierung des Projektes, Lodz von dem Gouvernement Peitzkau loszulösen, die Grenzen festzusetzen und ein neues Lodzer Gouvernement zu bilden — gepflanzt werden.

Sonntagsplauderei.

Das Jahr geht zur Reize.

Über ein Kleines und ein neuer Kalender wird das Welt der Welt an der Wand erbliden und die Welt wird auf neue noch vorwärts geschoben werden. Ein altes Spiel das ewig neu bleibt.

Mit Pomp wird das alte Jahr zu Grabe geläutet werden, und mit jauchzenden Herzen und strahlenden Blicken werden sich die Menschen beim neuen Jahre ein köstliches „Prosit Neujahr!“ zu rufen.

Man wird über 1912 die Nase rümpfen, wie man es über 1911, 1910 u. s. w. tat, man wird das tote Jahr das „schwarze“ und „schlechte“ aller Jahre nennen.

Aber do mortals nil nisi bene, wir wissen nicht, wie sich das neue Jahr gestalten wird.

Geographen werden neue Karten zeichnen (Der Balkan hat ja ein anderes Gesicht bekommen), Madame de Ahe wird neue Procegezeichnungen aufstellen, Nordau wird einen neuen politischen Ueberblick schreiben, neue Gläubiger werden aufsuchen und neue Projekte ausgearbeitet werden.

Ein neuer Neujahr wird durch die Welt gehen. Bergfreiheit wird über alle Dinge gebrütet werden, manchmal werden auch alten Weisen erklungen und erschallen, aber: Es war einmal.

Das Jahr geht also zur Reize und überzu regen sich neue Gedanken und neue Kräfte.

In Lodz ist zwar der Status quo noch nicht begraben, aber ein neuer großer Verein, „Das Gewissen von Lodz“ beschloß, ihn im Jahre des 1913 endgültig aus der Welt zu schaffen.

Ich bin Papier, du bist Papier

Papier ist zwischen dir und mir
Papier der Himmel über dir,
Die Erde unter die Papier.
Blickst du zu mir, und ich zu dir:
Doch ist die Mauer von Papier!
Doch endlich bist du dann bei mir,
Drückt dein Papier an mein Papier;
So ruhen Herz an Herzen wie!
Denn auch die Liebe ist Papier,
Und unser Haß ist auch Papier.
Und zweimal zwei ist nicht mehr vier:
Ich schwöre dir, es ist Papier.

Vielleicht ist auch dieses ganze „Gewissen von Lodz“ auch nur Papier?

Ich frage und grübele über den Verein nach, plötzlich erhalte ich eine kleine Zufschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Hiermit erlaube ich Sie höflich, über unsern Verein „Das Gewissen von Lodz“ nichts in den Spalten Ihrer Zeitung zu veröffentlichen. Unser Verein konnte bis jetzt leider noch kein einziges Mitglied finden.

Ihr u. s. w.

So endete „Das Gewissen von Lodz“.

Ein französischer Traniker nannte das moderne Gewissen eine Art Urns, die Lodzer scheinen mit dem Franzosen übereinstimmen.

Alles in Lodz ist Papier. Kanalisation — Papier, Wasserleitung — Papier, öffentliche Bibliothek — Papier, Straßenpflaster — Papier — und

Ergählt ihr von neuen Projekten mir: Ich schwöre euch, es ist Papier. H. Z.

ACHENER THERMALSEIFEN
 EINFACH STARK EXTRA
 FÜR KINDER U. ERWACHSENE MIT ZARTEN TEINT
 VERHÜTET AUSSCHLAG U. HAUTJUCKEN.
 GEGEN FLECHTEN, SOMMERPROSEN,
 FINNEN, KRATZE, HÄNDE-HAUT-NASENRÖTLE.
 BEI AKUTEN CHRONISCHEN HAUTKRANKHEITEN,
 EKZEMA, SCHUPPENFLECHTEN U. DESSL.
 ECHT NUR MIT ROSA BANDEROLE U. ORIGINALUNTERSCHRIFT
 Prof. Dr. H. Schellberg
 Aachen, Neudammstr. 24.

ausbreiten sollte, zanterzeit für Amerika schwerere Folgen haben als für Rußland. Doch drücken Vertreter der Regierung die feste Hoffnung aus, daß es nicht so weit kommen werde.

Was die Forderung Amerikas anbetrifft, den amerikanischen Juden freien Einzug nach Rußland zu gewähren, so will der „Dien“ erfahren haben, daß diese Frage von der russischen Regierung endgültig in negativer Richtung entschieden worden sei. Uebrigens hat man es für unvereinbar mit der Würde Rußlands auf Forderungen näher einzugehen, die in so demonstrativer Weise vorgebracht werden.

Die Nachricht von der Bestätigung der amerikanischen Forderung, die vorige Woche in London kurzgefaßt und auch bei uns wiedergegeben war, scheint also mindestens verfrüht zu sein.

m. Personalmeldung. Der Stadtsarg der hiesigen Schützenbrigade, Wirklicher Staatsrat Dr. med. S t r e m e wurde nach Warschau verlegt. Auf seinen Posten wurde der Stadtsarg B. B i k t o r o w aus Lublin ernannt.

Ueber die obligatorische Erholungszeit der Handelsangestellten. Unter der Erbschaft der 8. Duma befindet sich auch das Gesetzprojekt über die normale Erholungszeit der Handelsangestellten, das seinerzeit, nach der Annahme durch die Duma, in der Reichsratskommission zahlreichen Änderungen unterworfen wurde und infolgedessen in der Plenarsitzung des Reichsrats nicht mehr zur Verhandlung gelangen konnte. Wäre die Kontinuität (Stetigkeit) der Gesetzgebung nicht von der Reichsratskommission anerkannt worden, so hätte die Vorlage nachmals alle Instanzen durchwandern müssen; jetzt kann sie direkt in der Plenarsitzung des Reichsrats durchgesehen werden.

Wie bekannt, sollte das Dumaaprosjekt als Ersatz für die temporären Vorschriften vom 28. (15.) November 1908 dienen. In Wirklichkeit verschlechte es aber die Lage der Handelsangestellten. So sehen die temporären Vorschriften eine Normalarbeitszeit von 12 Stunden fest, während das Gesetzprojekt der Duma von einem 15stündigen Arbeitstage spricht. Bemerkenswert ist, daß die Reichsratskommission sich auch damit nicht zufriedengibt. Die 15stündige Arbeitszeit, lautet der Bericht der Kommission, ist für manche Branchen angesichts der besonderen Eigenschaften der Verkaufsgegenstände oder der besonderen Handelsbedingungen unannehmlich. Es fällt schwer, im Voraus eine bestimmte Norm für verschiedene Restaurants, Schenken, Schwärzhandlungen und ähnliche Etablissements festzusetzen. Auch auf Messen und Märkten, meint die Kommission, läßt sich die Handelszeit nicht normieren. Deshalb hält die Kommission es für nötig, in allen diesen Fällen den Handel länger als 15 Stunden täglich zu gestatten.

Wie die „Niesch“ mitteilt, haben einige Mitglieder der Kommission, darunter der frühere Minister Zimariaw und Prof. W. M. Komalewski, ein Separatvotum in dieser Frage eingebracht.

Die vollständige Einstellung des Handels an Feiertagen hält die Kommission für schwer durchführbar; infolgedessen erachtet sie es für möglich, den Handel an Feiertagen im Laufe von 5 Stunden zu gestatten. Interessant ist es zu bemerken, daß die Kommission den 8. März (19. Februar), den Tag der Bauernbefreiung, aus dem Verzeichnis der Feiertage gestrichen hat, da dieser Tag hauptsächlich für das Dorf Bedeutung hat, auf welches sich die Wirksamkeit des Gesetzes überhaupt nicht erstrecken soll. Ein Separatvotum gegen diesen Punkt wurde von Prof. Komalewski eingebracht.

Das Gesetzprojekt der Duma untersagte den Geschäftsbefähigten, Personen beiderlei Geschlechts, die jünger als 15 Jahre sind, länger als 8 Stunden täglich zu beschäftigen. Die Kommission hat es für möglich gefunden, auch diesen Punkt zu streichen, und zwar mit folgender Begründung: diese Bestimmung könne, falls sie sich auf Kinder bezieht, die keine Schule besuchen, zu unerwünschten Erscheinungen führen. Da die Kinder längere Zeit keine obligatorische Arbeit haben werden, so werden sie ungewissheit einen Hang zur Faulheit bekommen, sie werden ihren Mühseligang schwer empfinden und den größten Teil des Tages ohne jegliche Aufsicht auf der Straße verbringen, wo sie dem verderblichen Einfluß der verdorbenen und verberberischen Elemente der städtischen Bevölkerung ausgesetzt sind. Auch zu diesem Beschlusse wurde ein Separatvotum eingebracht.

Die Kommission streicht aus formellen Gründen auch den Punkt des Dumaaprosjektes, das weibliche Angestellten in der Zeit der Entbindung für 6 Wochen von der Erfüllung ihrer Obliegenheiten befreit werden, wobei das Gehalt weiterläuft. Die Kommission meint nämlich, daß dieser Punkt in den Kontrakt zwischen dem Prinzipal und dem Angestellten hineingehört, nicht aber in ein Gesetzprojekt, daß die Arbeitszeit normiert. Einige Mitglieder schlagen auch vor, das ganze Projekt in dem Sinne zu ändern, daß nicht die normale Arbeitszeit, sondern die normale Erholungszeit festgesetzt werde.

Die Handelsangestellten selbst, die dieses Projekt am meisten angeht, machen Anstalten, alle diese Punkte, wie nach viele andere, auf einem allrussischen Kongresse zu behandeln. Der Moskauer Verein der Handelsangestellten reichte schon vor längerer Zeit ein Gesuch um die Erlaubnis ein, den Kongreß am 29. Dezember a. St. in Moskau einberufen zu dürfen; doch ist bis jetzt aus dem Ministerium keine Antwort eingetroffen. Auf den Versammlungen der Vereine der Handelsangestellten in verschiedenen Städten des Reiches wurden im Frühjahr d. S. meist Resolutionen über den achtstündigen Arbeitstag und vollständige Feiertagsruhe gefaßt.

Zur Lösung des russisch-amerikanischen Handelsvertrags. Wie bekannt, kündigten die Vereinigten Staaten Rußland den am 1. Januar 1913 ablaufenden Handelsvertrag von 1832 mit der Begründung, daß der Handelsvertrag nicht erneuert werden könne, solange die russische Regierung gewisse Kategorien amerikanischen Bürger (die amerikanischen Juden) in ihren Rechten beschränke. Am 1. Januar laufen also alle Verpflichtungen ab, die Rußland Amerika gegenüber in bezug auf Zollvorschriften usw. übernommen hatte. Doch sollen, wie der Petersburger „Dien“ erzählt, auf der Lösung des Abkommens vorläufig keinerlei Konsequenzen gezogen werden: es werden keinerlei Repressalien gegen die amerikanischen Importartikel, die amerikanischen Schiffe usw. geplant. Diese abwartende Haltung Rußlands, erklärt man in Regierungskreisen, könne nur anzuwenden, solange sich die Vereinigten Staaten keinerlei Exzesse zuschulden kommen lassen würden. Sollten derartige Exzesse stattfinden, so würde die russische Regierung unverzüglich auf eine solche Sanktionierung der russischen Interessen reagieren. Die Zollvorschriften würden bedeutend verschärft, die Hafensteuern vergrößert werden usw. Nach den Berechnungen der interessierten Ressorts wird ein B o l l e r e i g, falls er

m. Vom hiesigen Hauptpostamt. Wie wir bereits mitteilten, wollte dieser Tage der Chef des Warschauer Post- und Telegraphenbezirks Staatsrat D i a k o w in Lodz, der sich lebhaft für die Einrichtungen unserer Post interessierte und diese eingehend inspizierte. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Projekt der Schaffung von Verbesserungen, die dem Publikum den Verkehr auf dem Amt zu erleichtern bestimmt sind. Um die Ansammlungen des Publikums vor den Schaltern künftig zu verhindern, will man jetzt die einzelnen Abteilungen so plazieren, daß der Zutritt des Publikums zu diesen schneller und bequemer erfolgen kann. So soll die Abteilung zur Ausgabe von Postpaketen, wo stets ein lebhaftes Gedränge herrscht, nach den Räumlichkeiten des Postgebäudes an der Widzewskastrasse verlegt werden, usw.

Kerner inspizierte Staatsrat Diakow speziell die Lodzer 2. Post- und Telegraphenfiliale und konstatierte, daß alles in Ordnung sei.

Wie wir erfahren, wird vom Neujahr ab die Zahl der Postwagen zur Bestellung der Pakete ins Haus um 2 vermehrt werden, im ganzen also 4 betragen.

Die Eröffnung der neuen Post- und Telegraphenfiliale an der Ngowelskistrasse in der Nähe des Leonhardischen Marktes wird, wie man uns mitteilt, bestimmt am 1. März 1913 erfolgen.

m. Eine städtische technische Kommission beauftragt gestern die vom Unternehmer Verkmutter zur Pflasterung der Trottoire bei den Kirchhöfen an der Omentarnastrasse gelieferten Materialien. Die Kommission fand dieselben nicht entsprechend und die Pflasterung der genannten Trottoirs mit diesem Material nicht zulässig.

Allysezahlungen. In den hiesigen Zeitungen wurden Angaben darüber veröffentlicht, wieviel die hiesigen größeren Brauereien an Allyse bezahlen. Die Daten waren aber nicht ganz richtig, weshalb wir heute aus guter Quelle nachstehendes Verzeichnis veröffentlichten:

	1912 bis 1. Nov. 1912	1911 bis 1. Nov. 1912
R. Reinhardt (Gehr. Wehlig)	84,504	58,920
R. Anstads' Erben	75,618	63,928
Krumkin u. Abramsohn	83,516	24,516
Gustav Keilich	27,999	17,955
Gehr. Keilich	24,084	18,450
L. Anstads	26,829	17,919
L. Sallin	16,162	12,898

m. Von der Petrikauer Manufaktur. Das Finanzministerium gestattete der Aktien-Gesellschaft „Petrikauer Manufaktur“ das Anlagekapital der Gesellschaft von 750.000 Rbl. bis auf 1 1/2 Millionen Rubel zu erhöhen.

m. Von der Talmud Tora. Das neue Gebäude, das für die elektrische Abteilung der Handwerker-Schule des Vereins Talmud Tora errichtet wird, kommt noch vor Schluß dieser Bauzeit unter Dach. Außer der elektrischen Abteilung werden in diesem Gebäude, das beinahe eine Stiftung des verstorbenen Großkaufmanns Samuel Landau ist, auch noch die Werkstätte, die Sägmühle und andere Einrichtungen untergebracht werden. Ferner wird vom Verein Talmud Tora die Errichtung eines Museums geplant, sowie eines zweiten Gebäudes zur Einrichtung eines Melodien- und Turnsaals.

Das evangelisch-lutherische Kirchenblatt, herausgegeben von Herrn Oberpastor Angerstein, das ungefähr ein Jahr lang nicht erschien, wird in der nächsten Zeit wieder zu erscheinen beginnen. Diese Nachricht wird von den alten treuen Lesern jedenfalls freudig aufgenommen werden.

Der Kirchengesangsverein der Trinitatsgemeinde zu Lodz kündigt für morgen, Montag, abends 9 Uhr, die übliche Monatsversammlung an.

von der Lodzer Bahnarbeitschule. Am 11. Dezember beginnen die diesjährigen Schlussprüfungen am genannten Institut. An denselben beteiligen sich 72 Hörer und Hörerinnen, an den Examina des zweiten Kurses 110 und an denen des ersten Kurses 130.

Geschenke, wie sie sein sollen. Was man schenkt, muß Hand und Fuß haben. Will man dies, dann darf man freilich nicht sozusagen bis zum letzten Augenblick warten, sondern man muß sich schon darüber klar geworden sein, was man geben will. Die Frage, ob man etwas Praktisches schenken soll, ist nichtig; entscheidend muß die Erwägung sein: wird, was ich schenke, willkommen sein. Man will damit eine Freude machen; das ist ausschlaggebend. Niemand soll sich einreden, er wisse nicht, was erwünscht ist. Mit einigem guten Willen kann jedermann bei in Erfahrung bringen, bekanntlich läßt sich viel von den Augen ablesen. Aber damit man schließlich nicht noch beim Einkauf ins Gedränge kommt, empfiehlt es sich, den Einkauf bald vorzunehmen. Jetzt ist es an der Zeit, an den Kauf heranzutreten, denn erstens sind die Preise noch komplett, und zweitens haben Verkäufer und Verkäuferinnen auch mehr Zeit als später, sich dem wühlenden Publikum zu widmen und mit sachmännlichem Rat beizuhelfen. Ein passendes Geschenk zu kaufen, ist sicher keine leichte Sache; aber ist alles nach W. n. i. c. h ausgefallen, dann macht es auch Freude, — doppelte Freude!

m. Zur Frage der Arbeitreduzierung in Lodz. Seine Excellenz der Herr Petrikauer Gouverneur hat die hiesige Polizeibehörde beantragt, statistische Daten über die Zahl der hiesigen Fabriken, deren Betrieb reduziert wurde, sowie über die Zahl der entlassenen Arbeiter, über die Zahl der völlig stillstehenden Fabriken und über die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in Lodz zu sammeln und diese Daten der Gouvernementsverwaltung einzufenden.

Handwerker-Innungen und Innungs-Affessoren. Die Innungsaffessoren stellen den Aeltestenämtern der Handwerker-Innungen häufig schwere Bedingungen. So verlangt einer der Affessoren gegenwärtig z. B., daß das Aeltestenamt neue Blanketts zum Ausstellen der Meisterbriefe anschaffe und, daß an erster Stelle auf den Meisterbriefen sein Name und nicht der des Oberältesten und des Nebenältesten der Innung figuriere. Aus diesem Anlaß entstanden Mißverständnisse. Das Aeltestenamt führt an, daß der Affessor, wie dies ja auch aus seinem Titel hervorgeht, den Beratungen des Aeltestenamtes nur als Assistent beizuhelfen und darauf zu achten hat, daß die Handlungen des Aeltestenamtes im Rahmen des Legalen bleiben; ferner bestätigt er durch seine Unterschrift nur, daß der Antrag aus den Innungsbüchern gleichlautend mit dem Original ist. Ueber den Grad der Fachbildung entscheidet das Aeltestenamt und die Examinations-Kommission, wenn es eine solche gibt, jedoch niemals der Innungsaffessor, der die Innungsattestate nach erfolgter diesbezüglicher Beschlußfassung nur ausreibt und durch seine Unterschrift, nach dem der Oberälteste und der Nebenälteste unterzeichnet haben, quasi legalisiert. Infolge des vorerwähnten Mißverständnisses können von der betreffenden Innung bereits seit ca. 6 Monaten keine Meisterbriefe mehr ausgestellt werden.

Die 4. Allgemeine Geflügel- und Kleintier-Ausstellung, veranstaltet von der Lodzer Abteilung des Kaiserlich Russischen Geflügelzüchtervereins im großen Saale des Helenshofes, deren Eröffnung, wie bereits mitgeteilt, gestern früh erfolgte, repräsentiert sich diesmal sehr gut. In gewisser Beziehung ist sogar ein sehr großer Fortschritt zu verzeichnen. Denn während in den ersten Jahren ausländische Geflügelzüchter dazu beitragen mußten, der Ausstellung Bild und Mahnen zu geben, leben wir heute die Käfigreihen mehr mit Exemplaren heimischer Zucht gefüllt. Und es befinden sich darunter nicht nur schöne und seltene, sondern auch sehr lobbare Exemplare aller Geflügelgattungen, die den Beweis liefern, daß man es mit der Zucht ernst nahm und die, in ihrer Fortpflanzung edler Rassen bei uns heimisch machen, sowie zur Hebung der allgemeinen Geflügelzucht und der Landwirtschaft bei uns beitragen werden. Letztere ist die vornehmste Aufgabe des Geflügelzüchtervereins, und sofern er diese erfüllt, kann der Verein auch stolz auf seine Tätigkeit sein. Nachdem die Ausstellung während der Dauer des Landes bereits von mehreren Hundert Personen besucht worden, fand gestern abend die eigentliche Eröffnungsfeier, verbunden mit einem gemeinschaftlichen Diner, an dem sich außer den Vereinsmitgliedern auch zahlreiche Gäste und die Vertreter der Presse beteiligten, statt. Vor allen Dingen wurde eine Depesche an den Präsident der Hauptverwaltung des Vereins in Moskau, Kammerherrn Gontschakow, abgesandt und seiner Excellenz mitgeteilt, daß die Teilnehmer der Ausstellung ein sehr großes Wohl sowie auf das Gelingen und Gedeihen des Kaiserlich Russischen Geflügelzüchtervereins leeren. Dann folgte noch eine Reihe von Toasten, in welcher der Verdienst der einzelnen Mitglieder des Ausstellungskomitees sowie all der übrigen Herren gedacht wurde, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen, und die in dem einen Wünsche gipfelten, die Lodzer Vereins-Abteilung stets auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten.

Nach Absolvierung des offiziellen Teiles der Eröffnungsfeier blieb man noch lange bei fröhlichem Meinungs- und Gedeihen des Kaiserlich Russischen Geflügelzüchtervereins leeren. Dann folgte noch eine Reihe von Toasten, in welcher der Verdienst der einzelnen Mitglieder des Ausstellungskomitees sowie all der übrigen Herren gedacht wurde, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen, und die in dem einen Wünsche gipfelten, die Lodzer Vereins-Abteilung stets auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten.

Geschäftseröffnung. Unter der Benennung „Trion“ wurde gestern nachmittag im Hause Zawadzkastraße Nr. 7 (Hotel Europas) ein Restaurant eröffnet, das die Zahl unserer besseren gastronomischen Anstalten wieder um eine vermehrt. Alle Räume des Etablissements sind bequem und elegant eingerichtet, Küche und Keller reichlich besetzt, auch ruht die Leitung des Unternehmens in bewährten Händen, sodas selbst der vorwiegendste Feinschmecker hier Befriedigung seiner Wünsche finden dürfte. Nach der feierlichen Einweihung des Lokals, die von dem Vicar der St. Josefkirche vollzogen wurde, fand ein Diner statt, wobei zahlreiche Toaste auf das Gelingen und Gedeihen des neuen Unternehmens ausgebracht und zum ersten Mal der Verein erbracht wurde, daß es sich im Restaurant „Trion“ gut sein läßt. Ohne Zweifel wird sich das neue Lokal stets regen Zuspruchs erfreuen.

Konkurrenzklärung. Das Petrikauer Bezirksgericht erklärte gestern den Lodzer Fabrikanten Hermann Ebhardt auf sein eigenes Ersuchen für insolvent. Am Kurator des Konkursverfahrens wurde der Lodzer Rechtsanwalt S. Makow ernannt.

Jüdische Badeanstalt. Eine Aktiengesellschaft im Bestande des Herrn Ch. A. Trunk, B. Wiener und H. Woidschawski beschloß, auf dem Grundstücke an der Dingastraße Nr. 75 eine jüdische Badeanstalt zu erbauen. Ursprünglich war ein einstöckiges Gebäude geplant, jetzt wurde aber beschlossen, einen zweiten Stock zu errichten, in dem sich die Wohnung des Aufsehers sowie ein Sitzungssaal für die Verwaltung der Badeanstalt befinden soll. Der Bau, der im Oktober nächsten Jahres fertig sein soll, wird einen Kostenaufwand von gegen 100.000 Rbl. beanspruchen.

Bestenommener Dieb. Wie bereits an dieser Stelle berichtet, wurden am Donnerstag früh in der Kanjlei des Friedensrichters des 2. Bezirks an der Wschodnia-Strasse Nr. 88 die Spendenbüchlein erbrochen und des Inhalts beraubt. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß diesen Diebstahl ein Bursche verübte, der sich des morgens bei dem Gerichtsdienere mit der Bemerkung meldete, daß er tagsvorher während einer Gerichtsverhandlung Geld verloren habe, das er suchen möchte. Der Dienere gestattete ihm dies und nichts Böses ahnend entfernte er sich auch auf einige Minuten aus der Gerichtskammer. Diesen Moment hatte nur der Bursche benützt, um den Diebstahl auszuführen. Der Polizei ist es auch bereits gelungen, den jugendlichen frechen Dieb festzunehmen. Es ist dies der 16-jährige Mieczyslaw Tenduszczal, der die Tat eingestand und angab, daß sich in den Büchlein etwa 15 Rbl. befanden, welches Geld er verjubelte.

Bewaffneter Raubüberfall. Am Freitag abend um 6 Uhr erschienen im Laden von Anton Wernis an der Gaborowa-Strasse Nr. 22 zwei mit Revolvern bewaffnete junge Leute und forderten unter Drohungen die Herausgabe des Geldes. Bernis herdurch eingeschüchtert, gab den Banditen gutwillig 15 Rubel, worauf sie sich entfernten mit der Warnung, hiervon bei der Polizei keine Anzeige zu erstatten. Eine Untersuchung ist im Gange.

Gichter und Rheumatiker
 Gebrauchten mit bestem Erfolge auf ärztliches Anrathen
Piperazin MIDY
 Das sicherste harnsäurelösende Mittel
 welches bestens vertragen wird.
 Dose 1/2 Rubel, 1 Rubel, 2 Rubel
 In jeder Apotheke erhältlich
 4386

r. Feuerbericht. Gestern, um 4 Uhr 10 Min. nachmittags, wurde der 2. und 4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Delfstr. Nr. 25 alarmiert, wo in Folge Kurzschluß eine Partie Lumpen in Brand geraten war. Das unbedeutende Feuer wurde nach vor Eintreffen der Behrnamnhaften von den Arbeitern gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht in Aktion zu treten brauchte.

Diebstahl. Am Freitag abend schlichen sich Diebe in das Haus Neue-Ziegelstrasse Nr. 29 und öffneten vermittelst Nachschlüssel die Wohnung v. n. Josef Sikorski, aus welcher sie verschiedene Sachen im Werte von 180 Rbl. stahlen. Mit dieser Beute gelang es den Dieben auch unbemerkt zu entkommen.

Ueberraschung. Vor dem Hause Widzewskastrasse Nr. 157 ereignete sich gestern vormittag um 10 Uhr ein schrecklicher Unfallsfall. Vor einem Zuge der Elektrischen der Linie Nr. 4 fuhr der Bandwirt Jan Szubka, 67 Jahre alt, mit seinem Gespann. Anstatt auf das vom Maschinisten gegebene Signal anzuweichen, lenkte der Bauer seinen Wagen über die Schienen und so war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Szubka stürzte vom Wagen, geriet unter die vordere Plattform der Elektrischen und trug einen Bruch der Schädeldecke davon. Mittels Rettungswagen wurde der Verunglückte nach dem Alexander-Hospital gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ferner wurde gestern nachmittag um 3 Uhr an der Ecke der Dzielna- und Widzewskastrasse der 7-jährige Arbeitersohn Woleslaw Stoczko von einer Droschke überfahren und an den Beinen erheblich verletzt. Auch in diesem Falle mußte die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden.

r. Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Poludnowastr. Nr. 32 eine gewisse Ludwika Sokarska, 41 Jahre alt, und an der Emagowastr. Nr. 3 eine unbekannte Frau, ca. 51 Jahre alt. In beiden Fällen erteilte der Hausarzt die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

„ODEON“.
 Von Sonnabend, d. 7. h. Montag, 9. Dezember.
 Prachtvolles Programm!!
 Ein Tag in Sorrento, prachtvolle Natur.
Entblözte Seelen
 Erklärtes Drama in 3 Akten. Mit dem größten Tragedien der Gegenwart Caselli und Zerlaciare in den Hauptrollen.
Industrierte Wochenruidnan, Ereign. der letzten Tage
Moriz wird Papa prächtige Komödie mit dem Liebsten Bräutigam.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Tha'ia-Theater. Heute nachmittag um 3 Uhr geht bei populären Preisen Schillers „Wilhelm Tell“ mit Herrn Direktor Adolf Klein als Regie in Szene, abends um 8 1/2, gelangt falls neueste überaus melodische und komische Operette „Die Sirenen“ mit Hr. W. d. l. und Herrn Deuschel-Haupt in den Hauptrollen zur Aufführung. Montag abend geht Grillparzers Lustspiel „Woh dem, der lügt!“ mit Herrn Direktor Adolf Klein als Bischof zum zweiten Mal in Szene.

Polnische Theater. Heute nachmittags: Konzert der vereinigten Kirchenchöre unter Mitwirkung von Künstlern der Warschauer Oper. Abends: Djaboli Karzmaranda.

Rozmaza Landowska, die berühmte Cymbalistin, die am Dienstag abend im Konzertsaal nur ein einziges Konzert absolvieren wird, wird außer vielen Musikstücken alter Meister auch auf dem modernen Flügel unter anderem die R-dur Sonate von Mozart und Schuberts „Waldesrute“ vortragen.

Großes Theater. Heute: Der kleine Millionär. **Russische Vorstellung.** Morgen findet das erste Gastspiel der berühmten russischen Schauspielerin G o n d a t k i statt. Zur Aufführung gelangt Sudermann „Blumenboot“

Telegramme.

Petersburg, 7. Dezember. (P. T. A.) Die der Warschauer Bahn find heute nach Rumänien abgereist: S. K. H. Großfürst Nikolai Michailowitsch, General-Adjutant Baron Neudorff, der General-Major der Suite Fürst Bagration-Mukhranski und der Flügel-Adjutant Graf Tolstoben. Diese Deputation wird dem König Karl von Rumänien den Feldmarschallstab der russischen Armee überreichen.

Petersburg, 7. Dezember. (P. T. A.) Von den Kommissionen der Reichsduma wurden heute die Vollmachten nachstehender Abgeordneter für richtig befunden: des Abgeordneten der Bevölkerung des Amurschen und Ussurischen Kosakenheeres, der Zivilbevölkerung des Kubanschen, Tschischen und Schwarzmeer-Kosakenheeres, der russischen Bevölkerung des Gorn. Kowros und der nichtrussischen Bevölkerung des Gorn. Wilna. Ferner wurden noch die Vollmachten bestätigt der Abgeordneten der Gouvernements: Petersburg, Winsk, P e t r i k a u, Archangelst, Wolhynien, Saratow, To'olsk, Astrachan, Woronezh, Kasan, Aurland, Nostal, Ploek, Simbirsk, Tomsk, Livland, Donezk, Polow, Siedler, Charkow, Komza, Njasan und Tambow.

Grenzwache, Dmitriew, wurde zum General-Leutnant befördert.

Sewastopol, 7. Dezember. (P. L. A.) Die Notatier Nudi und Kolaew, die auf dem Kaffischer Felde aufstiegen, stiegen zusammen. Die Apparate sind zerstört. Die Notatier blieben unverletzt.

Sewastopol, 7. Dezember. (P. L. A.) Den wegen eines bewaffneten Raubüberfalles auf die Post zum Tode verurteilten Borisenko und Dwanassenko wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Selaterinodar, 7. Dezember. (P. L. A.) Das Kriegsgericht verurteilte im Prozeß gegen eine Räuberbande 8 Angeklagte zum Tode. Zwei Frauen wurden freigesprochen.

Berlin, 7. Dezember. (Spez.) Im deutschen Reichstag findet heute die erste Lesung des Naphthaminopols statt.

Berlin, 7. Dezember. (Spez.) Im preussischen Abgeordnetenhaus gelangte heute die Interpellation bezüglich des Konfliktes mit der Berliner Feuerwehrlösung, 7. Dezember. (Spez.) Einer der hiesigen Zeitungen wird gemeldet, daß die Nachricht von der Demission des bayerischen Ministers, Baron Hertling, un wahr sei. Er hat kein Entlassungsgesuch eingereicht und beabsichtigt auch gar nicht zu demissionieren.

Krefeld, 7. Dezember. (Spez.) Der Tarifvertrag zwischen den Färbereibesitzern und den Arbeitern der hiesigen Seiden- und Baumwoll-Färbereien war mit dem 3. d. M. abgelaufen. Die langwierigen Verhandlungen zur Erneuerung dieses Tarifvertrages haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Paris, 7. Dezember. Die französische Regierung schickt immer neue Flugzeuge nach Marokko. Sechs Eindecker und vier Zweidecker sind dort in den letzten Tagen eingetroffen, alle mit Gnome-Motoren von 50 bis 80 PS. versehen. Die Flugzeuge sind hauptsächlich für Südmarokko bestimmt, und sollen bei dessen endgültiger Unterwerfung eine Rolle spielen.

Paris, 7. Dezember. (Spez.) Die diesjährigen Nobelpreisträger für Physik, Sabatier und Brignard sind heute vom Präsidenten der Republik zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt worden.

Athen, 7. Dezember. (P. L. A.) Hier wird die Nachricht aus Bulgarev demüthigt, daß die griechischen Behörden in Mazedonien sich Nebergreife gegenüber den Bulgaren zuzuschreiben kommen ließen.

Preßstrafe.

Petersburg, 7. Dezember. (P. L. A.) Das Bezirksgericht verurteilte den Redakteur der Zeitung „Nowoje Wremja“, Sworin, zu einer Geldstrafe von 25 Rbl. wegen Veröffentlichung einer Beschreibung der Einweihung der Kirche der Theodorowischen Mutter Gottes in Gegenwart Ihrer Kaiserlichen Majestäten, ohne die Erlaubnis hierzu von der Hofzensor erhalten zu haben.

Moskau, 7. Dezember. (P. L. A.) Der Redakteur der Zeitung „Russkija Wedomosti“ wurde wegen Veröffentlichung eines Artikels unter dem Titel „Auf dem Diner der Männer der Universität Schaniawski“ in der Nummer vom 28. November zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Raubüberfall auf einen Zug.

Nostow a. Don, 7. Dezember. (P. L. A.) Auf der 15. Werst von Nostow wurde auf den Zug Nr. 4 der Wladikavkasbahn ein Ueberfall verübt. Drei Passagiere wurden verwundet. Außerdem wurde noch der Artelführer der Gesellschaft Paramonow verwundet, dem 55,000 Rbl. geraubt wurden.

Erdbeben.

Achalkaschschas, 7. Dezember. (P. L. A.) Um 1 Uhr nachts wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt.

Der Defraudant Brünning verhaftet?

Berlin, 7. Dezember. (Spez.) Der Defraudant Brünning, der in der hiesigen Abteilung der Dresdner Bank 260,000 Mark unterschlagen hatte, wurde in Winnipeg in Kanada verhaftet. Der Polizei gelang

es, seinen Aufenthaltsort dadurch zu erfahren, daß sie heimlich seine Korrespondenz mit seiner Familie kontrollierte.

Ein Bankier unter Betrugsverdacht verhaftet.

Namberg, 7. Dezember. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde heute der Mitinhaber des zumammengebrochenen Bankhauses Paul, Bankier Georg Sahl, verhaftet. Er wird sich mit dem ihm zu verhafteten Bankier Paul wegen Betruges, Urkundenfälschung und Unterschlagung vor Gericht zu verantworten haben. Die bisher angemeldeten Forderungen übersteigen 450,000 Mark.

Erneuerung des Dreibundes.

Wien, 7. Dezember. (Spez. Tel. d. „N. Z.“) Offiziell wird die Erneuerung des Dreibundvertrages mitgeteilt.

Das päpstliche Interdikt gegen Genua.

Rom, 7. Dezember. Ueber die Stadt Genua ist ein päpstliches Interdikt verhängt worden, das den Gegenstand lebhafter Kommentare in der italienischen Presse bildet. Es wird darin festgestellt, daß das Interdikt Kirchenstrafen gegen Geistliche und Ordensleute vorsieht, die gegen den vom Papst ernannten Erzbischof Caron gearbeitet haben. Das Interdikt prophezeit einen schweren Zwiespalt im katholischen Lager Italiens. Während des Interdikts dürfen päpstliche Angelegenheiten in Genua nicht stattfinden.

Wo ist Enver Bey?

Rom, 7. Dezember. Aus Ägypten liegen Berichte vor, wonach Enver Bey die Cyrenaika plötzlich verlassen habe und daß vom Scheich der Senuffi erklärt worden sei, mit Italien Frieden zu schließen. Ähnliche Mitteilungen liefen auch früher schon vielfach ein, wurden aber immer durch die späteren Ereignisse widerlegt. Der Brief vom Scheich der Senuffi, der gegenwärtig in der italienischen Presse veröffentlicht wird, zeigt offensbare Spuren der Erfindung an sich. In diesem Briefe wird nämlich Enver Bey aufgefordert, die Cyrenaika sofort zu verlassen.

Brand in einer Kirche.

Madrid, 7. Dezember. (Spez.) In einer der hiesigen Kirchen geriet durch eine Kerze der Altar in Brand. Es entstand eine fürchterliche Panik. Da die Ausgänge in kurzer Zeit durch die aus der Kirche fliehenden verstopft war, so entstand ein fürchterliches Gedränge, wobei 30 Personen schwer verletzt wurden.

Das Befinden des Königs der Belgier.

Brüssel, 7. Dezember. Im Befinden des Königs der Belgier ist gestern abend eine leichte Besserung eingetreten. Der hohe Patient vollbrachte den Tag vollkommen sicher.

Aus China.

Peking, 7. Dezember. (P. L. A.) In Verbindung mit den Vorbereitungen der Chinesen zu einer Expedition nach der äußeren Mongolei wurde über der Stadt Knichuanfchen der Kriegszustand verhängt.

Peki, 7. Dezember. (P. L. A.) Auf einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung wurde Entschlossenheit wegen der schwachen Politik gegenüber Rußland sowie wegen der Zurückziehung der Truppen aus Robdo getadelt.

Die Unterwerfung Tibets.

Peking, 5. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Ruhe in Tibet völlig wieder hergestellt. Der Dalai Lama hat die chinesische Republik anerkannt und die Unabhängigkeitserklärung Tibets zurückgenommen. Er hat sich an den Statthalter von Szechuan mit der Bitte gewandt, die beiden chinesischen Statthalter, mit denen er Differenzen hat, durch neue Statthalter zu ersetzen.

Keine gerichtliche Maßnahmen.

New-York, 7. Dezember. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat es abgelehnt, die

amerikanischen Zucker-Gesellschaften und deren Angehörigen wegen Verletzung des Zuckergesetzes in den Anklage u. d. zu verlegen.

Nichts unter dem Weihnachtsbaum verursacht den Kindern größere Freude als Gegenstände, die ihren Beschäftigungstrieb fördern. In erster Linie kommt hier der Karbfasien in Frage: Die Freude an der Farbe, das Gefühl für naturgemäße und harmonische Farbengebung können nur durch Beschäftigung mit Farben und durch verständnisvolle Anleitung dazu entwickelt werden. Die Kinderfarben der Firma Günther Wagner, Hannover, genießen Vertrauen. Von den Kinderfarben sind streng alle gesundheitschädlichen Farben ausgeschlossen, sobald die Eltern ihren lieblichen Kästen unbedenklich in die Hand geben können. Auch für Schüler, Dilettanten und Künstler sind gute Farben und Karbfasien stets ein willkommenes Geschenk. Hier kommen in erster Linie die „Delikan“-Künstlerfarben in Frage, die sich der größten Beliebtheit erfreuen. Als beste Anleitung für Anfänger dienen die bereits in großer Anzahl vorhandenen Malbücher und Malvorlagen, anfangen mit den einfachsten geometrischen Formen bis zu den künstlerischer Vollendung naturgetreuen und in prachtvoller Farbharmonie wiedergegebenen Landschaften, Blumen und Blüten, Krüchten u. a. Vorlagen. Eine weitere Beschäftigung, die Darstellungsvermögen, Erfindungsgabe und Schönheitssinn des Kindes zu beleben und weiterzubilden vermag, ist das Modellieren. Das geeignetste Material dafür ist die Modelliermasse „Plastelina und Nakiplast“, eine leicht kneibbare Masse, die keinerlei schädliche Stoffe enthält, Kindern ebenfalls ohne Bedenken in die Hand gegeben werden kann und nicht nur eines der besten Lehrmittel geworden, sondern auch dem Viebauer und Praktiker ein schätzbares Material ist. In großer Auswahl sind obige empfehlenswerte und für die lernende Jugend passende Weihnachtsgeschenke am hiesigen Plage in der bekannten Farbwarenhandlung von Alexander Müller zu haben.

Offerten-Anzeiger. Auf Anzeigen mit Offerten-Abgabe in der Geschäftsstelle d. Zeitung lagern bei uns z. Z. Briefe unter Oudfr. 1004 „A. G. 26“ (3 Br.) „A. K.“ „A. R.“ „A. W.“ „A. Z.“ „Agentur“ „B. A.“ „Billiges G. Id.“ „D. M. M.“ „D. Z. 15“ (2 Br.) „E. 5“ (9) „E. 8“ „F. A.“ (8 Br.) „F. B.“ (6) „G. B. 250“ „Gartenstadt“ „Galegenh.“ „H. R.“ „H. B. 31“ (3 Br.) „H. K.“ (3 Br.) „H. P. 31“ „Industrieller“ „Kartenschläger“ „Kunstverlag“ „Laf.“ „Lokomotive“ „M. A.“ „M. M.“ (14 Br.) „M. K.“ „Moskau 100“ (3 Br.) „Musterzeichner und Kartenschläger“ „O. S.“ „O. Z.“ (5 Br.) „P. D.“ (3 Br.) „P. L. H.“ (3 Br.) „S. H.“ (4 Br.) „Schar“ „Soldat.“ „Geschäft“ „T. 4“ (2 Br.) „T. A.“ „T. B.“ „T. B. 100“ (5 Br.) „Verrechnung“ „N. 12“ (3 Br.) „W. A. G.“ (15) „W. A.“ (3 Br.) „Z. Z.“ „44“ „460a“ (Br.) „27-30“ „15-44“.

Die Ausgabe der Briefe erfolgt während der Geschäftsstunden gegen Vorzeigung des Auslieferungsscheines.

Börsenberichte

der Neuen Roder Zeitung. St. Petersburg, den 7. Dezember 1912.

London: Fonds russ. Privat-Anleihe 1906/1006 95.10 95.12

Table with columns: Wechselkurs, Geldern Seite, and values for various locations like London, Berlin, Paris, etc.

Table with columns: Staatsrente, innere Staatsanleihe, and values for different years and types of bonds.

Table with columns: Aktien der Kommerz-Banken, and values for various banks like Union-Bank, etc.

Table with columns: Aktien der Maschinen-Industrie-Gesellschaften, and values for various industrial companies.

Table with columns: Metallurgische Industrie-Gesellschaften, and values for various metallurgical companies.

Table with columns: Ausländische Börsen, and values for various international markets like Berlin, Paris, London, etc.

Advertisement for Lena cigarettes, featuring the brand name 'LENA' in large letters and the manufacturer 'Gesellschaft von A. N. BOGDANOW & Co., Petersburg'.

Large advertisement for Edmund Bogdański, an agent and merchant house, listing various products like soap, sugar, and delicacies, along with contact information for Lodz.

Advertisement for J. Rutenberg, offering cheap Christmas gifts and engraving services in Lodz.

Advertisement for Karl Martin, a gravestone maker, located at Grabowa-Strasse Nr. 10 III.

Advertisement for J. S. van de Weg, a flower business, located at Petrarkestrasse 79.

Advertisement for a restaurant and musical evening entertainment at Benndorf, featuring daily meals and musical performances.

Advertisement for a photography studio, offering portrait and landscape photography services.

Advertisement for a factory, located in the center of the city, offering various industrial products.

Advertisement for piano lessons, offered by a teacher with a long history of instruction.

Advertisement for a real estate agency, offering services for buying and selling property.

Advertisement for a factory, located in the center of the city, offering various industrial products.

Die so beliebten Weihnachtsgelchenke

finden Sie, wie stets, in reichster Auswahl zu mäßigen Preisen



Dampfmaschinen (Betriebsmodelle)



Operngläser
in Schwarz von Rbl. 8 an.
Stielgläser in Verlmutter.
Small's, von 8.50 b. 125.-

Feldstecher
Prismenblock's v. Selbst.
Boers, Wald's etc.

Fernröhre

R. Ritter

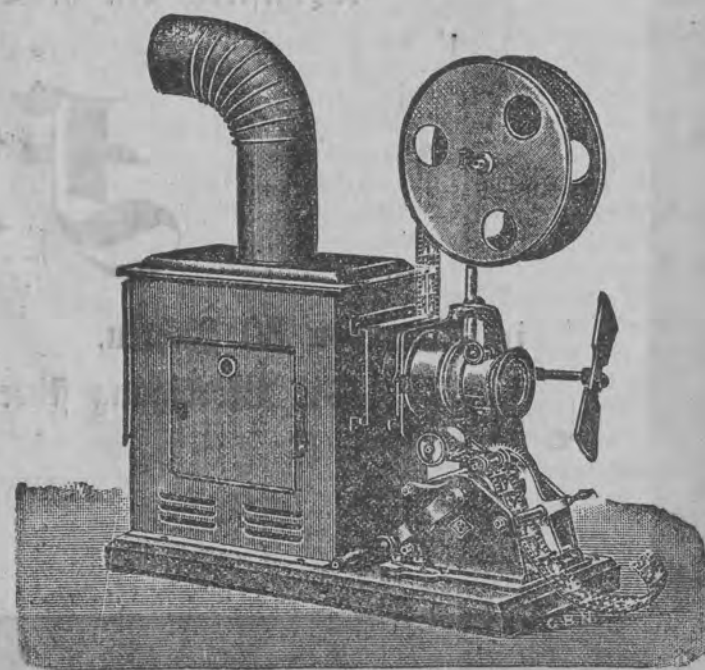
Petrikauer-Strasse 85 Telefon 14-39

Influenz-Maschinen nach Wimschurst,
Elektrische Eisenbahnen für Stark- und
Schwachstrom.
Bogenlampen, Tunneln, Weichen, Schienen etc.
Elektro-Motore
Dynamo-Maschinen
Funkeninduktore nach Kuntzsch
Geister und Crocoströhren.
Experimentierkasten

Porzellanen Brillen Pincenez
in Silber, Double und Gold.

Gillette-Rasierapparate nebst Zubehör
Solinger Taschen-Rasiermesser
Rasierkasten in hochleganter Ausführung.

Reihszeuge, Schrittzähler, Kompass, Anzündker,
Elektrische Taschenlampen etc. etc. etc. 18017



Kinematographen | Laterna-Magica's
Bildkreifen Glasbilder

Mikroskope

Stereoskope

Teleskope



Barometer
(Aneroid & Registrier)

Termometer

Hygrometer

Für den diesjährigen Weihnachts-Tisch

In grosser Auswahl gediegene Geschenkwerke wie: Klassiker, Kunstwerke, Belletristische Novitäten, Reisebeschreibungen, Musikaliensammlungen in Prachtbänden, Jugendschriften, Märchenbücher Bilderbücher u. dergl.

Anf Wunsch **AUSWAHL-SENDUNG N** ins Haus.
Feinste Briefpapiere in eleganten Kartons. Bilder in bester Reproduktion.
empfiehlt

L. Fischer's Buchhandlung, Petrikauerstr. 48.

An Sonntagen vor dem Feste, d. 8, 15., 22. ac. von 1 bis 7 Uhr geöffnet. 16016

Um in geschäftlichen Sachen Erfolg zu haben, ist es erforderlich, lebende Sprachen zu erlernen

Was würden Sie von einem Reisenden denken, der Ihnen seine Waren in einer unbekannteren Sprache anbieten würde?
Wenn Sie die lebenden Sprachen nicht kennen, dann können Sie Ihre Beziehungen zum Auslande nicht weiter ausdehnen.
Die Berlitz-Schulen bieten Ihnen Gelegenheit, mit Leichtigkeit dieser Unwissenheit abzuhehlen:
1. Eine leichte und praktische Lehrmethode.
2. Erfahrene Lehrer, die eine perfekte Aussprache haben.
3. Gruppen-Unterricht.
4. Privat-Unterricht in der Schule resp. in der Wohnung der Schüler.
5. Preise, die jeder zahlen kann.

Berlitz-Kurse

Neuer Ring Nr. 2 - Telefon 10-63

Man kann sich täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends einschreiben lassen. 16002

KEILICH & GOLDA

Telefon 23-21. LODZ Telefon 23-21.

Groß-Dampfwäscherei, chem. Reinigungs-Anstalt u. Färberei
Ausführung feiner Herren-(Plätt-)Wäsche als Spezialität

Billigste Massenpreise

pro Stück	
Kragen, einfache	3 Kop.
Kragen, doppelte und Klappkragen.	4 Kop.
Manchetten pro Paar	6 Kop.
Vorhemden von 5-8 Kop.	Oberhem. bunte, ohne Wasch. 18 K.
Vorhemden mit Kragen 10 Kop.	mit 20 K.
	weiße ohne 20 K.
	mit 22 K.

Fabrik Filialen:
Nulcian fastr. 237, Petrikauer-Strasse 165 Benediktin-Strasse 26
Telephon Nr. 23-21. Glinowa-Strasse 52 Janowska-Strasse 16a
Annahme-Stelle Andrzejastr. Nr. 53, im Laden Kowalski. Waschonia 60 (Gde Segetn.). 16059

Wohnungs-Angebote:

Petrikauerstr. 89

zu vermieten per sofort oder später 1 u. 2 Zimmer im Hofe und 3-4 traktierte Keller. Näheres beseitigt b. Hauswirt. 16057
Ein elegant möbl. 16020

Zimmer

mit Bequemlichkeiten u. Gasbeheizung an ruhigen Herrn abzugeben Dignitätsstr. 12, 13. 16016

Geschäftszokal

geeignet für Fleischerei od. dergl. und schöne, große, trockene Kellerräume per sofort od. 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen am Tage, Brejałdstr. Nr. 23 od. im Bürogelände, Petrikauerstr. 121. 15871

Zu vermieten

sofort oder vom 1. Januar 1913 Wohnungen bestehend aus zwei Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, an der Widajewstr. 110. Näheres zu erfragen Srednia 6 b. N. Goldk. 16016

Gut gelegene Lokale

für Restaurationen 3. Klasse per sofort zu vermieten. Näheres Dignitätsstr. 55, 19. 16038

Zu vermieten

Kleiner Laden m. Küche, 1-2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht per 1. Januar 1913 Dutczanska Str. 164. 16016

2 Laden

mit Wohnungen, geeignet für Restaurant oder Bierhalle zu vermieten Targowistr. Nr. 64; zu erfragen beim Wirt. 16236

Bluwinastr. Nr. 63.

Ein möbliertes Zimmer sofort oder vom Januar zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt. 16019

Ein Zimmer und Küche

sehr billig per 1. Januar 1913 zu vermieten; beseitigt ist auch ein großer Schuppen sofort zu vermieten. Näheres beim Wirt. 15921

3 Zimmer und Küche

mit sämtlichen Bequemlichkeiten u. el. Licht per Januar Juliusstr. Nr. 19 Ecke Pawrot. 15864

Möbliertes Zimmer

zu vermieten, Frontzimmer mit separatem Eingang 2. Etage Milchstr. 57. 114829

Möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. Näheres Nikolajewstr. Nr. 67. 14172

Ein kleines möbliertes Zimmer

m. Bequemlichkeiten, elektrischem Licht vom 15. Dezember oder 1. Januar zu vermieten. Pawrotstr. 35, 17. 15823

Ein freundliches möbliertes Zimmer

ist für einen anständigen Herrn bei denkwürdigen Umständen sofort zu vermieten. Nikolajewstr. 40, 3. 6. anr. W. S. 16050

Pokój

bez mebli dla pana zaraz do wynajęcia. Osobne frontowe wejście Andrzeja 4 miesz. 13 15928

Wohnungs-Gesuche:

Als Neujahr werden

5 Zimmer und Küche

m. Bequemlichkeiten gefinst. Off. mit Preisangabe sind unter "N. R." an die Exp. d. Stg. zu richten. 16026

„Maison Margot“ Petrikauerstrasse 72 im Neubau d. Grand-Hotel.

Grosse Auswahl in Weihnachtsgeschenken! 16038

Blousen In Tüll, Seide, Woll-, Sammet etc von Rbl. 2.90 aufwärts.

Morgenröcke von billigsten bis zu elegantesten.

Matinées aus Laine de Pyrenées, Tuch, Wolle, Battist

Jupons aller Art von Rbl. 1.35 aufwärts.

Blousenröcke in grosser Auswahl v. Rbl. 3.90 b. 35.-

Theater-Shawls u. Taschen =

Luxus- u. Wirtschaftsschürzen =

Kränzchen - Kleider aus Etamine, für junge Mädchen =

Corsets in modernen Façons. =

Gestr. Jackets = Blousen und

Mützen = Jabots, Fichus etc.

Billige jedoch streng feste Preise!
Bei Einkäufen von Rbl. 10.- an eine niedliche Weihnachtsgeschenklung!



Vorgestern, den 6. Dezember a. c. verstarb plötzlich unser innigstgeliebter

Frik Swatek

im Alter von 30 Jahren.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag um 3 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Zgierz statt.

Die tiefbetrübte Familie.

10001

Heute letzter billiger Tag!!! bei SCHMECHEL & ROSNER

Petrikauer-Straße Nr. 100.

!!! Jeder Artikel ein Schlager von besonderer Preiswürdigkeit !!!

Mädchen-Kleidchen aus Planel, schöne Façons für das Alter bis 12 Jahren durchweg.	Knaben-Anzüge aus Karlem Cheviot für das Alter bis 5 Jahr.
2.90	2.90
	für das Alter bis 8 Jahren.
	3.90

Herrn-Pelze auf Samt mit Hohlschragen . .	65.-	Winter Paletot mit Karakul - Schragen	24-36	und teurer
Pelz Toppen auf prima Barankl	16.90	Pelz-Westen auf v-mo Barankl	7.90	

Seidene Blumen aus prima Seide reizende Façons .	4.90	Seid. Unterröcke aus sehr starker Seide, alle Farben	4.90
---	------	---	------

Großer Woll- Mädchen-W.äntel aus englischem Stoffe	für das Alter bis 7 Jahr	4.90	bis 12 Jahr	7.90
--	-----------------------------------	------	----------------	------

Während den billigen Tagen extra billiges Angebot in

Engl. Mäntel aus neuesten Stoffen .	13.50	Plüsch-Jackets aus prima Seidenplüsch auf Seide gefüttert . .	22.-
---	-------	--	------

Plüsch-Mäntel

in großer Auswahl und sehr billig.

15009

Leinengarn-Zwirn

in verschiedenen Stärken billig zu verkaufen. Zu er-
fahren Widzewska 02, im Comptoir v. F. Waler.

Zu kaufen gesucht

ein Satz Krenp/l für Streichgarn

64 bis 72 Zoll breit, in gutem Zustande befindlich.
15085 Näheres Długa Nr. 117 im Comptoir.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Für ein Paar Pferde

mit Kohlen- oder Holzwagen für die
dauernde Beschäftigung. Gef.
Offerten unter „R. N. 10“ an die
Exp. dieses Blattes erbeten. 15086

Юлий Визнеръ
потерял свой паспортный
билет: выданный фабрикой
Юзефа Рухтера. Нашла ли
благ. воля отъдать таковой
той-же фабрике. 15088

Bekanntmachung.

Hiermit beehren wir uns zur gefl. Kenntnis zu bringen,
daß wir unsere

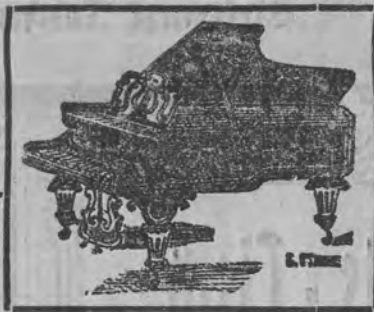
Maschinen-Fabrik

vom 1. Dezember cr. von der Nikolajewski-Straße Nr. 56 nach der
Wodna-Straße Nr. 21 übertragen haben.

Hochachtungsvoll

G. Busch & Co.

16045



Haben Sie die gute Absicht, sich ein Instrument, sei es ein

Flügel, Pianino, Harmonium oder Kunstspielpiano

anzuschaffen und wollen Sie sich und den Lieben Ihrigen eine wirkliche

Weihnachtsfreude

bereiten, so versäumen Sie es nicht, bevor Sie Ihren Bedarf ander-
weitig decken, dem hiesigen bekannten, renommierten und realen

Piano-Hause Carl Koischwitz

Meyers Passage Nr. 2 — Grand-Hotel — Telefon 15-51

einen Besuch abzustatten, um sich von der wirklichen Güte und grossen
Auswahl der prachtvollen, nur erstklassigen Instrumente zu überzeugen,
Sie finden dort alles, was Ihr Herz begehrt, denn

Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen

und sind Sie dadurch an kein Einzelfabrikat gebunden, denn was dem
Einen gefällt, kann dem Andern direkt missfallen. Ich bin in der
Lage, tausende von Dank- und Belobigungsschreiben von den ersten
und grössten Künstlern der Welt zu veröffentlichen, aber derartige
Reklamemacherei betreibe ich nicht, denn das System ist veraltet und
findet auch beim grossen Publikum keinen Anklang mehr, denn jedes
Piano muss sein eigenes Lob singen, das ist die beste Reklame.

Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit

und Sie werden es nie bereuen, mir den Vorzug gegeben zu haben,
da Sie nirgends besser und vorteilhafter kaufen, als im

Piano-Haus Carl Koischwitz.

15085



Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

Die Herren Mitglieder werden hier-
durch höflich gebeten, an der am Mon-
tag, den 9. ds. Mts., nachmittag pünktlich
2 Uhr stattfindenden Beerdigung der

Frau Balle

recht zahlreich teilzunehmen.
Versammlungsort am Trauerhause, Ecke Nikolajewski-
und Główna-Straße.

16053

Der Vorstand.



Restaurant

A. Braune

(Pflaßendorf).

Przedalmianastraße Nr. 64.

15002

Sonntag, den 8. Dezember cr.:

Grosses Tanz-Kränzchen

Scheiblerische Musikkapelle.
Sonntag, Anfang 5 1/2 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts.

Routinierter Buchhalter und Correspondent
sucht Abendbeschäftigung von 7 Uhr abends. Gef.
Off. unt. „R. E. 5“ an d. Exp. d. Bl. erb. 15836

**Flotter
Auslands-Korrespondent**
mit prima Kenntnissen und Referenzen, der im großen Danziger
Export-Bureau mehrere Jahre tätig war, die russische, polnische,
deutsche, französische Sprache perfekt beherrscht, gute Kenntnisse
der englischen Sprache besitzt, außer Maschinenbau (verschiedene
Systeme) und vollständig mit deutschen Verhältnissen vertraut ist
sowie erfahren im Export nach allen Ländern der Welt (nicht bei
bestehenden Anträgen per sofort Stellung Offerten unter „Ro-
botnik“ an die Expedition dieses Blattes. 15719

Ein durchaus tüchtiger selbständiger
Werkstattflempner
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Aber
nur solcher wolle sich melden bei W. Fischer, Wul-
ganska-Straße Nr. 198. 15818

Gewandter Verkäufer
perfekter deutsch-russischer Korrespondent, der 12 Jahre
lang Ausland bereist und Kaufmann u. Central-Offen,
in unangeführter Stellung, sucht in Polen entsprechen-
den Posten. Gef. Off. unt. „R. 2“ an die Exped. d. Bl.
Blattes erbeten. 15820

Für eine Zwirnerei
wird ein selbständig arbeitender
junger Mann
welcher mit der Kundenschaft vertraut ist, gegen ein hohes Gehalt
gesucht. Off. unt. „S. 125“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. 16018

Sichere Existenz
für eine intelligente Dame. Ein seit 8 Jahren bestehendes gut ein-
geordnetes Geschäft ist freizuhalten zu verkaufen. Off. an
unter „Existenz“ an die Exp. d. Blattes zu erbeten. 16027

Repräsentabler, routinierter
Reisender (Christ)
der längere Zeit Ausland in der Manufakturbranche
bereist und besonders gut mit Petersburger und
Moskauer Kunden bekannt ist, sucht entsprechendes
Management. Anträgen unter „A. N. 1457“ an die
Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 16063

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Aus dem Synod. Der „Nov. Wr.“ zufolge, hat der Synod seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die geistlichen Abgeordneten nicht ohne kanonische Aufsicht bleiben könnten.

— Niga. Wunderlich, aber wahr? Unter dieser Überschrift reproduziert der „Dimit. Westn.“ einen Bericht der Zeitschrift „Zubrneck“ über einen Zwischenfall mit geretteten Schiffbrüchigen.

— Libau. Vereinswesen. Der Libauer jüdische Spar- und Vorschußverein „Smiles Gesset“ zählt als Mitglieder auch Juden, die das Recht zum Erwerb unbeweglichen Eigentums nicht besitzen.

— Der Libauer jüdische Wohltätigkeitsverein „Hilse“, der ebenso das Recht zum Erwerb unbeweglichen Eigentums in Libau besitzt, wurde gleichfalls aufgefordert, solche Mitglieder, die persönlich das Recht zum Erwerb unbeweglichen Eigentums in Libau nicht besitzen, auszuschließen.

— Seltsam. Bis jetzt wurden in den finnischen Lehranstalten die Geographie und Geschichte Rußlands nicht als besondere Unterrichtsfächer behandelt.

— Die russische dreiklassige Schule in Kaneljärvi im Kirchspiel Nykyrke ist wegen Mangels an Schülern geschlossen worden.

— Obergab en. (Eivland.) Synagoga in einem Unschuldigen. Daß die Nachbarn durch einen Verdrachtsfall Geschädigten oft auch einen Unschuldigen trifft, lehrt nachstehender, vom Tall. De-saja berichteter Vorfall: Am 1./14. November c. zehrte eine Schar von Bauern im Kooperativen Krug.

Plötzlich bemerkte einer der Bauern das Verschwinden seines Pferdes. Sofort lenkte sich der Verdacht der alkoholisierten Menge auf einen Arbeiter des Gutes Cooper, John Kuit, der kurz vorher den Krug verlassen hatte, dessen Verfolgung sie auch gleich an-nahmen.

— Charlow. Ein Kollege ohne Zuhörer. Die „Reisch“ bringt folgendes Telegramm: „Die Studenten der medizinischen Fakultät weigerten sich, die Vorlesungen des (aus Dorpat nach Charlow) ernannten Professors Pofsalow zu besuchen, angesichts seines gro-ben Verhaltens gegenüber den Zuhörern.“

— Die Welikolugler Kreisland-schaftsversammlung hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, ein Gesuch einzubringen, in dem sie darum bittet, daß in den Dörfern die Prügel-strafe für Hooligans eingeführt werde.

dem sie darum bittet, daß in den Dörfern die Prügel-strafe für Hooligans eingeführt werde.

— Kowno. Elterngewalt? In einem Klub wurde ein Kinderschauspiel aufgeführt: „Prin-zessin Weiße Käpchen“ ausschließlich für Kinder von Klubmitgliedern.

— Almolinsk. In der Saiga verirrt. Vor einiger Zeit erhielt, wie in der „Nov. Wr.“ be-richtet wird, das Institut für Wegebauingenieure die Nachricht aus Almolinsk, daß der im Jahre 1909 an diesem Institut immatrikulierte Student Vol. Stan. Chemist, 23 Jahre alt, der sich als Praktikant bei hydrographischen Untersuchungen zwischen Almolinsk und Eretensk befand, in den ersten Augusttagen an der Spitze einer fliegenden Kolonne in das Innere der Taiga delegiert worden war, und seitdem spurlos ver-schollen sei.

diesem Institut immatrikulierte Student Vol. Stan. Chemist, 23 Jahre alt, der sich als Praktikant bei hydrographischen Untersuchungen zwischen Almolinsk und Eretensk befand, in den ersten Augusttagen an der Spitze einer fliegenden Kolonne in das Innere der Taiga delegiert worden war, und seitdem spurlos ver-schollen sei.

Seiler-Pianos

Das schönste Geschenk zu Weihnachten ist ein Seiler-Piano!

„Mit wirklichem Vergnügen erkläre ich, dass das Seiler'sche Clavier aus der Pianoforteneder-lage des Herrn Grzegorzewski auf welchem ich anlässlich meines Concertes in Lodz spielte, eine ausgezeichnete Konstruktion besitzt, einen schönen Ton hat und in jeder Beziehung den aller-ersten künstlerischen Anforderun-gen entspricht.“

Artur Rubinstein.

Lodz, 2. Nov. 1912.

2 grandiosa koncerta z-mezam. i. fortynian Seilera z skladu pana Grzegorzewskiego, na którym grałem przy okazji koncertu u Łodzi, posiada doskonałą konstrukcję, piękny ton; pod każdym względem odpowiednie najwybredniej sym-phony megeniom ardytgermym

Artur Rubinstein Lodz, 2. 11. 12.

Die Seiler-Pianos sind in der Lodzer Clavier-Niederlage von I. Grzegorzewski, Petrikauer 117, Tel. 14-02 in reicher Auswahl zu haben.

Berliner Bilderbogen.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Otto Brahm. — Der Klassiker des Naturalismus. — Aufstieg und Niedergang. — Professor Bernhardt. — Arzt und Priester. — Der Kampf um die Seele. — Schauspielersparlament. — Kurtisane und Kapitalis-mus. — Wollenträger in Berlin.

Dr. Otto Brahm, der Direktor des Lessing-theaters, ist gestorben. Zwei Jahre noch, bis zum Herbst 1914, wollte Otto Brahm Theater spielen, dann beabsichtigte er, sich ins Privatleben zurück-ziehen und alle die literarischen Pläne zu verwirklichen, zu denen seine arbeitsreiche Tätigkeit ihm bisher keine Mühe gelassen hatte.

Im Jahre 1889, als Theodor Wolff, Maximilian Harden und Otto Brahm die Freie Bühne begründeten, als lauten Protest gegen die Verlogenheit und Scheinheiligkeit des Belleters, als aus Frankreich, an-geregt durch Emile Zola und die Gebrüder Goncourt, der Naturalismus auch nach Deutschland übergriff, da schickte es der neuen Bewegung noch an dichterischen Geistern. Wohl verfügte der Naturalismus über eine Unmenge Theoretiker, aber, was ihm fehlte, waren Dichter, die die naturalistische Darstellungsweise geschmackvoll und anschaulich zur Geltung bringen konn-ten.

weicht hat, und er entdeckte, wenigstens für Deutschland, Henrik Ibsen, dessen Werke er in ganz Europa am besten wiedergab. So hat Brahm das Theater seiner Zeit geschaffen. Er entkleidete das Theater aller Theatralik, er predigte Wahrhaftigkeit, er ließ jeden Schein auch auf den Brettern, die vom Scheine ab-hängig sind. Als das Programm der Freien Bühne sich Bahn gebrochen hatte, da übernahm Otto Brahm das vornehmste Theater Berlins, das einem Privat-direktor zugänglich ist. Er übernahm das von Ar-range im Jahre 1884 begründete Deutsche Theater, und hier hat Otto Brahm dann seine höchsten Triumphfeiern gefeiert.

Mehr als anderswo gilt in der Kunst das Wort des Heraklit: Alles fließt, die Kunst kennt keinen Stillstand, immer wieder regen sich neue Kräfte an ihrem Wechsels. Neue Formen ringen nach Leben, neue Stile streben ans Licht.

einen Dichter, der mit den Dingen dieser Welt lustig und freudlos sein Spiel trieb, der Ernst des Lebens schien ihm fremd zu sein. Nun tritt Schnitzler mit einem Male mit einer Komödie hervor, die Weltan-schauungen erörtert, ja noch mehr, zwei widerstrebende Anschauungen gegenübergestellt. Professor Bern-hardi ist ein Arzt, der an dem Todesbette einer Kran-ken wacht. Die Kranke befindet sich in jenem glück-lichen Zustand, der manchmal dem gewissen Tode vor-anzuziehen pflegt. Sie glaubt zu genesen, sie erwartet jeden Augenblick den Geliebten, der sie ins Leben zurück-führen soll. Der Arzt aber weiß, daß dieser Geliebte nie erscheinen wird, er weiß, daß für ihn der Tod kommen muß, das junge Wesen zu sich zu nehmen. In diesem Augenblick erscheint der Priester. Kraft seiner Religion und seines Amtes be-gehrt er Einlaß zu der Kranken, um sie mit der letz-ten Delung zu versehen. Der Arzt weigert ihm den Eintritt, er weiß, das Nahen des Priesters reizt die Kranke aus ihrem Traum. Der Geistliche besteht auf seinem Willen, was ist ihm der Tod gegen die Qualen der Hölle; er versucht, gewaltsam in das Kranken-zimmer zu gelangen; der Arzt aber hindert ihn, muß ihn hindern kraft seines Amtes, der Sterbenden einen ruhigen Tod zu retten. Der Arzt wird angeklagt, muß wegen Gotteslästerung zwei Monate im Gefängnis sitzen, aber sein Gewissen gibt ihm recht. Als Arzt konnte er nicht anders handeln, aber er begreift, daß auch der Priester von seinem Standpunkte aus nicht anders handeln durfte. Im Kleinen Theater hatte man keinen Augenblick das Gefühl, im Theater zu sitzen, so lebensvoll wurde das Stück von dem Ensemble dargestellt.

Im Künstlerhause zu Berlin hält die Ge-nossenschaft der deutschen Bühnengehörigen ihre Delegierten-Versammlung ab und wie im Vorjahre werden auch das Haupt des Präsidenten Nissen heiße Kämpfe geführt. Die Schlacht droht wider von der Parole für oder gegen Nissen, ein Pro-testkund hat sich gebildet, der die Vereinfachung des Prä-sidenten für die heiligste Aufgabe der Nation erklärt. Das Schauspielersparlament verfaßt natürlich über eine ganze Woche quier, ja vorzüglicher Redner, wobei man teils mehr den Nachdruck auf die äußere Wirkung als auf den inneren Gehalt legt. Infolge der ausgie-bigen persönlichen Debatten kommen die sachlichen Be-ratungen natürlich zu kurz, und manche gesunde Anre-gung fällt unter den Tisch. Das Hauptinteresse des

Schauspielerstandes gehört dem kommenden Reichs-theatergehege, das für die Bühnengehörigen sehr einschneidende Bestimmungen bringen dürfte. So gerät auch dieser freilebte aller künstlerischen Berufe unter das nivellierende Maß des Gesetzgebers und aus dem fahrenden Komödianten der früheren Zeiten wird allmählich ein biederer Spielbürger, der des Abends auf der Bühne seine Rolle spielt.

Edoch nicht nur der Schauspieler, auch der deutsche Professor hat sein Wesen verändert. Unter einem deut-schen Professor dachte man sich ein Muster der Gründ-lichkeit, ja Pedanterie und Lebensenergie, und noch heute spukt in manchem Witzblatt der Typ des Professors, der seinen Regenschirm ewig vergißt und sonst an allerlei Besonderlichkeiten harmloser Art leidet. Dieser Professorentyp ist, man darf es wenigstens für Berlin behaupten, völlig ausgestorben. Der Professor ist heute nicht nur ein Mann von Welt, sondern auch ein Weltmann. Das bewies Professor Dr. Werner Sombart, der vor einigen Tagen einen Vortrag über das Thema „Kurtisane und Kapitalismus“ hielt. Sombart schilderte in sehr geistvoller Weise, wie die Kurtisane vom Beginn des früheren Mittelalters ihre Herrschaft erkaufte, wie sie durch ihr Dasein allerlei Luxusbedürfnisse weckte, die man vorher gar nicht kannte. Nach Sombart ist die Herzogin von Savalliere, die Geliebte Ludwig XIV., die eigentliche Urheberin der bei den Arbeitern mit Recht so wenig beliebten Nachtschichten. Denn nur einer Laune dieser fürstlichen Kurtisane entsprang der Befehl des Königs, das Schloß von Versailles so schnell als mög-lich herzustellen.

Es gibt eine Anzahl Leute, denen es durchaus nicht genügt, daß Berlin sich in der Breite und in der Länge ganz rührig entwickelt. Diese wackeren Männer möchten nur allzugerne die Entwicklung in die Höhe treiben. Die amerikanischen Wollenträger erregen ihren Neid, und sie möchten solche 50 Stück hohen Goliathe gern in der Leipziger und Friedrichstraße errichten. Diese Kreise sind eifrig bemüht, eine Aende-rung zu erreichen, weil die geltenden Bestimmungen die Errichtung von mehr als fünf Stock hohen Häusern nicht zulassen. Das Bemühen wird aller Voransicht nach vergeblich bleiben, aber das Thema „Wollenträger in Berlin“ muß doch für einige Zeit einer willkommenen Gesprächsstoff abgeben. Leo Kreindler.

E. Trautwein

Weine, Kolonialwaren, Delikatessen u. Gemüse

165 Petrikauer 165

Ecke Anna, Tel. 14-14



Goldbronzen,
Silberbronzen,
Aluminiumbronzen,
Kupferbronzen,

sowie
grüne, rote und
blaue Bronzen,

Empfehl die
FARBWAREN - HANDLUNG
A. MÜLLER,

Przejazd-Strasse № 4, Telephon 18-03.

Die Verwaltung der Aktien-Gesellschaft des Zgierzer Elektrizitätswerkes

bringt hierdurch zur Kenntnis der S. Aktionäre, daß die Aktien letzter Emission gegen die Interimscheine im Bureau des Werkes, Strómovástr. Nr. 175, während den Büroarbeitsstunden schnellstens einzutauschen sind und daß diejenigen Herren Aktionäre, welche ihre Aktien nicht voll eingezahlt haben, die Einzahlungen nebst Verzinszinsen in der Handelsbank Lódz und Gegenseitigen Kredit-Gesellschaft in Zgierz noch bis zum 28. Dezember 1912 einzahlen können. Nach diesem Termine werden die nicht voll eingezahlten Aktien an der Börse für Rechnung und Gefahr der Zeichner verkauft.

Warschauer Konkurrenz!

Großes Feiertags-Geschenk.
Im Schuhwaren-Magazin



J. Gottlieb

Sietona-Strasse Nr. 5, Billale Petrikauer-Strasse Nr. 255.
wird jeder gedächte Klient aus Dankbarkeit photographiert und erhält zwei schön ausgestattete Photographien gratis. Mein Magazin ist mit einer großen Auswahl von Schuhen zu bestkündigen Preisen versehen.

Schuhstiefel	aus Parleder Abl.	7,-
Herren-Kamastiefel	Parleder	5,25
Herren-Kamastiefel	Gem. Leder	5,-
Herren-Kamastiefel	Chrom	4,75
Damenstiefel	Hamburget	5,-
Damenstiefel	Parleder	4,50
Damenstiefel	Chrom	4,-
Damenstiefel	Hamburget	3,50

Sämtliche Bestellungen und Reparaturen werden gewissenhaft und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

DEUTSCH

auch Anfangsunterricht in Englisch, Latein, Griechisch, latein. Mathematik, Algebra, ev. Beaufsichtigung von Schularbeiten mittags 12^{1/2}-2^{1/2} Uhr, abends nach 6 Uhr gegen mäßiges Honorar od. Mittagbrot, auch gegen russischen Unterricht erteilt gebildeter Deutscher Mitte 20-er. Off. unt. „F. B. 46.“ an die Exp. d. Blattes.

Engros- und Detail-Lager

von allerlei Teppichen, Gardinen, Stoffs, Vorhängen, Tisch- und Bettdecken, Bilden, Polle- u. Cocos-Laternen, Bittagen, Reisekoffer, Eisenwerk, Waschtische, gummierten Stoff, Möbel-Bildchen, Noquets, Möbel-Veredelungen, sämtlichen Lederarbeiten, etc. etc.

J. Dariusz, Petrikauerstr. Nr. 35
Telephon Nr. 21-24

Reichste Auswahl!
Prima Qualitäten!
Nicht dagewesene billige Preise.
Streng reelle Bedienung!
Bitte sich zu überzeugen!

Resanntmachung.
Meiner geehrten Kundschaft und den Herren Lieferanten mache ich hierdurch bekannt, daß die seinerzeit Herrn **Josef Sulczynski** erteilte Procura aufgehoben ist, so das besagter Herr nicht mehr das Recht besitzt, in meinem Namen Geschäfte abzuschließen, Gelder zu kassieren oder in meinem Namen zu zeichnen. Besagter Herr arbeitet nicht mehr in meinem Geschäft.

Samuel Lubinski, Warenwaren-Handlung, Petrikauerstr. Nr. 120.

Ein **FABRIKS - LOKAL**

70 Ellen lang, 11 Ellen breit, parterre, mit verschiedenen Nebengebäuden und besonderem Hof, per 1. Januar 1913 zu vermieten. Nikolajewskajastr. Nr. 56. Zu erfragen beim Eigentümer. 15849

Herrschaftliche Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten per 1. Januar oder per 1. April zu vermieten. Petrikauer-Strasse Nr. 90. 15855

Helle Fabrikhalle
44x12 mit Transmission und elektr. Anschlag, ein Keller, 20x11 p. Lagerraum u. eine Vertikale, geeignet für Tischlerei, Schlosserei, etc. etc. per 1. Januar zu vermieten. Bankstr. 74. 15857

Zu kaufen gesucht: 15936
30 engl. Webstühle
von 60-84" Blattbreite, wie auch eine mechan. Ketten-Schermaschine. Off. an die Exped. d. Bl. zu richten unter „D. S. 50.“

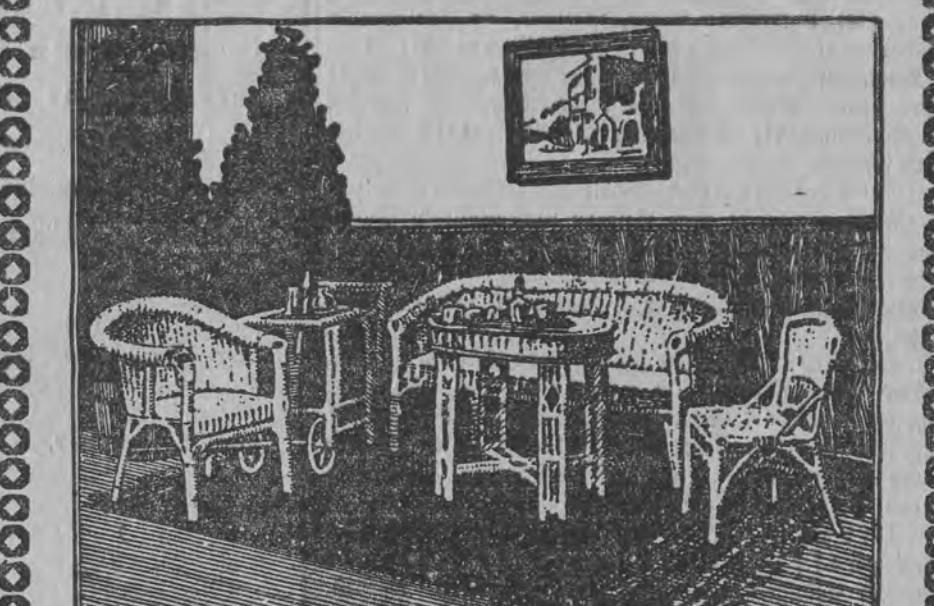
Musikalisch-deklamator. Soiree

zu Gunsten des Jungfrauen-Vereins der Trinitatis-Gemeinde

im Lokal des Männergesangvereins, Petrikauer 213
am Montag, den 9. Dezember um 8 Uhr abends. 15840

HELENNENHOF.
Kaiserl. russischer Verein für landwirtschaftliche Geflügelzucht.
Sonntag und Montag, den 8. und 9. d. Mts. 15970

große Geflügel-Ausstellung.
Jeder 100-te Besucher erhält ein Kaffee als Geschenk.
Während der Ausstellung Konzert im kleinen Saale.



Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt das altrenommierte Korbmöbel-Spezial-Geschäft

Rudolf Gall,
Lódz, Rawrot-Strasse Nr. 5

sein reichhaltiges Lager in bequemen und modernen **Korbmöbeln,** sowie sämtlichen in das Fach schlagenden Artikeln.

Reelle Bedienung!
Billige Preise!

Das Uhren-Geschäft
von **H. RUSSAK**
Petrikauerstr. Nr. 38 — Tel. 20-25

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachtsen sein reichhaltiges Lager von Taschen-, Wand- und Standuhren, nur der renommiertesten Fabrikon d. Schweiz u. Deutschlands.

Einzig direkte Bezugsquelle der Aktien-Gesellschaften:
Gustav Becker, Omega, Union, Horlogère, Bienne-Glashütte, Longines, und vieler anderer Fabriken

Die Pfaff-Nähmaschine ist ein geradezu ideales Weihnachts-Geschenk auf welches man vorzüglich Raben, Stiden, Strümpfe-Stoßen kann. Amerikanische Wringmaschinen werden billig gegen Bar- und Absahlung verkauft. **V. Pomorski & Cie., Konstantinerstr. 12.** NB. Handnähmaschinen v. R. 20. Fußnähmaschinen v. R. 40 an s. haben. 15893



Schürzen
als schönstes u. bestes Weihnachtsgeschenk empfiehlt **Adolf Hornk,** Petrikauerstr. Nr. 149, vis-à-vis der Evangelicalstr. 15875

Erstes Spezialhaus für Schürzen.
Jeder 5. Käufer erhält eine Puppenbüchse gratis.
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. — Sonntags geschlossen.

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem X-Korrespondenten.)

St. Petersburg, 4. Dez. (21. Nov.)

Die Deklaration des deutschen Reichskanzlers hat in ihrer geraden Offenheit einen erstaunlichen Effekt auf die Chaowinisten ausgeübt. Sie schäumen geradezu voll Mut und Mochten dem deutschen Michel, der sich schon wieder einmal zwischen sie und das Ziel ihrer Wünsche stellt, am liebsten gleich „in die Bisage“ fahren. Es ist sehr befriedigend und anerkenntenswert, daß die Stellungnahme unserer Diplomatie sich von diesem ohnmächtigen Witzgebrüll sehr stark unterscheidet. Die Kaiserlerede hat auf die offiziellen Kreise eher einen günstigen Eindruck gemacht. Man meint, daß es ja höchst selbstsam gewesen wäre, zu erwarten, daß Deutschland sich ruhig verhält, wenn Oesterreich von einer Großmacht überfallen wird. Anders wäre es, wenn Oesterreich selbst in einen Konflikt mit dem Balkanbunde treten würde; dann würde, wie man hier meint, Deutschland eine streng abwartende Stellung einnehmen. Man ist von der Friedensliebe Deutschlands überzeugt und hat seine Bemühungen in Wien, den österreichisch-serbischen Konflikt friedlich beizulegen, mit großer Genugtuung verfolgt. Dazu kommt, daß man in unseren Regierungskreisen der militärischen Lage des Dreiecksbundes im Bereiche der militärischen Lage des Dreiecksbundes entschieden den Vorzug gibt und überzeugt ist, daß man sich dieser Einwirkung auch in Berlin nicht verschließt. Die Grundstimmung unserer Diplomatie bleibt also nach wie zuvor optimistisch, und das ist, was man auch sonst dagegen sagen mag, gewiß in mehr als einer Hinsicht von Nutzen.

In der Reichsduma herrscht noch immer eine gewisse Unbestimmtheit. Die gestrige Wahl der Präsidentschaftsglieder hat nur die Ergebnisse gebracht, die sich bereits voraussehen ließen. Bleibt die Gruppierung so, wie sie jetzt ist, so liegt der einzige Ausweg in der Wahl eines Otkobristen zum zweiten Vizepräsidenten. Der ganze linke Flügel ist dann eliminiert; das Präsidium erhält eine ausgesprochen liberale Färbung. Man kann unter solchen Umständen kaum darauf rechnen, daß noch irgend eine Versöhnung der Otkobristen mit den Nationalisten zustande kommt; und wenn sie angesichts eines Druckes der Regierung auf die Nationalisten doch zustande käme, so würde sie auch nichts nützen, weil Otkobristen, Nationalisten und Zentrumspartei zusammen schwerlich über die Majorität verfügen werden. Ein Zusammengehen der Otkobristen mit den Extremrechten aber scheint ausgeschlossen zu sein.

Es drängen sich unter solchen Umständen zwei Fragen auf: wie wird sich die Dumaarbeit gestalten, und: welche Stellung wird die Regierung zu einer liberalen Majorität einnehmen? Die Beantwortung der ersten Frage hängt natürlich ganz davon ab, ob das Einvernehmen zwischen Otkobristen und Kadetten wird von Dauer sein können. Das ist leider nicht sicher, und es muß gesagt werden, daß die Schuld an einem eventuellen Zerfall des linken Blocks die Kadetten treffen wird. Es zeigt sich, daß diese von einer ganz auffallenden Naivität sind. Statt jetzt das Alte vergessen zu lassen und Wege zum Zusammenarbeiten aufzusuchen, gefallen die Kadetten sich auch jetzt in negativen Versicherungen über die Otkobristen, in ganz zwecklosen Halesarrigkeiten selbst da, wo es sich um ein Nichts handelt, kurz sie betragen sich wie Leute, die den Otkobristen eine großartige Gnade gewähren und dafür eine knechtische Unterwürfigkeit verlangen dürfen. In diesem Verhalten könnte, wie gesagt, der linke Block scheitern; allein selbst wenn er heil bleibt, darf man von ihm nicht allzuviel erwarten. Ueber große, prinzipielle Fragen der Gesetzgebung wird innerhalb des linken Blocks nur selten eine Einigung zu erzielen sein. Es wäre schon alles möglich, wenn die linke Mehrheit in einer Fühnung der laufenden, unbedingt notwendigen Geschäfte zustande kommt. Was das Verhalten der Regierung zu einer linken Majorität anheht, so liest es nahe, anzunehmen, daß

eine solche Mehrheit für sie überhaupt nicht akzeptabel ist. Allein in den letzten Tagen wollen die Gerüchte nicht verstummen, die versichern, daß W. N. Koko-zow versuche will, mit der linken Majorität zu arbeiten. Wenn sich das bewahrheiten sollte, stünde man allerdings vor einer ganz außerordentlichen Erscheinung, die unzweifelhaft einen Bruch mit dem ganzen System Stolypin bedeuken würde. Wahrscheinlich ist solch ein Bruch entschieden nicht; aber es könnte immerhin sein, daß W. N. Koko-zow einen Versuch macht. Gelingt dieser, der als letztes und äußerstes Mittel anzusehen wäre, nicht, dann wird auch die Regierung einsehen müssen, was für den objektiven Zuschauer schon längst klar war: daß diese Duma nach recht kurzem Leben ausstirbt.

Kampf zwischen Kriegs- und Friedenspartei in Japan.

Tokio, 7. Dezember. (Meldung der „Agence D'Extreme Orient.“) Als Folge des Besuchs der japanischen parlamentarischen Mission in Peking sind große Meinungsverschiedenheiten unter den japanischen Ministern entstanden.

Der Kriegsminister fordert, unterstützt durch die Militärpartei die Entsendung zweier neuer Armeekorps nach Korea, was einer Kriegserklärung an China gleichbedeutend ist.

Dagegen bekämpfen der Premierminister und der Finanzminister, gestützt auf die Mehrheit der Kammer, diesen Plan und befürworten eine Annäherung Japans an China.

Die weissen darauf hin, daß die wirtschaftliche Lage Japans in diesem Moment keine Expansionspolitik gestatte. Trotz seiner persönlichen Freundschaft mit dem Premierminister hat daher der Kriegsminister seine Entlassung gefordert, weil die Weigerung der Regierung es Japan unmöglich macht, seine Verpflichtungen nach Korea gegenüber einzufüllen. Es wird sicherlich sehr schwierig sein, eine Lösung für diese Kabinettkrise zu finden. Sie ist eine Folge des Kampfes, der sich seit einem Jahr zwischen dem Parlament und der Militärpartei abspielt und dem nur die Autorität des verstorbenen Kaisers die Heftigkeit nehmen konnte. Man glaubt jedoch allgemein, daß die Friedenspartei den Sieg davontragen wird und die Regierung mit ihrer friedlichen Politik weiter fortfahren kann.

(Zusätzlich ist Graf Teraniti, der frühere General-Gouverneur von Korea, mit der Ausbildung eines Kabinetts betraut worden. (Num. d. Red.)

Ein Profanbau.

(Eingefandt.)

Wer baut an den Straßen Das die Leute reden lassen.

Unter obigem Kopfe erschien in der Abendnummer des 5. Dezember in der „Neuen Lodzer Zeitung“ ein Artikel über den Bau des neuen Bankgebäudes der Lodzer Handelsbank. Ganz abgesehen davon, daß der betreffende Artikel nach seiner ganzen Fassung zu urteilen pro domo geschrieben scheint, ergeht sich der Verfasser, wie er ja schließlich selbst zugiebt, in solch „lähne“ Behauptungen, daß es doch am Plage erscheint, sich diesem Versuch der Vergewaltigung des Lodzer Kunstverständens zu widersetzen.

Dem ästhetischen und ethisch denkenden Beschauer wird bei der Betrachtung des Neubaus vor allen Dingen immer wieder der Gedanke aufstauen, was es wirklich nötig, diesen barbarisch aufdringlichen Bau, der doch so ganz und gar nicht in unser Lodzer Straßenbild hineinpaßt, an dieser Stelle entstehen zu lassen. Wäre die Schließung des die „Profanbau“ so verurteilenden gegenüberliegenden Fabrikgebäudes nicht ein ästhetisches Verdienst gewesen?

Warum mußte gerade der mit so viel Kunstempfinden errichtete Wohnsitz des am Lodz so unvergleichlich verdienstvollen Mannes fallen, warum ein Werk zerstören, an dem jedenfalls der Mann, der es bis zu seinem am Lodz erlittenen Tode bewohnte, mit

ganzem Herzen gehangen hat, wenn man bedenkt mit welcher Liebe sein Aeußeres und der davor liegende Garten gepflegt wurde. Unvergesslich wird jedenfalls dieses Bauwerk für den, der es gekannt, fortleben.

Doch nun zum Neubau. Der Verfasser lappet gerät in Verzückung beim Anblick einiger verstandlich-ten Tiergestalten und zweier Schafsköpfe (Widder) an den Fassaden des Bankgebäudes, und läßt sich daher auch seine Beaeisterung, daß nun Lodz im Besitz des prächtigsten Bankgebäudes in Europa ist, erklären, augenscheinlich hat derselbe vor dem großen Europa noch wenig gesehen, sonst würde dieser annähernde Ausruf wohl kaum entsetzbar sein. Ohne den Architekten, die das Gebäude entwarfen und unter deren Oberleitung der Bau ausgeführt wurde, nahe zu treten, da dieselben in Fachkreisen genügend bekannt sind, kann ihnen der Vorwurf doch nicht erspart werden, daß sich dieselben nicht genügend um das Lodzer Straßenbild gekümmert haben. Der Bau wirkt aufdringlich, aus dem Bilde fallend, ohne Rücksichtnahme auf seine Umgebung, namentlich an der schmalen Venediktstraße.

Wie anders haben es Vorgänger in der Ausführung einiger nachgehenden Bauten verstanden, die in Lodz gegebenen Richtlinien in der Architektur auszunutzen, es sei hier nur an die schönen Kronen der Synagoge an derselben Straße, an die Trinitatiskirche, den Geyerischen Bau, Haus Goldfeder, die Palastbauten der Familien Pogonowski und Kindermann hingewiesen und namentlich an den Prachtbau der Lodzer Porzellan-fabrik in der Ewangelica erinnert. Ist nicht gerade der letztgenannte Bau in seiner Schlichtheit und seinen vornehm harmonischen Verhältnissen eine ästhetische Anpassung an unser Lodzer Straßenbild?

Haben die Erbauer vorgenannter Gebäude es nicht versucht, Kunst und Handwerk bodenkändig zu machen, schon dadurch, daß sie sich, hiesigen Verhältnissen entsprechend, bei der Ausführung dieser Bauten hiesiger Handwerker und Arbeiter und möglichst auch hiesigen Materials bedienten?

Bei Erbauung der Handelsbank wurde aber, wie man mir erzählte, nach Möglichkeit hiervon abgesehen und meistens wurden ausländische Handwerker benor-zugt. Der Verwaltung der Handelsbank kann hierfür und bei dieser Gelegenheit auch vielen Lodzer Kabinett-ten der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie nichts getan hat, um Kunst und Handwerk hier bodenkändig zu machen. Stellt unsere Bankkünstler und Handwerker vor entsprechende Aufgaben, verlangt und bezahlt darnach, so bekommt ihr daselbe wie in Berlin.

Wenig Geld ist schon unnützlich am Lodz geflossen, das schließlich doch hier verdient wurde, weil Kunst seine Wohnungseinrichtung aus Gotha bezogen hat, mußte Herr Klotz die feine in Berlin oder Breslau kaufen. Wie oft sind schon Lodz mit Kunstgötzen der Malerei, Musik, Architektur und Kapazitäten auf technischem Gebiete, die sie auf der Reise oder am Bierisch entdeckt hatten, hereingefallen, denn diese ließen meistens nach Erledigung dieses oder jenes ehren-vollen Auftrages mit dem soldenen Hintergunde, die lieben Lodz mit ihrem Glück allein. Hierbei muß ich namentlich an den Bau eines Wohnhauses an der Vetrilauerstraße denken, der wohl das Deplajirteste darstellt, das überhaupt nur möglich war, und auch an jenen Bauherrn, der in letzter Zeit sogar berliner Maurer und Ziegelträger zu seinem Bau heranzog, um sich schließlich davon zu überzeugen, daß diese Leute ebenso gut und schlecht arbeiten können, wie unsere hiesigen Maurer.

Wenn die hiesigen Architekten, Ingenieure und Techniker neben viel Schlichem auch viel Gutes geleistet haben, so ist dies in erster Linie immer dem Auftraggebenden Publikum zuzuschreiben. Man verlange nur und bezahle darnach, so wird man hier daselbe bekommen, wie im Auslande, bedeuten denn die Werkstätten von Buske, Kammerer, Schubert, Krempf, Zulfowski, Nältsche, Nordbruch, Bräisch, Wiesner und viele viele andere gar nichts? Jedenfalls würde das hiesige Handwerk, mehr unterstützt, sich auch in seiner Fertigkeit steigern und wir würden mit solch annähernden Aufträgen wie in uns in seinem Profanbau es versuchte, verachtet bleiben.

Zeitgenössische Betrachtungen.

In kritischer Zeit.

(Nachdruck verboten.) Anruhvoll sind diese Tage, — Schwarz steht feiert der Diktator, — weil die allgemeine Lage — immer noch sehr kritisch ist. — Erst vor wenig Tagen war — riesengroß die Kriegs-gefahr, — daß die Bälle stark ins Manfen — kam und ihre Kurve lenken! — — Serbien, das entsetzt forsch! — aus der Balkan-Ringen-Schar — dünkt als Held sich gerichtet abel, — dies ist traurig, aber war — Reghaft zu sein seine Bahn — und bekam den Größenwahn — will als Bohm für seine brauen — Heldentaten einen Haken! — — Ach, das Serbienvoll ent-deckte — eine Seite, die ganz neu: — das von der Kultur be-deckte — Volk ist nicht mehr — wasserfeste! — — Schlicht hat es nach dem Meer — doch dies ist sehr folgenreicher — weil die Pläge, die gefügt sind, — weiß schon anderweit bezeugt sind! — — Serbien macht der Welt viel Nummer, — von dem Balkanstaaten-Bund — hat zwar nicht die größte Nummer, — aber doch den größten Mund. — Es vertritt alleit der Kraft — guter Massenführerschaft, — darum mag den Mut es finden — selbst mit Weltreich anzubauen! — — Da, die allgemeine Lage — war so kritisch wie noch nie — doch die Mächte ohne Frage — hegen Friedens-Sympathie. — Behern Kriegslust allgemein, — heute tritt „Entspannung“ ein — moegen drückt die Spannung wieder — jede Friedensneigung nieder! — — Keiner mag den Frieden trauen, — jeder muß gerüstet sein — und die Diplomaten schauen — misgestimmt und zerkelt drein, — — Serbien, das so klein und schlicht, — führt Europas Gleich-gewicht, — es beherrscht die Tagesfrage — und die allgemeine Lage! — — Solch ein Balkanwicht, solch kleiner — macht die ganze Welt erzittern, — fände sich doch endlich einer, — der den Antros beim Krögen nimmt, — der ihm einet, daß wir gesund — halt auf seinen großen Mund, — daß er künstlich ge-schetter — und bescheidner wird! — — Ernst Heiler.

Lodzer Thalia-Theater

Heute, Sonntag, den 8. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.

Bei Hochentag-Preisen

Auftreten d. Herrn Direktor Adolf Klein.

„Wilhelm Tell“

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Abends 8 1/2 Uhr.

Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutlich-Haupt.

Große Operetten-Premiere.

„Die Sirene“

Operetten-Novität in 3 Akten von Leo Fall.

Montag, den 9. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr.

Bei populären Preisen.

Auftreten d. Herrn Direktor Adolf Klein.

„Weh' dem, der lügt“

Lustspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Heute, Abends 8 1/2 Uhr

die komische Operette:

Der kleine Millionär.

Wring-Maschinen. „Bicycle“ auf Kugellagern und 1-a Qual Gummi-Walzen sind best. Zu haben bei: Gebrüder Wilker, Deuer Ring Nr. 5.

Ein Beluch bei Herse in Lodz.

Die Mode hat in den letzten Jahrzehnten ihre Natur gewaltig geändert. Sie ist keine Tyrannin mehr, die unbedingt eine gewisse Form von Kleidern, Mänteln, Paletots, Hüten, Kormeln, Garnituren für alle Damen vorschreibt, ob diese nun schlank und grazios oder zu üppiger Fülle neigend, jung oder alt, blond, braun oder brünett sein. Die Frau, die jetzt mehr als je darauf Anspruch macht, nicht nur wegen ihrer körperlichen Schönheit, wegen ihrer Weiblichkeit geschätzt zu werden, hat die Mode, wenn man so sagen kann, vergeistigt, individualisiert, verschönert. Sie ahmt nicht mehr unbedingt das Modenblatt nach — nein, jedes Kostüm muß irgend eine persönliche Note tragen, es darf, sei es auch kein mit Tausenden bezahltes Pariser-Modell, doch nicht den Stempel der Unwissenheit tragen. Man muß dem Kleidungsstück unbedingt ansehen, daß es für die Trägerin und keine andere bestimmt war; daß dem Geschmack der Trägerin gerade der grüne, rote, lila Streifen, die Pelzverbrämung, das Stückchen Hand-schickerei entspricht; daß eine andere Dame diese kleine Garnitur wohl anders, nach ihrem Geschmack arrangiert hätte. Andererseits hat man heute auch das Recht, außer den ausgesprochenen Modifarben auch noch solche zu tragen, die dem eigenen Geschmack entsprechen, ohne daß man deshalb doch für namodern zu gelten braucht. Kurz, die Uebertreibungen und Auswüchse der Mode, die die Mode selbst in Verfall gebracht und oft mit dieser verwechselt werden, sind nicht mehr die Herrscher — wenn wir von den Toiletten der Bühnen-schar und gewisser professioneller Modedamen, die sich nur wohl fühlen, wenn man sich immer und überall nach ihnen umschaut — absieht. Auch auf dem Gebiet der Mode herrscht mehr der Verstand, und — wie paradox es auch manchen Männern klingen mag — gerade der weibliche Verstand.

Das ist es, was auf der Herse'schen Ausstellung so sympathisch berührt: keine Exzesse auf Kosten des Geschmacks, der Distinktion. Selbst in den gewagtesten Farbzusammenstellungen liegt doch immer ein gewisser Charme, eine Begründung, die der weibliche feingebil-dete Geschmack begreift, entschuldigt, gutheißt.

Zuerst die Ballkleider für die kaum flüchtige gewor-dener jungen Mädchen. Spinnwebefine Gebilde aus Tüll, Gaze, Crepe-Chiffon bereitet die lebenswür-dige Herse'schen vor uns ans. Wie bescheiden und elegant zugleich ist ein Kleid aus weißer Gaze, das keine andere Garnitur besitzt, als vorn und hinten an der Korlage eine Quirlende aus rosa Seidenstoffrö-dchen, oder ein anderes, das, aus der dünnsten Crepe de Chine hergestellt, nur mit einer in weißer Kunst-seide handgezeichneten Vorle verziert ist. Für die reiferen Ballschülerinnen folgen dann hellblaue, rosa, weiß-blau kombinierte Gazeleider. Besonders schön fanden wir eines aus mattrosafarbenem Crepe-Chiffon, auf einem Unterkleid aus weißer Seide montiert, das mit Chan-tilly- Spitzen reich bezeugt war.

Für die Ballmütter, die so jetzt nicht mehr, wie zu Großmutter's Zeiten, als Wanddecoration dienen, sondern jung und schön sein wollen — und es auch sind, ist eine Kombination von weiß-schwarz sehr zu em-pfehlen. Da sehen wir Schleppeleider aus weißer Seide mit schwarzer Perlschickerei, aus hellgrüner Seide mit schwarzem Tüll und schließlich noch die kostbarsten Bro-atelle-Roben in blau, lila u. s. w.

Fla ist eine sehr beliebte Modefarbe. Sie wieder-holt sich auch in den Abendmänteln, die aus lila Plüsch mit weißem Knäus, aus bischofslila mit Herme-linganur mit Profaturspitzen hergestellt sind. Doch auch die bescheidenen Abendmäntel, in welchen der graziose Mannequin sich uns präsentiert, aus Tuch in allen hellen Farben, sind mitunter Weibschickereien auf heller Seide sind geschmackvoll und bildschön zugleich, und — was für manche Dame leider die Hauptsache sein muß — auch weniger gepöbelten Geldbeutel zugänglich.

Was sich allerdings von dem Bobelmantel für

12,000 Mbl., der aus mehr als hundert Bobelfellen gearbeitet ist, nicht behaupten, läßt! Aber man sieht ihn doch gern, wenn auch nur vom ästhetischen Stand-punkt aus, ebenso wie den entzückenden Mantel aus Hermelin, der ganz mit weißer Gaze gedeckt, mit Stunkstreifen und Stunkstreifen verziert ist, und „nur“ 1,500 Mbl. kostet! Ebenso wie das kurze Breit-schwanzjäckchen, das aus den Fellen ungeborener Tiere hergestellt ist, ebenso, wie die Bobelpelerinen und breiten Hermelinstolas, die an breite und lange Handtücher gemahnen.

Für den Muff, der augenblicklich ein längliches Viereck oder einen mäßigen Ballon darstellt, wird Stunk, Seal, Maulwurf verwendet. Auf die innere Ausstattung wird mehr Wert gelegt, als auf die Rolle des Wärmependers, die ihm doch eigentlich zukommt, und Gagerischen und Krou-frous sind denn auch im Innern dieser Creationen im Ueberflus vorhanden. Doch auch hierin wird die Dame, deren Blick nicht in hohem Gehädel liegt, bei der Geschmack und Geist sich paaren, das Nützliche schon zu treffen wissen, ebenso wie in der Auswahl der verschiedenen Kleinigkeiten, die heutzutage noch unbedingt zur Toilette gehören, der Schals, Theaterhauben- und Coiffuren, der Taschen und Pompadours aus Leder, Seide und Wolle, der Halschur aus Seide, mit Straußfedern, Pelz etc. kombiniert, die bei der Firma Herse in reicher Fülle vorhanden sind.

Doch damit sind die Toilettenbedürfnisse der Dame noch lange nicht beendet. Hieß es früher: „Willst du wissen, ob die Familie ist gut, so schau auf Handschuh, Stiefel und Hut.“ Könnte man jetzt noch getrost den Unter-robd, vielmehr die Unterkleider, besser als „Dessous“ bezeichnen, mit dazu rechnen. Den ursprünglichen Zweck, den einer wärmenden Hülle, gewähren diese Dinge aus Seide, mit Entdeur etc. köstet gepuzt, zwar nicht, aber dafür sind sie schön. Das entschuldigt manches.

Und die Anpassungsfähigkeit des weiblichen Organismus — nicht nur beim einst so beliebten Gleichnis von Ephen und dem Eichbaum — ist ja bekannt. Unsere eleganten Damen frieren im Winter nicht,

wenn Halbschuh und Jourstrumpf für die Promenade modern sind: sie leiden nicht unter der Hitze, wenn die Sommermode die Pelzkola vorschreibt.

Sollte es aber Damen geben, die nichts so modu-lationsfähig sind und einer wärmeren Hülle für die Morgenstunden bedürfen, wenn Schnee und Eis die Felder bedecken, so ist bei Herse auch für diese gesorgt. Die hellen Klammermorgeröcke in allen Farben, mit weißen Seidenkrägelchen und weißer Handschickerei geziert, können auch die abgehärtetsten Naturen dazu verleiten, einmal „was Warmes“ anzuziehen.

Auch die Bluse, die hundertmal totgefagt und stets in neuer Schönheit wiedererstehende, sehen wir auf der Ausstellung in farbenprächtigen Exemplaren in Seide, Wolle, Tüll etc. vertreten. Meist in zwei Far-ben kombiniert; Mouge mit schwarz, grün mit schwarz, weiß mit grün, weiß mit schwarz etc. Aber eine Bedingung muß bei allen diesen Sachen erfüllt werden — etwas Handschickerei muß unbedingt dabei sein.

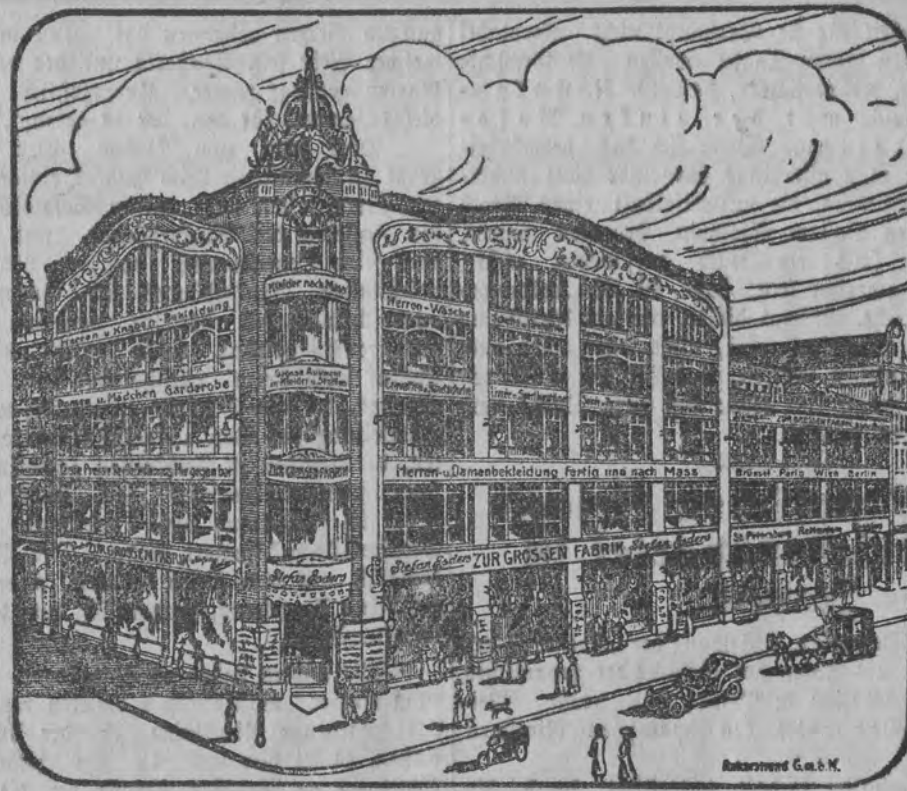
Und das gilt auch für die Vorhänge, Decken, Kfagel-decken, etc. In Handschickerei, Kiletantique, Glanzspigen sind keine Kombinationen die prächtigen Exemplare, die uns hier gezeigt werden. Ganz neu sind geschweifte Vorhänge für Erker.

Neu sind auch Vorhänge aus Brokatstoff mit Zwischenfäden gearbeitet. Und zu diesen passen dann vorzüglich die Brokatstoffen in den verschiedensten Größen und Preisen, welche die modernen Salons so wohllich machen. Das auch zur Wohllichkeit und Eleganz echte Teppiche gehören, sehen wir, wenn wir es nicht schon wissen, im Herse'schen Salon.

Wenn unsere Damenwelt also in Bezug auf die Mode und die Schönheiten derselben ihre Kenntnisse bereichern will, so ist ihr ein Besuch der Herse'schen Ausstellung bringen zu raten. Es besteht kein Kauf-zwang. Benützend keiner, der von der Firma ausgeht. Für einen anderen Zwang, der von den Ausstellungs-objekten magnetisch angezogen wird, können wir frei-lich nicht bürgen — denn die Auswahl ist zu groß und es ist für jeden Geschmack etwas vorhanden.

B. T.

Breslau



Ohlauerstrasse Nr. 12

„Zur grossen Fabrik“

Stefan Esders

Geschäfte in Wien, Berlin, Paris, Brüssel, Rotterdam, St. Petersburg.

Spezial-Bekleidungshaus für Damen, Herren und Kinder.

Ernome Auswahl

in Anzügen, Paletots, Ulster, Bozner-Mäntel, Pelerinen, Joppen mit warmem Futter, Hosen u. Westen, Schlafröcke u. Morgen-Saews usw. **Damen- und Mädchen-Paletots, Kostüme, Kleider, Röcke, Abendmäntel, Jupons, Blusen, Morgenröcke, Matinées usw.**

Passende Weihnachts-Geschenke!

Billigstes Angebot in:

- Kinder-Strümpfe von 0,30 bis 1,60
- Herren- und Kinder-Trikot-Leibwäsche
- Herren- u. Damenschuhe 7,90, 10,50, 12,50, 14,50, 19,00
- Knaben- und Mädchenschuhe in div. Qualitäten.
- Hauschuhe in Leder, Filz u. Kamelhaar 1,90, 2,50, 3,50, 5,50
- Herren-Hüte in Filz und Leder . . . 1,90, 3,50, 5,50, 7,50
- Kinder-Hüte und Mützen
- Krawaten 0,30, 0,60, 1,00, 1,60, 2,50
- Handschuhe in Leder und Trikot 0,60, 1,00, 1,25, 1,60, 1,90, 2,90, 3,90
- Hosenträger 0,30, 0,60, 1,00, 1,60, 2,50, 3,50
- Kragenschoner 0,60, 1,00, 1,60, 2,50, 3,50, 5,50
- Caschentücher 0,10, 0,30, 0,40, 0,60, 0,75
- Herren- und Damenschirme 1,90, 3,50, 5,50, 7,50, 10,50, 14,50, 19,00
- Herren-Socken 0,30, 0,60, 1,00, 1,60, 2,50
- Damen-Strümpfe 0,30, 0,60, 1,00, 1,60, 2,50



Billigstes Angebot in:

- Herren-Zephyr-Hemden 3,50, 5,50, 7,50
- Tag- und Nachthemden
- Reisedecken und Schlafdecken 5,50, 7,50, 10,50, 14,50, 19,00, 26,00, 32,00, 37,00, 50,00
- Damen-Umhangtücher und Plaids 2,50, 3,50, 5,50, 7,50, 10,50, 14,50, 19,00
- Damen-Hemden 1,90, 2,25, 3,50, 5,50, 7,50
- Damen-Beinkleider 1,90, 2,25, 3,50, 5,50, 7,50
- Damen-Nachjaden 1,90, 2,50, 3,50, 5,50
- Mieder-Schürzen 1,25, 2,25, 3,50
- Friesier-Mäntel 5,50, 7,50
- Anterröcke 1,90, 3,50, 5,50, 7,50
- Mädchen-Trikot- und Leibwäsche
- Kragen 0,50, 0,75, 1,00, 1,25
- Damen-Schürzen 1,00, 1,90, 2,50, 3,50, 5,50, 7,50
- Mädchen-Schürzen in großer Auswahl!

Spezielle Abteilung:

- Herren-Gehpelze Mk. 125,—, 150,—, 175,—, 200,—, 250,—, 275,—, 355,—, 400,—, 550,—
- Damen-Pelz-Collars Mk. 1,90, 3,50, 5,50, 7,50, 10,50, 14,50, 19,—, 26,—, 32,—, 37,—, 50,—, 75,—, 90,—, 125,—, 175,—, 275,—

- Damen-Pelz-Muffs Mk. 5,50, 7,50, 10,50, 14,50, 19,—, 26,—, 32,—, 37,—, 50,—
- Kinder-Garnituren Mk. 3,50, 5,50, 7,50, 10,50, 14,50

Praktische WEIHNACHTS-GESCHENKE

sehr preiswert in grösster Auswahl

Damen-Blusen in Seide, Wolle, Chiffon, Voile ~ Ball- und Gesellschafts-Kleider. ~ Tuniques ~ Ball-Schals ~ Theater-Hauben ~ Haarschmuck ~ Ball-Blumen ~ Ball-Fächer ~ Damen-Krawatten ~ Damen-Gürtel ~ Elegante Gürtel-Schlösser. ~ Hand-Taschen ~ Theater-Pompadours ~ Strümpfe ~ Handschuhe ~ Schürzen

Schleier ~ Unterröcke ~ Unterrock-Volants ~ Tricot-Beinkleider ~ Untertaillen ~ Unterkleider ~ Taschentücher ~ Näh-Kasten ~ Rüschen-Kartons ~ Nadel-Etuis ~ Pelzwaren ~ Kinder-Garnituren ~ Feder-Boas ~ Feder-Kolliers ~ Feder-Muffen

Moderne Winter-Sportbekleidung für Damen, Herren u. Kinder
Geschw. TRAUTNER Nachf., Breslau, Ring 49.

L. Krüger, Breslau I.

Hauptgeschäft: Junkernstr. 18
 Zweiggeschäft: Ohlauerstr. 82 } **Telefon-Ruf 2740**

Spezialitäten:
 Hennigers versilberte Tafelgeschirre „Adlermarke“
 Christofflés und Berndorfer
 Alpaca-Silber-Bestecke.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft moderner
Kücheneinrichtungen
 Jede Preisliste sofort lieferbar — Vertrieb und Fabrikation solider u. gediegener Küchenmöbel auch nach Zeichnungen zu niedrigen Preisen.
 = Kataloge gratis und franko. =

Spezialitäten:
 Stahlwaren o. Obstbestecke
 Schwerter Reinnickel-Geschirre
 Weck's Frischhaltung. 15905

Weihnachts-Wäsche

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation in grossem Stil.



Damen-herren-Kinder-**Wäsche**



Bett-Tisch-Haus-**Wäsche**

Elegante Wäsche - Garnitur aus feinem Madapolam mit Stickerei-Einsätzen, leinenen Kloppe - Spitzen und Säumeb. Taghemd M. 350

Taschentücher: Schürzen: Trikotasen
 Blusen: Morgenkleider: Jupons
 Gardinen: Teppiche: Schlafdecken

Elegante Wäsche - Garnitur aus feinem Madapolam mit elegantem Stickerei - Ansatz und Einsätzen. Taghemd . . . M. 390

Knabeinkleid . . . M. 375

Knabeinkleid . . . M. 350

Hauptkatalog und Weihnachts-Preisliste kostenlos.

Leinenhaus Bielschowsky Breslau

Nikolaistr. 75/76 Ecke Herrenstr.

ROBERT BEIL

Bank- und Wechselgeschäft
Breslau I, Albrechtstrasse 54. 15988

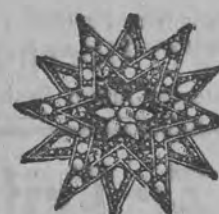
An- und Verkauf aller Wertpapiere — Einrichtung von Spar-kassenbüchern — Vermietung verschlossener Safes.

HERREN-WAESCHE.

Winter-Trikotagen, Krawatten
Taschentücher, Herren-Westen etc.
Spezialität: Ober-Hemden nach Mass

Damen-, Bett-, Tisch-Wäsche etc.
Grosse Auswahl. Billigste Preise. 16992

J. Herold, Breslau
Albrechtstr. 46
— 2. Viertel von Ring.



Fritz Heinrich

Hof-Juweller
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 79
im Hause Kempinsky.

Juwelen, Gold- und Silber-Waren eigener Fabrik.

Uhren nur solide Fabrikate. Filiale: Kolberg.

Lothar Wende

altrenommierte Konditorei
Ohlauerstr. Nr. 74
Telephon 1715.

Junkernstr. Nr. 8
Telephon 1919.

Treffpunkt der Lodzer vornehmen Gesellschaft.

BRECHES

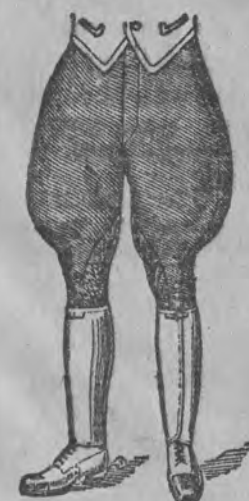
für Herren u. Damen
ohne Anprobe
liefert unter Garantie für
tadellosen Sitz

Gustav Schutte

Breslau Taventzienplatz 15.
Fernsprecher 281.

Maßschneiderei 1. Ranges
für Damen-, Herren- und
Sportkleidung. 15089

Muster u. Maßanleitung
bereitwilligst.



Albert Michaelis

Damen- und Mädchen-Mantel-Fabrik
Breslau. Detail-Abteilung. Ring 48.

Modernes Spezialhaus
für

Damen-Konfektion

stets in hervorragender Auswahl!

Jacken-Kostüme
Damen-Paletots

Tailen-Kleider
Blusen u. Röcke

Unterröcke — Morgenröcke — Matinées

Verkauf nur gegen Bar zu streng festen Preisen!

Vornehme Herren - Kleidung

welche dem individuellen Charakter der Figur entspricht,
werden in den apartesten engl. Nouveautés angelerntig bei

Albert NIEGEL Breslau
Schneider
12. Junkernstrasse 12. gegenüber Kino

Brillendoktor Optiker GARAI Breslau
Kostenlose Augenuntersuchung. Albrecht-Strasse Nr. 2.

Neul 15983 Neul
Teichstrasse Nr. 11 Breslau Ecke Gartenstrasse.
Neul **Hansa-Hotel** Neul
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet,
Zentral-Heizung, Elektrisches Licht, Fahr-Stuhl
im Parterre behagliches Restaurant

Breslau Hotel Post
Albrecht-Strasse 28/29.

Altrenommiertes, ruhiges Familienhotel
im Centrum der Stadt (vis-à-vis d. Hauptpost).
Elektr. Licht, Zentralheizung, Lift, Bäder im Hause
13727 Bel. Schönburg & Broffert.

BRESLAU

Café ROYAL Bar
Albrechtstrasse 12 18898

Täglich Künstler-Konzert.
Treffpunkt der vornehmen Welt.

BRESLAU.

Café Schuster

Schweidnitzer-Strasse Nr. 42.

Strengsolides Familien-Lokal.

Frühstück jeden Vormittag
4 warme Speisen.

Gepäck-Aufbewahrung gratis.
18900 Hochachtungsvoll I. Schuster.

HOTEL MERKUR, BRESLAU II.

Reubornstrasse Nr. 3, Ecke Gartenstrasse (2 Min. vom Hauptbahnhof)
Breslau ruhiges Haus. Elektrisches Licht.
Zentralheizung. — Fabrikat. Gültige Preise.

18728 Besitzer W. Götze.



Schirmfabrik BRESLAU
vis-à-vis d. Museum

Fremden-Pension — Eleganz eingerichtet. —
Breslau. Gütliche Preise. 14700
Garten-Strasse Nr. 95 II.
(Direkt am Hauptbahnhof). — Weinliche Sauberkeit. —

Herm. Schultze, Nachfolger

HOF-LIEFERANT
BRESLAU,
Junkernstr. Nr. 12.

Grösstes Lager
aller Art Uhren



Niederlage v. Wachen
sow. Patok u. Lange

Moderne Uhrarmbänder

Vorzügliche Werke!! — Billige Preise!!
14944

Urania Theater-Variete

Urania Capelliana und Petrikauer
 Vom 1.-15. Dezember:
Neues Programm!
 Auftritte des Attraktions-
 Duetts
DUO PAULI
 Solofirsten des Königs von
 Schweden.
LA PORTAGNA ET PARTNER
 Komisches Tanz-Duett.
 Reubett!
LES BORNELLYS
 Akrobaten auf Eiseln.
GOYCZYNSKI
 Satirischer Humorist und
 Bauchredner.
RUDOLF REMBERG
 Kraftübungen.
HANS WERNER
 Vorkühler Wiener Humo-
 rist mit neuem Programm.
 Schläger aus Wien, 1) Kleine
 Mädchen, 2) Wie lagen Sie
 geschwind und Sie des (wie
 sind?) 3) Was mit dem Gas-
 Salon.
TOTTLE
 The max Wird thepots, ?
URANIA-BIO
 Serie neuer Bilder. — Sum-
 eren Male in Folge.

Gelegenheitskauf!

Wattin Fabrik
 mit Kundhaft abreisbar, billig zu verkaufen. In erfragen täglich von 8-4 Uhr Nachm. in 2. Haus, Pöb, Petrikauerstr. Nr. 72. Wochens. 22-46. 15093

Möbel

und Einrichtungs-Gegenstände aller Art. Klavier etc Wiener Fabrikat, alles neu, billig abzugeben. Babilante, Wodnistr. 44921. 14901

Böckerfiliale

zu verkaufen. Wodnistr. 23. 15092

Pianinos

ausländischer Firmen, sind billig zu verkaufen. Andreassstr. 1. Jede Freitag. 15092

Ein Haus

Zelagnastr. Nr. 9a. ist unter günstigsten Bedingungen preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Mastr. Nr. 19. 3. Täglich von 1-2 Uhr mittags. 15092

Prima französische Kalvill-Heptel

und andere Sorten verkauft zu billigen Preisen. F. Galzmann, Nowowiesstr. Nr. 19. 15092

Konsum- u. Galanteriewaren-Geschäft

mit Tabakergewinn ist veränderlich in der besten Lage. Näheres unter Nr. 19. in der Exp. bis 6 Uhr abends. 15092

Britische Wengerta

und Halberde billig zu verkaufen. Wodnistr. 59. 15092

Kolonialwarenladen

wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Wodnistr. Nr. 244. 16030

Bierhalle

zu verkaufen und das Lokal zu vermieten. Wodnistr. Nr. 4. bei der Nowowiesstr. 15092

Für 100 Rbl.

verkaufte abreisbar sichere und rentable Geschäft eines für jede Wohnung nötigen techn. Apparats. Näheres unter Nr. 19. in der Exp. bis 6 Uhr abends. 15092

Möbel

billig, wenn nur sofort zu verkaufen: Stühle, Kleiderkäufe, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderkasten, Kommode, Truhen, Schreibtisch und verschiedene kleine Gegenstände. Nowowiesstr. 23. 15092



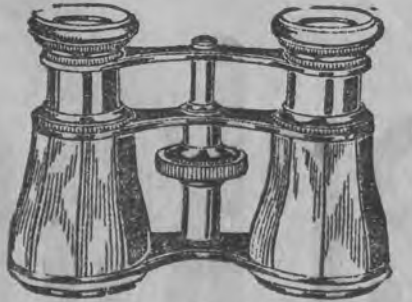
DIE SPATZEN pfeifen es vom Dache

dass die interessantesten Spielwaren und die geschmackvollsten Geschenke für Damen und Herren

Franz Postleb Petrikauer 71 Strasse Nr. 71

zu haben sind.
 Warten Sie bitte aber nicht zu lange. In den letzten Tagen vorm Feste ist der Andrang bekanntlich bei mir sehr gross. Ich gewähre daher bis zum 20. einen Weihnachts-Rabatt von **10%** auf meine bekannt billigen Preise **10%**

Opern-Gläser

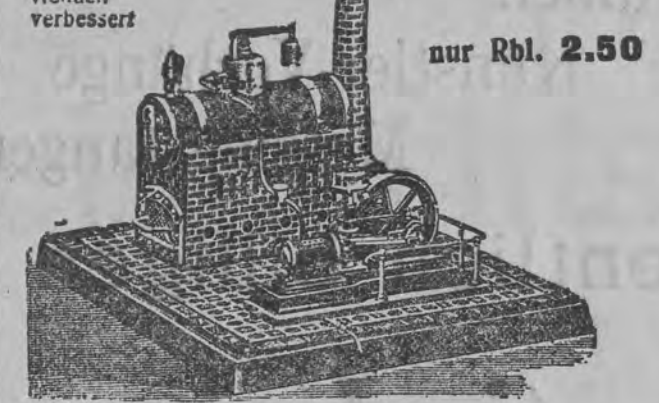


In Schwarz mit echtem Leder von Rbl. 3.—
 In echt Perlmutter mit echter Vergoldung von Rbl. 6.—
 In Perlmutter mit echter Vergoldung mit Griff von Rbl. 10.—
 In hochfeiner Ausführung von Rbl. 12.50
 In Luxusausstatt von Rbl. 15.—



Diese selbstgehende Eisenbahn kostet mit Schienen nur Rbl. 1.80
 Elektrische Eisenbahnen mit Schienen von Rbl. 2.40 an
 Neu! Grosse elektr. Eisenbahn mit elektrischer Beleuchtung mit grossem Schienenoval Rbl. 5.40
 Hochelegante Dampfeisenbahn mit Pfeife und Schienen von Rbl. 4.50

Hochelegante Präzisions-Maschine



Als Modell für Lehrzwecke zu empfehlen.
 nur Rbl. 2.50

Selbste Neuheit



Automobil 275 cm lang mit elektr. Beleuchtung. Ein- und Ausschaltung durch Drehschalter, in hochfeiner Ausführung. Gerade und im Kreise fahrend, Thre zum Oeffnen. Rechte Gummireifen mit Umsteuerung zum Vor- und Rückwärtsfahren. Nur Rbl. 4.20.



Dieser Kinematograph kostet nur Rbl. 2.50

Elektrische Lehrmittel:

Elektrischer Motor von 75 Kp. an und teurer.
 Elektrische Dynamo von Rbl. 2.— an und teurer.
 Telegraphie ohne Draht von Rbl. 14.50.
 Experimentierkasten von Rbl. 5.— an.

Neuheiten! Marmor-Figuren erstklassiger Künstler



Diese Schusswaffe besitzt zum Unterscheid von dem seitherigen Fidele-Amore-Gewehr eine Metallpatrone! 7 hütchen-Munition mit Cumigeschoss. Treffer wird noch auf 80 Mtr. erzielt.

Schlittschuhe der F-ma Eduard Engel

zu Fabrik-Preisen mit 10 Prozent Rabatt.

Damen-Handtaschen

in den modernsten Façons von Rbl. 3.60 an bis 45 Rubel.

Lederwaren: Briefaschen, Cigarrentaschen, Cigarettenaschen, Portemonnaies

Christbaumschmuck.

Elektrische Christbaumschmuckungen für städtischen Strom. Garnitur Rbl. 5.50

Neu eingetroffen über 100 Schreibgarnituren.

Möbel

bin ich geronnen infolge der Reise sehr billig zu verkaufen und war: Kleiderkäufe, Bettstellen mit Matratzen, Lampen, Bilder, Rahmen sowie auch verschiedene Möbel aus 5 Zimmern. Bankstr. Nr. 54. 15095

Möbel

abreisbar abreisbar sofort zu verkaufen, auch aus Salon, Speise- u. Schlafzimmern, auch Kleiderkäufe, Schreibtisch, Bildstühle, Ottomane, Lampen, Bilder, Tischchen usw., alles zum Spottpreise. Nowo-Georgienstr. 6. 7. Front. 16096

Kolonialwarenladen

ist veränderungslos zu verkaufen. Näheres zu erfragen Louisenstr. 39. 16052

Abreisbar zu verkaufen:

2 Bettstellen m. Matratzen, Entgeltlos, Teppiche, Bilder, Kleiderkäufe, Kommode oder ein elektrischer Frontleuchter u. verschiedene Wirtschaftsgüter. Petrikauer 273. 16055

Bernhardiner-Hund

Rüde, treuer Brachetexemplar, preiswert zu verkaufen. In erfragen in der Exp. dieser Zeitung. 16041

УЧИТЕЛЬ ПОСТКОВЪ

Лидова 31/7. Специальность русск. языкъ, мат-м. и физика. 16041

СТУДЕНТЪ 16021

Опытный репетитор 10 л. практ.) даёт уроки во всяком предмете гимназическаго курса и готовит на экзамены. Алр. Николаевская № 39, кв. 6. Л. Литва. 16021

Русин oder ewangel. Deutsche

gesucht. Offert. mit Preisangebe und Adresse mit: Junge Dame an d. Exp. d. V. erbeten. 16056

Wirtler-Meister

firm in sämtlichen Maschinenarbeiten. Off. unter Nr. 19. an die Exp. d. V. erb. 15971

MANN

(Deutscher) ohne jeden Anhang, sucht einen Posten als Siedepfleger oder eine leichtere Arbeit bei einem beliebigen Anstalt. Polstr. 1. Briefkasten 17. im Hause Schwan. 15947

Junger Mann

der infolge eines Weinstübens von der Militärpflicht befreit worden, deutscher Nationalität, dieser unter Nr. 19. an die Exp. d. V. erb. 15947

Intelligente Verkäuferin

sucht per sofort oder später ein Engagement. Off. bitte unter Engagement an die Exp. bis 6 Uhr abends. 15984

Fräulein

der Landesstädten in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung: als Kassierin oder Verkäuferin. Off. unter Nr. 19. an die Exp. d. V. abzugeben. 16010

FRAU

(Deutsche) in mittleren Jahren sucht Stellung als Stütze bei Hausfrau. In erfragen in der Exp. dieses Blattes. 16010

Schwarzarbeiter

(Pole), Vater von vier Kinder, bietet dringend um Arbeit bei bestehenden Bedingungen. Nowowiesstr. 44. 15927

Chłopic

16 18 letni potrzebny do zakładu szlarsko-galwanicznego Promenada 34 S. Stifter. 16042

Gelegenheitskauf in Perser-Teppichen

Ca. 500 STÜCK AFGHAN

prachtvolle, schöne, glanzreiche Exemplare

in den Grössen 2x3 mtr. 2³⁰x3³⁰ mtr. 2⁵⁰x3⁵⁰ mtr.

mit 25% Rabatt so lange der Vorrat reicht

Grosser Weihnachtsverkauf

Portieren

Divandecken

Felle

Gardinen

Künstler-Vorhänge

Messingstangen

Tischdecken

Läuferstoffe

Moquetts

==== zu ausserordentlich billigen Preisen ====

Eine grosse Partie Leinen-Portieren

Kompl. Fenster von Rbl. 6.00 an.

Teppiche eigener Fabrikation zu Original-Fabriks-Preisen

Akt.-Ges. der

WARSCHAUER TEPPICH - FABRIK

Niederlage Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 44.

Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr und zwingt, allmählich in seinen Fehler zu verfallen.

Klarohütte lag in tiefem Schlaf. Das Kest war zu Ende. Die Wagen waren einer nach dem anderen vom Hofe gerollt. Der Nachttag hatte die letzten Gäfte entführt. Eva hatte sich voller Befriedigung über das wohlgelungene Fest und über die Triumphe, die sie gefeiert hatte, zur Ruhe begeben. Wilhelm lag noch wachend, und schwere Gedanken bewegten ihn. Endlich schlief auch er ein.

nicht. Er wartete. Alles still, eine ganze Weile. Endlich brüllte eine Kuh ängstlich. Dann war's, als ob in dem Stalle, der nach Emils Lat ganz dunkel gewesen war, wieder Licht aufblühte. Es wurde hell! Leise zischte und knackte es. Die Kühe brüllten laut. Auch die Pferde schlugen ängstlich mit den Hufen.

einmal ertönte sein schwacher Ruf: „Feuer!“ Niemand hörte.

So schleppte er sich zurück über den Hof — bis zu der Klingel, die am Fabrikgebäude war, der Klingel für den Betriebsinspektor. Sie gellte durch das Haus. Doch niemand kam! Endlich erschien ein Arbeiter, der erstaunt fragte: „Was ist denn los?“ Der Alte zeigte nur rückwärts. „Es brennt! Uha! Wie kommt denn das!“

„Der Herr muß geweckt werden! Schnell!“ „So? — Muß? — Und schnell? — Weil? Du ihn doch! Meinst Du, ich habe Lust, mir wieder solchen Hundelohn zu holen wie neulich, wo ich ihn auf einen Fehler im Betriebe aufmerksam machte? Da hat er mich schon angeschauzt! Das habe ich noch nicht vergessen.“

„Aber man muß doch retten, helfen! Die Zeit vergeht! Da kommt der Steinert! — Steinert, ja geh' Du doch!“

Der Arbeiter, der eben um die Ecke kam, torkelte bedenklich und jagte in grölenden Lauten: „Die Fahne der Freiheit ist rot! Es lebe die Fahne der Freiheit!“ Und indes der alte Mann händeringend bat und flehte, sammelten sich immer mehr Neugierige. Alle quakten und gafften, aber keine Hand rührte sich.

„Lass doch brennen!“ sagte einer, den sie Beyer nannten. „Er verdient's nicht besser, der Hund! Hat er mir nicht am letzten Lohn tag lauter Abzüge gemacht?“

„Abzüge, weil ich bei meiner Frau geblieben bin, die in Kindesnöten lag. Freilich, recht hat er schon, denn ich hatte ja nicht gearbeitet. Aber das hätte der alte Herr nie getan — niemals! Und die Fraulein Klara tut's auch nicht, sagt mir der Strud von der Biegelei. Nächstens geh' ich zu ihr rüber!“

Die nimmt Dich nicht auf, die nimmt keinen auf, der hier fortläuft!“

„Herr Gott,“ jammerte der Alte wieder, „Ihr redet und redet, und inzwischen brennt's dort immer weiter.“

Ein allgemeiner Schrei antwortete ihm. Der Dachstuhl war mit Gepolter eingestürzt.

„Na, die haben heut' einen gesegneten Schlaf im Schloß,“ sagte Steinert.

„Ich weiß nicht, mir ist doch so komisch! Ich glaube, ich weck' ihn!“

„Na, dann hol' Dir Dein' Lohn! Willst wohl lieb' Kind werden beim Brachmann? Hast wohl alles vergessen — he?“ schrie Beyer. „Weshalb schlafen sie denn heute alle so fest? Weil sie den Sekt aus Wassergläsern gelassen haben! Die sollen wohl schlafen! Feiern und prassen bis in die Nacht! Dann schläft man schon nachher! Lass ihn doch schlafen!“

Hoch flogen die sprühenden Garben des oben lagernden Strohes in die Luft. Und in dem grellen Licht sahen die Leute einen Mann vor dem Stall stehen, den sie nicht erkannten. Er stierte zu den Klammern auf, und jedesmal, wenn eine Garbe in die Luft flog, schlug er die Hände zusammen, als freue er sich.

Im warmen Nest.

Roman

von

G. v. Winterfeld-Warnow.

(28. Fortsetzung.)

„Emil hat Doktor geholt — Doktor für kleinen Belows Jungen.“

„Na, dann gehen Sie jetzt!“

„Emil geht nicht, Emil will Kleine Elfe sehen. Kleine Elfe heute auch kein ist — sehr fein! Kleine Elfe hat es Emil erzählt. Emil will sie sehen.“

„Sie können hier niemand sehen. Wer ist denn die kleine Elfe? Ein Stubenmädchen?“

„Wer kleine Elfe ist? Unser Elfenkind! Weißt Du nicht, wer Elfenkind ist?“

„Ich bin nicht Ihr Duzbruder! Machen Sie jetzt, daß Sie hier heraustrimmen!“

„Oho!“ Emils Stimme wurde lauter. „Oho! Emil kennt Elfenkind besser als Du! Emil kann hier stehen, gut stehen! Emil wird warten, warten, warten!“

„Mensch, machen Sie mich nicht wütend! Sie müssen hinaus, hier! Ich kann Sie hier nicht stehen lassen!“

„Oho! Inspannen, inspannen, Du inspannen werden!“

Da trat Eva aus der Halle. „Was ist denn hier los? Ach, der Emil, der gräßliche Kerl! Was will denn der hier?“

„Gnädige Frau, der Mensch ist nicht fortzubringen! Ich habe schon das möglichste versucht.“

„Was wollen Sie hier?“

„Elfenkind sehen!“

„Elfe ist nicht hier! Gehen Sie fort!“

„Doch Elfe sehen!“

„Können Sie nicht hören? Elfe ist nicht hier! Gehen Sie!“

„Unverschämter Mensch! Hinans!“

„Sie zeigten mit unzweideutiger Gebärde auf den Ausgang, raffte die Schleppe zusammen und drehte sich verdächtig um. Als Emil trotz alledem nicht ging, machte der Diener Miene, ihn am Arme zu ergreifen. Da schüttelte der Wüßfüniger ihn mit Kraft ab und ging hinaus. Draußen aber, im Schatten des Hauses, blieb er stehen, hob drohend die Faust zu den hell erleuchteten Fenstern empor und sagte nur: „Du! Du!“

Elfe war für diese Nacht mit einem Mädchen in einem der oberen Fremdenzimmer untergebracht. Ihr hübsches Stübchen neben dem Wintergarten war heute für das Kest mitbenutzt worden, da es in der Klucht der Wohnräume lag. Nur ihr Bett hatte man ihr nach oben getragen. Die hübschen, hellen Möbel mit dem Rosenkretton, das Rosenmuster der Tapete in Elfrides Zimmerchen hatten heute alle Besucher entzückt. Das Mädchen, das bei Elfe schlafen sollte, hatte unter den aus der Stadt gekommenen Dienern einen guten Freund, der noch nicht fortgegangen war. Leise hatte sie sich heruntergestohlen, um noch ein wenig mit ihm zu plaudern. Elfe schlief ja fest. Da konnte es nichts schaden, wenn sie auch noch ein bißchen von dem Vergnügen bekam, das die Herrschaft heute so reichlich genossen hatte.

Draußen auf dem Hofe trieb sich unterdessen nun schon Stundenlang ein Mensch umher, der in seinem beschränkten Kopfe nur einen Gedanken immer und immer wieder wälzte: den der Rache an der Frau, die ihn verachtete und ihn mit Füßen trat, wo sie ihn traf. „Du! Du!“ sagte er immer wieder von Zeit zu Zeit. Er harte die Wagen fortfahren sehen und war tiefer in den Schatten getreten. Wöglich sah er ein einsames Licht vom Pferdehastall herüberleuchten.

Der elegante Kutscher August hatte heute mit serviert und sich den Champagner seines Herrn recht gut schmecken lassen. Dann hatte er noch die Reutnants zur Bahn fahren müssen. Und nun war er todmüde auf sein Bett gesunken und hatte ganz vergessen, die Laterne im Stalle auszuschicken. Da hing sie und baumelte hin und her. Emil sah das blinkende Licht, und es zog ihn magnetisch an. Der Pferdehastall lag dicht neben dem Herrenhause. Er barq oben auf seinem Bodenraum das Heu und Stroh für die Pferde und die zwei Kühe. Auch der Hühnerstall war hier angebaut.

Das Lichtlein lockte. Emil stand jetzt vor der Tür. Ein Griff — er hatte sie geöffnet. Schen blickte er sich um. Die Pferde klirrten leise mit den Galstern. Sonst kein Laut. Neben dem breiten Gang, der zum Stand der Kühe hinüberführte, lag ein Haufen Stroh, den sich der Fütterer für morgen zur Streu herabgebracht hatte. Ein wüßfüniges Lächeln glitt über das Gesicht des Wüßfünigen. Dann ein Griff nach der Laterne. Der Haken gab nach, er hatte sie in der Hand. In demselben Augenblick flog sie in hohem Bogen in den ausgeschütteten Strohhaufen. Noch einmal sah sich Emil schon rundum, dann floh er in das Dunkel des Hofes zurück. Aber er verließ den Hof

Unverwandt starrte Emil auf die Fenster des Stalles, hinter denen es immer heller wurde. Da sprang mit einem Knall eine Scheibe entwei, und eine kleine Flamme leckte heraus. Sie fackte ihre rote Purpur neuagieria um die Ecke, als wollte sie erst ausfundschaften, ob sie weitergehen könne. Und da nichts im Wege war, ging sie weiter. Sie leckte mit gierigem Griff nach dem Dach hinauf, dem Dach, unter dem all das Heu und Stroh lag, der ganze Bedarf für das Winterhalbjahr, das eben erst begonnen hatte. Prasselnd ergriff sie die Dachsparren. Und dann glitt sie leise, leise unter dem Gebälk entlang.

Auf einmal kam vom jenseitigen Hofe her ein alter Mann gelaufen, der Kuchfütterer, den das Brüllen seiner Kühe aufgeweckt hatte. Er lief, so schnell seine alten Füße ihn tragen wollten. Zuerst sah er gar nicht, was geschehen war. Die Seite des Stalles, die dem Hofe zuelehrt war, war noch dunkel. Wöglich erblickte er den hellen Schein. Sein erster Gedanke war: „Hat der infame Bengel, der August wieder die Laterne brennen lassen.“ Doch dann verspürte er den Brandgeruch, und erschrocken lief er weiter.

Da — es brannte, brannte schon lichterloh, als er die Stalltür ansah! Mit zitternden Händen löste er die Halfter der Pferde, daß sie ins Freie laufen konnten. Sie waren aber so verwirrt, daß sie wieder hinein wollten in die Klammern. Er mußte sie hinaustreiben, erst dann liefen sie auf den Hof.

Nun zu seinen Kühen. Die Tiere gebärdeten sich wie wahnfinnig. Er konnte gar nicht an sie herankommen. Um das brennende Stroh mußte er herum. Seine zitternden, alten Knie wollten schier versagen. Doch endlich zerrte er die Türe heraus, eins nach dem andern. Seine Haare waren schon versengt, seine Fußsohlen schmerzten, doch, gottlob, er hatte die Kühe gerettet.

Aber über dem Rettungswerk an dem Vieh, das seinem Herzen am nächsten lag, hatte er ganz vergessen, Hilfe zu rufen, Beistand zum Lösen des Feueres zu holen. So war eine Viertelstunde vergangen. Die Klammern hatten weiter getroffen. Und als er jetzt zitternd und bebend draußen stand und zurückblickte, schlug eben eine große, feurige Lohe zum Dach heraus.

„Feuer!“ schrie er nun. „Feuer!“ Aber kein Mensch hörte ihn. In der Klarhütte waren allerdings zwei Mann als Wache bei der Glut, die die ganze Nacht hindurch unter dem Schmelzofen unterhalten wurde. Doch dahin mußte er über den weiten Hof zurück, den er vorher durchquert hatte. Und seine alten Beine trugen ihn doch kaum mehr. Noch

Sonnabend, den 14. und 21. Dezember ist das Geschäft geöffnet.

Sonnabend, den 14. und 21. Dezember ist das Geschäft geöffnet.



Grosser Weihnachts-Ausverkauf

bei

St. J. Brünner

Petrikauer Strasse № 81 :: Telephon № 86.

Von der Saison zurückgebliebene wollene und seidene Stoffe für Kleider und Blousen.

Französische Foulards, doppelt und einfach breit o Pailleten-Kleider o Abgepasste gestickte Leinenkostüme zu fast halben Preisen.

Grosse Auswahl in Woll- und Seiden-Resten zu enorm billigen Preisen.

Besonders werden empfohlen: Kleiderstoffe für Blousen und Kleider. :: Englische Kostümstoffe. :: Englische Velvets in allen Farben. :: Gardinen, Stores, Bonne-femme, Brises-Bises, Bettdekoration und Bettdecken.

Anmerkung!

 Der Verkauf beständig neu eintreffender Saison-Nouveautés dauert ununterbrochen fort!!

Anmerkung!

15098

Die Auswanderung nach Brasilien.

Wie bekannt, ist die Auswanderung nach Brasilien wieder in vollem Schwunge und es gehen von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Genua und vielen anderen europäischen Häfen fast jede Woche Dampfer ab, die Hunderte von Emigranten nach dem gelobten Lande bringen.

Doch wie alles, was sich im sozialen Leben der Völker abspielt — und Massenmigrationen gehören in dieser Beziehung zu den wichtigsten Erscheinungen — so hat auch die Auswanderung nach Brasilien ihre Ader. Man darf den rosenfarbten Schilderungen, welche gewissenlose Emigrationsagenten entwerfen, die im Solde von Schiffahrtsgesellschaften und anderer Spekulant stehen, für welche ein beständiges Hin- und Herreisen der auf der Jagd nach dem Glück befindlichen Personen und Familien ein gefundenes Fressen ist, nicht immer Glauben schenken, noch viel weniger den Versicherungen einer Union, die ihre riesigen Landflächen unter allen Umständen bevölkert, der Kultur erschlossen und nutzbar gemacht haben möchte.

Und in dieser Beziehung sieht es in Brasilien gerade so aus, wie etwa in den entfernteren Gegenden des Reiches bei uns. Es ist viel auf dem Papier und in Projekten vorhanden, doch in Wirklichkeit herzlich wenig. Infolgedessen ist auch das Günstigste, was den europäischen Einwanderern in Brasilien erwartet, ein hartes arbeitreiches Los, ein jahrelanges Ringen und Kämpfen mit den vorerwähnten Mängeln, bis er endlich zu einer gesicherten Existenz gelangt. Und nur sehr wenige von den Immigranten eignen sich dazu; bei den meisten tritt Enttäuschung, Unlust zur Arbeit und Heimweh ein, das lähmend auf alle Geistes- und Körperkräfte einwirkt. Daher auch die Verschiedenartigkeiten der Schilderungen, die man von Brasilien entwirft. Wir könnten zu diesem Thema, u. zw. auf Grund eigener Erfahrungen und Landeskennntnis, ein ziemlich umfangreiches Kapitel liefern, doch man würde uns vielleicht keinen Glauben schenken.

Um Obengesagtes jedoch zu begründen, lassen wir nachstehend einen Teil der Schilderung folgen, den der Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“ in Sao Paulo unter dem Titel „Mein Besuch des paulitaner Staatskolonie Pariqueuera-Asu“ von den dort herrschenden Zuständen entwirft. Der Autor schreibt:

Pariqueuera-Asu liegt in Südosten des Staates Sao Paulo, zwei Tagereisen von Santos mit dem Dampfer, wenn er gerade abgeht, was nur zweimal im Monat der Fall ist, und eine Tagereise von Iguape aus, wenn man Geld zu einer Kanofahrt nach Subauma hat. Der Mittellose, Marktgewohnte braucht zu Fuß von Santos aus sechs Tage und von Iguape aus zwei Tage.

Wir, das heißt mein Vetter, ein junger deutscher Kolonist, und ich, entschieden uns für den kürzesten Weg von Sao Paulo nach Santos, von da mit Schiff nach Iguape-Subauma, der aber dank der regelmäßigen Luuregelmäßigkeit, deren sich die Küstendampfer des Lloyd Brasileiro bedienen, zum zeitraubendsten wurde. Naheplanmäßig hätte der Dampfer „Mayrink“ am 18. Mai aus Santos auslaufen müssen, tat es aber erst am 20., nachmittags halb drei Uhr. Vier Tage im teuren Santos warten müssen, ist eine kostspielige Sache. Als wir dann endlich durch den Kanal der offenen See zu steuerten, rechnete ich mit meinem Kolonisten für die letzten Tage ab. Ich setze die Preise überall bei, damit sich meine Kolonisationslustigen Leser darnach einrichten, die maßgebenden Behörden aber durch bessere, als durch billigere Verbindung, den einzigen möglichen Förderungsweg der Kolonisation des Ribeira-tales im allgemeinen wie von Pariqueuera-Asu im besonderen beschreiten.

2 große Koffer an die Station Piranga zu befördern, kostete 5 Milreis, als Commenda (Passagier-Gut) nach Santos aber 12 Milreis 800 Reis, das Billet dritter Klasse dahin 2 Milreis 200 Reis; in den vier Barreteten verpackte der junge Mann bei sehr mäßiger Lebenshaltung 26 Milreis 700 Reis in Santos; wenn ich nun noch erwähne daß er bereits seit dem 27. April auf die Abfahrt nach Iguape wartete, den am 5. Mai fälligen Dampfer aber infolge der langsamen Geschäftsführung auf der Iha das Klores in Rio veräumen mußte, was eine Gesamtsumme von 102 Milreis 800 Reis erforderte, so wird jedermann einsehen, wie unumgänglich notwendig es ist, daß der Staat die Transportkosten für die Einwanderer und ihre Habeleistungen trägt. Wie viele, oder richtiger, wie wenige könnten sonst einwandern? Gestern schloß ich die Rechnungen ab; dieser einzelne Kolonist hatte von Bayern bis nach Pariqueuera-Asu 796,43 Mark verausgabt; wer aber in Europa über 800 bare Mark verfügt, überlegt sich das Auswandergründlich. Er wird sich nur dann dazu entschließen, wenn ihm eine entsprechend vorteilhaftere wirtschaftliche Zukunft in der Ferne winkt, und das ist hier der Fall, wenn...

Doch hören wir weiter. Die Fahrt von Santos nach Iguape nimmt ungefähr 12 Stunden in Anspruch und kostet für die dritte Klasse 24 Milreis, für die 1. Klasse 36 Milreis 800 Reis, viel zu hohe Preise nach einem zu erschließenden Kanoeeteil. Rechnet man noch dazu, daß ein Tag im Hotel zu Iguape mit 15 Milreis, die Kanoeefahrt nach Subauma mit 9 Milreis und ein Pferd in die Kolonie mit 8 Milreis — alles für eine Person! — herappt werden muß, so versteht man, daß unter solchen Verhältnissen der Zugang der Kolonisten dahin fast ausschließlich auf Regierungskosten erfolgt; denn der kolonisationslustige Mensch, der etwas Geld hat, legt es lieber anderweitig als in kostspieligen Reisen nach einer Kolonie an, die, auch einer miserablen Verbindungslosigkeit, zeitlich von Santos fast so schwer zu erreichen ist wie Europa, erst in 14—18 Tagen! Das Herauskommen aus der Kolonie in verkehrsreiche und handelsbetrieblende Städte wie Santos — Iguape zählt mir nicht, weil es mir mit seinen Handelsmonopolisten wie die Kage vor dem Maulloch Pariqueuera vorkommt — ist natürlich ebenfalls schwierig, kostspielig und zeitraubend wie das Hineinkommen, mit Massengütern wie Reis verbietet es sich für den einzelnen Kolonisten wegen seiner Unmöglichkeit und Kostspieligkeit von selbst.

Am 21. Mai früh morgens langten wir vor Cananea an, einem äußerst sicheren und tiefen Hafen, wo etwas Ladung gelöscht wird. Das Städtchen selbst

sieht aus wie ein Lungenschwindsüchtiger im letzten Stadium seines Lebens, ein um so trostloserer Anblick für den, der weiß, daß dieser Ort eines der fruchtbarsten Hinterländer hat. Doch hier geht es mit dem Wirtschaftsleben genau wie mit dem physischen: gestalte einem Menschen nur alle 4 Minuten einmal zu atmen, so wird er bald ausgeatmet haben. Der Atem für das Wirtschaftsleben eines Landes sind heute Dampfschiffe und Eisenbahn-Dampfmaschinen, die fehlen aber hier fast so gut wie ganz; der monatliche zweimalige Besuch eines teureren Dampfbootes an den äußersten Grenzpunkten des Ribeiragebietes, in Cananea und Iguape, ist denn auch nicht mehr als der Krankenbesuch bei dem im wirtschaftlichen Stützpunkt liegenden Produktionsgebiete, ein Atemholen des dortigen Wirtschaftsganges alle Monate bloß zwei Mal!...

Nach zwei Stunden dampften wir von Cananea ab durch das Mar Pequeno, das kleine Meer, wie ein Cananenarm heißt, an dem außer dem genannten Hafen auch Iguape liegt. Nach vielleicht stündiger Fahrt bezeichnete mir ein Mitreisender einen Seitenkanal, an dem der Hafen Subauma bloß einige 100 Schritt landeinwärts liegen sollte. Da ein Kanoe in der Nähe trieb, unser Dampfboot selbst nur ganz langsame Fahrt hatte, bat ich den Kapitän, mich hier der Zeit- und Geldersparnis halber absetzen zu wollen. Doch nein, wer nach der Kolonie will, muß zuerst durch die privaten Zollhäfen von Iguape: er muß am Hafen der Kolonie vorbeidampfen, in Iguape mindestens 1 bis 3 Tage im Hotel liegen und Geld verzehren und Zeit veräuern, was oft, wie bei mir, nach kostspieliger ist, um dann denselben Weg wieder im Canoe oder alle 3 Tage im Dampfboot nach Subauma zurückzulegen. In so kurzfristiger Weise spannt sich die Dampfergesellschaft vor die Krämer- und Hotelier-Interessen von Iguape, unterstützt Konsumanten, Verzehrter, auf Kosten der Emigranten, der Produzenten.

Wir wollen der Erzählung des D-Mitarbeiters der „Deutschen Zeitung“ in Sao Paulo nicht weiter folgen, enthält doch das Angeführte bereits genug um ein Bild davon zu bekommen, welche Ueberwältigungen des Einwanderers in Brasilien harren. Nur wer alle Becken hinter sich abgedrückt, sowie den Mut hat, Widerwärtigkeiten aller Art zu ertragen und den Kampf um's Dasein im vollsten Sinne des Wortes von neuem aufzunehmen, für den mag es angehen, daß er dem europäischen Vaterlande den Rücken kehrt, um sich in Brasilien eine neue Heimat zu gründen. Der tiefen Mut und die hierzu erforderliche Ausdauer jedoch nicht besitzend, der laß es lieber bleiben, denn er wird nur bittere Enttäuschungen erleben.

Für Lungenleidende.

Lungenleiden Puhlmann - Galeopsis. sind heilbar durch Unerlässlich bei Schwindsucht, Asthma, chronischem Bronchialkatarrh, Kehlkopfkatarrh, veraltetem Husten, chronischer Heiserkeit u. s. w. Zahlreiche von Auerkennungszeichen von Ärzten und Patienten u. Dr. W. N. Nikolajew in Orel schreibt uns 23. August 1912: „Im Juli landete Sie mir 1 Pfd. Puhlmann-Galeopsis zur Probe, welche mir große Erleichterung bei meinem Asthma verschaffte. Deshalb hoffe ich mit Hilfe dieses offenbar durch nichts zu ersetzenden Mittels meine Gesundheit wiederzuerlangen. — 1 Pfd. 20 Sol. reichen 1 Monat und kosten mit Porto Abl. 3.85, 2 Pakete Abl. 7.20. Voraus — so der Anzahlung erbeten. Die echte Puhlmann-Galeopsis in Originalpaketen wird verkauft nur vom Generalvertreter S. Söötte (E. Gême) Alga 347, Alexanderstr. 13-48 und ist nie lose zu haben. Verlangen Sie gratis Dr. med. Guttmanns Broschüre (64) Seiten. 12144

Weihnachts-Ausverkauf von Tisch-Lampen zu enorm billigen Preisen. Neu eingeführt: Kronos-Volks-Petroleum Glühlicht Tischlampen komplett à Rbl. 5.00 (Leuchtkraft: ca 70 K. verbraucht 1 Liter in ca. 18 Stunden). Petroleum-Glühlichtbrenner Marke Kronos 14 mit Hebel, à Rbl. 2.00 Spiritus-Glühlichtbrenner mit Pumpe, Marke „H. S. 2“ à Rbl. 2,75 Petroleum- und Spiritus-Glühlicht-Bogenlampen für Innen- und Aussen-Beleuchtung sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel empfiehlt zu billigen Preisen. „AUER“ Petrikauer 148. Avie i. Sonn- und Feiertags von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Ges. Sebr. Nobel „Kristall“ reines Petroleum in Original Kannen schönes Licht bei geringem Verbrauch. 1893 1908 Gewicht: 5 10 20 40 100 Pfd. netto. Preise: 0.33 0.62 1.22 2.40 5.90 mit Zustellung ins Haus. Alleinvertrieb: W. Findeisen & Co. Petrikauer 53 Tel. 982 und 993. Preiszahl 21 Tel. 979 u. 17-09.

ACHTUNG!!! Ob Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe anderweitig besorgen, bitte meine Ausstellung zu besichtigen. 1912. Wiegensperde, Kinder-Moer, Tuppenmaeren, Volsen-Flouer Karren, Spaten, Kinderstühle, Reitsähen, Feinen, Aufstühle, Säbel, Flinten u. Trompeten, Trammeln, Gelgen aus Alorineten, Katen, Taschen, wilde Tiere, Metallbaten mit Offiziere, Werkzeuge, Aus-u. Zauberkraften, kleine Gespanne alle mit Latzen, Regale, Schach- und Damenstiele, Trapes, Schauteln, Zentelmühle, Brownins, Alla, aus Zivolo, Luftpistolen u. Zivolo, Bibebos, Hans und Grette, Röhren, Koch- u. Wassergefäße, Bettstellen, Bade-Wannen, Wiegens (etc.) Sind gut und billig nur bei mir zu kriegen. Billige oder feste Preise? Neelle Bedienung zugesichert! RUDOLF ROESNER Wulzanska-Strasse 129.

Ausverkauf von Kinder-Garderoben zu bedeutend ermäßigten Preisen, vom Sonntag, den 8. Dezember bis Dienstag, den 24. Dezember. 15925 F. Bestermann Biegel-Strasse Nr. 27.

Weihnachts-Ausverkauf zu spottbilligen Preisen!! Schon von heute ab verkaufe zu noch nie dagewesenen niedrig Preisen in vorzüglicher Ausführung, wirklich künstlerisch schöne Wand-Bilder, für Salon, Speise Wand-Sprüche, und Schlafzimmer Grabüren, Hausgenen etc. etc. Außerdem habe eine Auswahl spec. sehr passender Weihnachtsgeschenke zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt. Vergrößerungen von Photographien werden schon angeführt. Bruno Berger Kunst u. Bilderhandlung Patrikauerstr. Nr. 154. NB. Einrahmungen werden billig und solid schnellstens ausgeführt. 15964

Die städtische Desinfektions-Kammer. Postwasse Nr. 27 Telefon 1-99 oder 33 nimmt allerlei Gegenstände und Sachen zum Desinfizieren in der Kammer vermittels Dampf und Formalin an und desinfiziert Wohnungen, Säulräume, Kontore, Geschäftsräume, Stallungen und so w. laut u. Ministerium des Innern bestätigter Lage, übereinstimmend u. d. Bekanntmachung der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung vom 11/24. Februar 1912 unter Nr. 1314. 15720

FABRIK-GRUNDSTÜCK zu verpachten oder zu verkaufen, eine Stunde von Lodz, Chaussee-Verbindung, 3 Werk von d. elektrischen Bahn, 1 Werk von d. projektierte Haltestelle der Kattische Bahn, für alle Fabrikationszwecke geeignet, besonders aber für Färberei, Appretur, Chemische Industrie, da Ueberfluß an gutem reinen Wasser: Quellen ein starker artesischer Brunnen aus einer Steinbohrung (Stein liegt dort nur 15 Ellen unter Oberfläche) große Leiche. Abfluß in vorbeistehenden Her. Wasserkraft Turbine neuester Konstruktion von ca 40 HP, Dampfkomobile von 30 HP, 3 höfliches massives Fabrikgebäude, 4 Wohnhäuser für Arbeiter und Beamten, Nebengebäude. Anfragen an Adresse: J. Janau, Konstantynow bei Lodz. 15615

Neueröffnetes Fabriklager von Teppichen

Petrikauer-Strasse Nr. 56 (Haus Schwelkert).

empfehlen in grösster Auswahl zu den niedrigsten aber festen Fabrik-Preisen:

Teppiche, in- und ausländische, franz. tschechische, Perser und Smyrna-teppiche von 1 Rubel 75 Kop. an. Läufer, Teppich-, Plüsch-, Woll-, Kokos- und Jute-Läufer, von 40 Kop. an. Moquettes, glatte und gemusterte von den billigsten bis zu den teuersten zu Möbelbezügen Vorhänge, Stores, Bonnes-Femmes, Brise-bises, von 1 Rubel 20 Kop. an Tisch- und Plüsch-Bettdecken von 10 Rbl. an Tischdecken aus Tuch, Plüsch, Gobelin u. s. w. von 3 Rbl. an Divandeecken, aus Plüsch, Mohair und Leinen von 1 Rbl. 50 Kop. an Tuche (Bobrik) als Fussbodenbelag, in bord-aux, grün, électrique und olive Portieren und Kantonieren, aus Tuch, Gobelin, Woll, Plüsch usw. v. 4 Rbl. 50 Kop. pro Paar an Steppdecken in Atlas u. Woll, v. 2 Rbl. 50 Kop.

Teppich-Reinigungs-maschinen und Büsten.

Teppiche werden zur Aufbewahrung, zur Reparatur und Reinigung angenommen. Wir bitten um geneigten Besuch unseres Lagers ohne Kaufzwang.

Seit dem Jahre 1870 bestehendes Fabriklager v. Möbeln

ZALEŃSKI & C^o

Filiale in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 56 (Haus des Herrn Schwelkert). Fabrik in Warschau.
Grosse Auswahl st. Ivoller Möbel
von den einfachsten bis zu den elegantesten kompletten Zimmereinrichtungen auf Lager vorhanden.
Einrichtungen von Hotels, Clubs, Restaurants, Frisiersalons usw.
Wir bitten um Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen. 14205



Die Bürsten und Pinselfabrik von Robert LAUDON,

14685 Zielna-Strasse Nr. 7.
empfehlen als das beste
Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau
sein reich assortiertes Lager von sämtlichen für die Hauswirtschaft nötigen Bürsten und dergl.



Bruno Emde

Kunstofffärberei
und chem. Dampf-Wäscherei.

Fabrik: Louisenstr. Nr. 42, Telefon 27-94.

Filialen: Benedykta Nr. 1 (Ecke Petrikauer),
Petrikauer Nr. 189, Widzewska Nr. 154 (Ecke
Fabryczna), Alexandrowskastrasse Nr. 156.

Filiale in Zgierz: Nowy Rynek Nr. 2.
" " Fab'ance: Dlugastr. Nr. 10.
" " Brzeziny: Rawskastrasse.

reinigt und färbt alles

!! am billigsten !!
!! am besten !!
!! am schnellsten !!

18518

Die grösste Freude

bereiten Sie, wenn Sie zu Weihnachten Tölg's Schmuckachen, Gold u. Silberwaren oder Uhren schenken. Sie finden stets etwas Passendes, vom feinsten bis zum billigsten Genre. 15198

Umtausch gern gestattet.

R. TÖLG

Jetzt:
Petrikauer-
Strasse 128.

Lodzer Städtisches Schlachthaus

Inzynierskastrasse Nr. 1 Fernsprech. Nr. 46

empfehlen zu mäßigen Preisen: 1710

Blut- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gefalzene. Zals und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke. Getrocknetes Blutweiss, als künstliches Düngemittel. Fleischknochenmehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine. Lederhaare, desinfizierte, in ausgezeichneter, Gattungen und verschiedener Farben künstliches Eis 15 Kop. pro Pfd am Blase, ohne Zustellung ins Haus.



Das Herrengarderoben-Geschäft

FRANZ HESSE

Andrzeja-Str. Nr. 1

empfehlen dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von neu eingetroffenen in- und ausländischen Stoffen der besten Firmen sowie auch fertige Kleider wie

Wolster, Sacco-Anzüge, Schüler-Anzüge und Mäntel etc. etc.

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig

in Lodz

empfehlen ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Gattungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen.

Telephon Nr. 665. Telephon 665.

Erste Lodzer christliche Fabrik von Zuckerzeugnissen

mit elektr. Betrieb.
Bekannt auf der Industrie- und Handwerker-Ausstellung in Lodz mit der goldenen Medaille

T. Dabrowski & Co.

Lodz, Widzewska-Strasse Nr. 104 2940
empfehlen täglich frisch ihre ausgewählten Erzeugnisse.

Buschneide- und Näh-Schule

A. SCHNEIDER

befindet sich Rozwadowskastrasse Nr. 6
früher Andzejastr. Nr. 1
Papier-Parasol nach Mass, auch für Wäsche, Strasse
Auswahl in Journalen und Manuskripten. 11800
Im Winter Abendkurs.

Die Fabrik künstlicher Blätter und Blumen an der Konstantinestr. 5 und 11 von

W. P. Poszepczynski

wurde mit Genehmigung der höheren Behörden in eine Handwerkerschule für künstl. Blumen u. Blätter reorganisiert, die sich nun an der Dlugastr. 105 befindet Schülerinnen jeden Alters werden zu günstigen Bedingungen angenommen. Kursus 1 Jahr. Nach Absolvierung wird ein Diplom ausgestellt. Spezialisten erteilen den Unterricht. Mäßige Preise.

In der Schule werden Blumenverf. Qualität gearbeitet. Blumenkörbe dekoriert, Kränze zu Bildern und Spiegeln, Grabkränze, Putz- und Lappje, Palmen und andere Zimmerdekorationen; dergleichen werden Materialien zum Ausschneiden zur Blumenmacherei angenommen. Die Schule besitzt die neuesten Maschinen und eine große Auswahl von Zubehör. 10664

Erste Lodzer Mechan. Schuhfabrik
R HAUSIG
Widzewska-Strasse Nr. 66
früher Glowna-Strasse Nr. 87
empfehlen
Herren-, Damen- u. Kinder- sowie Sportschuhe
Grosse Auswahl von versch. Filz-Schuhen und Stiefeln.
Gross- und ex Detail. Grosse und ex Detail.
12290

Wissen Sie es schon?

Das Sie sich selbst schädigen, wenn Sie Ihre Wohnungseinrichtung einkaufen oder bestellen, ohne vorher mein Lager an schönen, modernen und soliden Möbeln besichtigt zu haben.

Ganze Wohnungseinrichtungen

in allen Stilarten und Preislagen. 14209

— Einzelne geschmackvolle und hochmoderne Möbel. —
Einzelne komplette Bimmereinrichtungen stets auf Lager.

Hochachtungsvoll

W. THIEDE

Inh. Robert Schultz

Kunst-Möbel-Eisfabrik

Telephon 23-33.

Dlugastrasse Nr. 112.

Unsonst zwar nicht, aber zu aufergebendlich zu tätigen Bedin-
gungen, denn auf Abzahlung zu 25
ab 30 Kop. monatlich, bei minimaler
Einzahlung v. 3 bis 6 Rbl. haben wir
bedarfen
200 Original Pariser
Pathéphone
Mebel „Junior“ ohne Stifte, Dimension
des Gehäuses 31x31x15 cm, Gewicht
16 ein halb Pfund mit einer Tube von
45 cm laut obenstehender Zeichnung,
abzugeben, um auch den weitaus
Bestmöglichen bei Möglichkeit zu geben
für zu den 10583
Feiertagen einen Pathéphon
anzuschaffen. Die Pathéphone sind
besonders praktisch, weil sie ohne Stifte, rein,
laut, deutlich mit einer unabh. abgeben
Capitulation spielen, weil bei Pathé-
phone, die einen soliden und festen
Mechanismus haben, der Lärm und
schlechte Wechsel der Stifte ausfüllt
und weil die Platten Pariser, samt der
Kunst, fast unerschöpflich sind. Jeder,
der sein Geld nicht zum Fenster hinaus-
werfen will, sollte seinen Gramophon
m. Stifte, sondern einen Pathéphon
auf einen Pathéphon umarbeiten lassen. Auf Lager
auf einen Pathéphon umarbeiten lassen. Auf Lager
mit einer großen Auswahl von Pathé-
phone mit oder ohne Tuben zum Preise von 25
bis 200 Rbl. Das neueste Repertoire von
politischen, deutschen und russischen Liedern
(Carnet u. i. w.). Die neuesten Coveretten:
Walzer, Polkas, Märsche etc.
Spezielles Lager von Pathéphone Petrikauer-Strasse Nr. 118,
1. Etage.
Schnelle und gewissenhafteste Reparatur.

Die Kunst- und Bilder-Handlung
C. W. Hartmann, Lodz
Petrikauer-Strasse Nr. 117 — Scheiblers Neubau
offeriert zu den Feiertagen eine große Auswahl von Bildern, sowohl
Heiligenbilder, Landschaften, Gravüren etc. etc. mit und ohne Rahmen
ebenso Holzbrandsprüche, Farben- u. Malvorlagen zu den billigsten Preisen,
ferner ein großes Lager von Postkarten mit tägl. erscheinend. Neuheiten.
Einzahlungen werden prompt und billigt besorgt. 15228

Damen-Kleider-Atelier
„La Saison“
empfehlen Pariser Neuheiten zu Ball-, Raut- und Visiten Toiletten, sowie
elegante Garnituren. — Braut-Ausst. uern werden aus eigenem und an-
vertrautem Material ausgeführt. 12856
„La Saison“
Andzeass r. Nr. 11, II. Stock, Front.

Alle abgebildeten Modelle können leicht im Hause geschneidert werden mit Hilfe von Feuertischlingen. Zu beziehen durch die hiesige Verkaufsstelle V. Rischwang u. R. Gerlach, Moskau, Neglinnaja 4.

* Das Reich der Frau. *

Außer der Modellnummer gebe man bei Bestellung von Schnittmustern als Maß an: für Taillen die Hälfte der Oberweite, für Röcke die ganze Hüftweite, die, wie die nebenstehende Abbildung zeigt, zu nehmen sind.

Toiletten für Gesellschaft, Theater und Konzert.

Die Freuden der Herbst- und Winterfason sind jetzt im vollen Gange, eine Gesellschaft folgt der anderen, und Theater und Konzerte laden uns durch vielversprechende Ankündigungen zu regem Besuch ein. In den Auslagen der Modelfassons prangen elegante Toiletten, die in ihren leichten, duftigen Stoffen, teils mit schillernden Perlen durchwirkt, teils mit kunstvoll ausgeführten Stickereien, leichten Spitzen und molligen Pelzverbrämungen ausgestattet, ihre Bestimmung, in irgendeinem Sesssaale zu glänzen, nicht verkennen lassen. Die oft mädchenhafte Pracht der ausgestellten Modelle, deren Toiletten aus feiner, schmiegamer Charmeuse, weichem Liberty, modernem Moiré-Chiffon und Musselin-Chiffon mit japanischen, ägyptischen oder altgriechischen Motiven in allen möglichen Sachen ausgeführt sind, lassen uns staunend vor den Schaufenstern halt machen, und selbst denen, die über einen gepickten Geldbeutel verfügen, wird da oft die Wahl nicht gerade leicht gemacht; denn nicht nur die Stoffe und Farben erscheinen in dieser Saison in nie gekannter Pracht und Herrlichkeit, auch all das Drum und Dran unserer neuzeitlichen Toiletten, das ihnen erst den rechten Schmuck verleiht, bietet sich uns in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, die oft an die sagenhafte Pracht des Orients gemahnt.

Was früher für gewöhnliche Sierbtische als auffällig galt, nehmen wir jetzt als etwas ganz Selbstverständliches hin, und die einfachen Bürgerfrauen kleiden sich für ihre Gesellschaften in duftigen Chiffon und metallisch-glänzende, spitzenbesetzte und pelzgeschmückte Roben. Selbst in den Theater- und Konzertlogen sehen wir die schönsten Toiletten, wenn auch an diesen Orten noch und Bluse gern und mit Erfolg getragen wird, denn es besteht natürlich ein gewaltiger Unterschied zwischen der einfachen Hemdbluse, die wir unter der Kostümlacke oder im Hause tragen, und zwischen der eleganten Schößbluse, die aus Tüll- und Spitzenstoffen über leuchtende Seide gearbeitet oder aus weichem Chiffon samt in apartester Ausführung gesellschaftlichen Zwecken dient.

Vielseitig wie das Material ist auch die Ausführung der modernen Gesellschaftsgarderobe, kaum je waren die Kleider unserer Damen im Schnitt so verschieden gestaltet wie heute. Neben den Panters der mannigfaltigsten Fassungen, neben langen, abgerundeten und edigen Tuniken dominieren das schlichte Empire- und Prinzesskleid und neben der Ruffen- und Schößbluse die im Taillenschluß endende Kleider mit und ohne Schleppe, ganz zufreie und solche, die bis zur Sehenspitze reichen, hochansitzende und spitz, eckig oder rund ausgechnittene, langärmelige, halb- und kurzärmelige Taillen- und Blusen, Kimono- und eingesetzte Ärmel — alles ist modern, und jede kann das für ihre Persönlichkeit Passende auswählen, selbst wenn es von dem Alltagsgebrauch abweicht, ohne auffällig zu erscheinen. Wohl nie war Frau Mode toleranter als in unseren Tagen! Das tritt recht deutlich bei den sogenannten „Anformungskleidern“, dem Neuesten, mit dem uns die „Reformler“ beglückt, hervor. Können wir dieses Anformungskleid doch aus leichtem, weichen, allen Tischdecken oder aus ähnlichem Material fertigen, ohne viel dabei zuzuschneiden. Es gehört nur etwas Genialität dazu, sich das große Stück viereckigen Stoffes malerisch um den Körper zuschlingen und es den Körperformen „anzuformen“, woher auch der Name „Anformungskleid“ stammt. Doch Näheres hierüber ein andermal, heute möchte ich noch des hübschen, modernen Halschmuckes gedenken, der je nach seiner Beschaffenheit auf der Straße, im Ballsaal, für Theater und Konzerte Verwendung finden kann, nämlich der Halsrüsche, die nach langer Abwesenheit wiedergekehrt ist, und zwar schöner und kleidlicher, denn je zuvor.

Wie in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wird sie mit Vorliebe aus Tüll, Spitzen und sonstigen duftigen Stoffen, wie Chiffon, Voile u. a. gefertigt, und eng den Hals umschlingend verleiht sie dem so umrandeten Gesichte einen eigentümlichen Reiz.

Die Sessuren unserer Damen sind für Gesellschaften, Theater und Konzerte mit Reher- oder ähnlichen Sedergeleichen geschmückt, und dicht anliegende Sedern, sowie Spitzen, Perlen und alle möglichen Diersteine, ja sogar auch Diamanten, deren elegante Damenschuhe — Um aber allen Anforderungen der Mode nur einigermaßen gerecht zu werden, gehört in der Regel recht viel „Groschkeld“ dazu. Wer aber nicht in der glücklichen Lage ist, darüber zu verfügen, braucht

deshalb nicht gerade in unschöner, nicht der Zeit entsprechender Kleidung einherzugehen. Mit etwas Geschick, Lust und Liebe zur Sache können sich die Frauen nach zweckentsprechender Anleitung durch Selbstanfertigung ihrer Garderobe auch mit geringen Mitteln gut und zeitgemäß kleiden, wie aus nachstehenden Modellen zu ersehen ist.

Beschreibung der Bilder.

Nr. 8666. Creme-Spigen, gleichfarbiger gemusterter Tüllstoff, sowie weinrote Seide und Goldspigen dienen als Material dieses aparten Gesellschaftskleides. Ueber ein siebenfüßiges, anliegendes Prinzesskleid aus weinroter Seide fällt ein Rock mit 30 cm langer Schleppe, der aus dem Spitzenstoff gearbeitet wurde. Das in lang herabfallende Zipfel endende Ueberkleid aus gemustertem Tüll wird unten an jedem Zipfel zusammengegrafft und die Raffung mit goldig glänzender Schnalle gedeckt, während eine breite Goldfranse den Abschluss bildet. Aus gleichem Material wie der Ueberwurf sind die Kimonoteile der Taille gefertigt, die auf dem Oberarm greift und mit Goldspigen eingefaßt ausgeklattet sind, wie auch die Ränder der Zipfelteile mit Goldperlen besetzt sind. Schnitt in 44, 48, 48, 50, 52, 54, 56 cm halber Oberweite für 1,25 M. vorrätig.

Nr. 8662. Bei diesem eleganten Gesellschaftskleid fällt über einen aus fünf Bahnen bestehenden Suiteroock eine Tunika aus mattlila Moiré-Chiffon. Von auseinanderfallend und den mit Spigen überlegten Rockteil freilassend, geht sie hinten bis zum Rockrand, ist dort oberhalb der Knieshöhe panierartig in Falten gelegt, die von einer schmalen Hinterbahn gehalten werden. Der tiefe Halsauschnitt der aus dem Moiré-Chiffon gearbeiteten Kimonoteile wird mit gleichem Spitzenstoff wie am Rock gedeckt, und die Ränder der Taille und Tunika sind mit schmalen Streifen braunen Suchspitzes garniert. Auch aus einfacherem Material hergestellt, verleiht das hübsche Arrangement des Kleides seine Wirkung nicht. Schnitt in 44, 48, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite für 1,25 M.

Nr. 8471. Diese aparte Außenbluse ist aus schwarzem Point-Lace auf hellgrüner Seide gearbeitet. Der schräge Schluß, sowie die Ränder des Schößes und der Ärmel erhielten einen grünleibenen Vorstoß. Ein grünleibener, seitlich mit einer seidenen Rosette abschließender Gürtel umschließt die Taille. Ein schwarzer oder weißleibener Rock oder schwarzer Samtrock würde die passende Ergänzung zu dieser schicken Bluse sein. Schnitt in 42, 44, 48, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite für 70 Pf. Point-Lace-Muster mit Schnittlinie auf Glangkattan für Größe 44, 48, 52 cm unter Nr. 8192 für 2,50 M. erhältlich.

Nr. 4567. Ueber eine Unterbluse aus neutroter Seide wurde aus weißem, starkem Spigenstoff eine Schößbluse gearbeitet, die am Halsauschnitt einen mit der Unterbluse harmonisierenden Kragen erhielt, der sich durch reiche Perlstiche, in Silberperlen ausgeführt, auszeichnet. Ein seidener Gürtel umschließt die Taille. Schnitt in 44, 48, 48, 50, 52 cm halber Oberweite für 80 Pf. Muster zur Perlstiche für den Kragen unter Nr. 8215 für 60 Pf.

Der unter Abb. 1 gezeigte pliffierte Chiffonkragen, sowie die unter Abb. 2 gezeigte Rüsche sind ohne Schnitt zu arbeiten. Abb. 1 ist aus drei pliffierten Volants von verschiedener Breite gearbeitet, von denen die breiteste nach unten genommen ist, darüber ist die schmälere gelegt, und nach oben gerichtet, dient die schmalste als Halsabschluß. Der Anjaz der beiden letztgenannten wird durch ein schmales schwarzes Samtband gedeckt.

Abb. 2 zeigt eine einfache, aus schwarzem Tüll gearbeitete Halsrüsche, bei der der Tüll eingezogen und auf entsprechendem Seidenband von oben nach unten und in gleicher Richtung wieder zurückgehend aufgeschichtet wurde. Gefüllte Bandschlingen aus schwarzem Samtband dienen seitlich als Verschluß. In gleicher Weise lassen sich Rüsche und Krage auch in Weiß oder farbig ausführen. S. 6.

Besondere Merkmale der Kapstrauf-federn und der Sedern des wilden Straußes.

Als schönster Halschmuck gilt seit dem 18. Jahrhundert die Straußfeder, deren Wert je nach ihrer Länge und Güte bemessen wird, wobei es nicht einerlei ist, von welchem Strauß sie stammt. Nach dem Urteil Sachverständiger finden wir die längsten, breitesten, in jeder Beziehung schönsten Sedern bei dem wilden nordafrikanischen Strauß, während die des geächteten Kapstraufes als minder schön und wertvoll gelten. Dabei unterscheiden wir aber auch noch die Sedern des männlichen, w ildchen, jungen und alten Straufes. Die vom männlichen Tiere stammenden haben einen halbrunden Kopf und gelten als die wertvollsten, während der des weiblichen flacher ausfällt, der spitze Sederkopf verrät uns, daß die Seder von einem weniger wertvollen jungen Vogel stammt, der noch in der Mauserung ist, oder auch von einem alten kranken. Auch ist es nicht einerlei, ob wir es mit Stängel-, Rumpf- oder Schwanzfedern zu tun haben. Die schönsten sind stets die großen, 80-90 cm langen und 15 cm breiten Stängelfedern des nordafrikanischen Straufes. Fast nie erreicht die Seder des Kapstraufes oder überhaupt des geächteten Straufes diese Länge und meistens auch nicht das reine Weiß der Sedern des nordafrikanischen Straufes. Geprenkelte Sedern finden wir bei ihm weit häufiger, die alle erst durch Wasserstoffsuperoxyd gebleicht werden müssen, eine Prozedur, die den weichen Sederstamm natürlich angreift. Selbst wenn solche Sedern irgendeine moderne Farbe durch Auffärben erhalten sollen, müssen sie, falls sie geprenkelt sind, erst gebleicht werden. Jede Rohfeder hat allerdings einen langen Bearbeitungsprozeß durchzumachen, bevor sie in voller Schönheit auf den eleganten Damenhüten prangen kann, doch bedarf es keiner so langen Prozedur bei der ungeprenkelten Seder, die dadurch weniger angegriffen und in olgeoffen haltbarer ist. Leider ist der wilde Strauß jedoch ziemlich im Aussterben begriffen und wird in absehbarer Zeit wohl überall dem geächteten Platz machen, der auch in den deutsch-afrikanischen Kolonien ein wertvolles Objekt bildet.



Nr. 8666. Elegantes Gesellschaftskleid.



Nr. 8662. Mit Pelz und Spigen garniertes Gesellschaftskleid.



Nr. 8471. Außenbluse in Point-Lace-Stickerei.



Abb. 1. Rüsche aus Tüll und Bandschlingen.



Nr. 4567. Spigenüberbluse mit langem Schöß.

BOGUSŁAW HERSE

aus Warschau

113 Petrikauer Strasse 113 LODZ Neubau Boehme - I. Etage -

Vom 7. Dezember a. c. an:

AUSSTELLUNG

eleganter Weihnachtsgeschenke

Salon-Kissen
Gardinen

Klavier-Decken
Orient-Teppiche.

in Kostümen
Kleidern
Mänteln
und Pelzkonfektion

in Blusen
feiner Damen-Wäsche
Seidenstrümpfen
Fächern-Taschen

in Boas-Echarpes
Putzsachen etc. etc. etc.

Allerletzte Pariser Original-Modelle!
Reichhaltige Auswahl!

ZYRRARDONN

Telefon 24-26

Vorzügliche Näharbeit.
Reichhaltigste Auswahl

Petrikauerstr. 87

Herren-Wäsche

Oberhemden weiss und bunt Besatz
Nachthemden ohne und mit Besatz
Unterhemden
Vorhemden
Kragen neueste Façon
Manchetten, inländische und ausländische.
Krawatten
Kragenschoner
Plaid's engl. für Damen und Herren

Reisedecken
Steppdecken
Schlafdecken
in Plüsch, in den neuesten Pastell-Farben.

Taschentücher
für Damen und Herren.
Leinen und Batist
in weiss, bunt und
Fantasie.

Federn und Daunen

Grosser Wäsche-Verkauf

Besonders preiswerte Herren-Wäsche

Bestbewährte Qualitäten. — Elrene Fabrikation.

Damen-Wäsche

Tag- u. Nachthemden in Lein, Mad. u. Batist
Pantaloons
Negligéjacken
Mantilles
Unterrocke
Schlafrocke
Unterhosen in Batist
Combinations
Hemdhoosen

Bettdecken

in Trail, Wolle and Piqué.

Küchenwäsche

Taschentücher
weiss mit bunt im
Carillon-Quadrat
Diz.
Ein Posten leinens
Taschentücher
bedeutend unt.-Preis.

Damen-LUXUS-Wäsche

im Preise ganz bedeutend ermässigt.

Fertige Brautausstattungen

von 100. — bis 5000. — Rbl.
Komplette Baby-Ausstattungen.

Tischwäsche

Gedecke lein. weiss für 6, 12, 18 und 24 Personen
Tischtücher in bunt
Kaffeegaraturen weiss
Tischservietten weiss
Erhtättckservietten

Bett-Wäsche

Gebt. Bettdecken,
Sateen,
Schweizerleinen,
Madapolam,
Satin,
Unterhosenroll,
Batist.

Wäsche-Stoffe

Gebt. Leinwand,
Madapolam,
Tiroterleinen,
Chiffon,
Polnisch-Leinen,
Nansoue.

Schweizer-Strikerei

Divandecken

Gardinen

in Schweizer-, Irlandisch-
und Spachtel-Tull.

